Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

56 J. 45.1

1923 II/23

268
31

Oedenburgerisches Rothes Ay/

In

Welchem die wahre Freud und Hoffnung der Ur- alt-Catholischen Christen eingeschlossen/

Das ist:

Catholische Anmerckungen

Uber das

Lutherische Lied/

So

Von denen Uncatholischen an ihrem so genannten

Jubl-Fest/

ANNO 1717. den 31. October/ zu Oedenburg feyerlich in ihrem Oratorio gesungen/ und nachmahls zu Regenspurg offentlich gedrucket worden.

Zusammen getragen auß bewehrten Controversisten/ und hervorgegeben

Von

Denen Catholischen Ständen zu gemeldten Oedenburg Anno 1718.

Gedruckt in Wienn/ bey Simon Schmid/ Univ. Buchdr.

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

M 309403
ORSZ. SZÉCHÉNYI-KÖNYVTÁR
Növedéknapló
1958 év 548 sz.
R 2
R 1935
BIBL. THEOLOGIAE PROV. HUNG. S. J.
IHS
* 1935 *
Használata kizárólag a könyvtárban
Országos Széchényi Könyvtár
27092

An den guthertzigen Leser.

ES solle sich niemand verwundern / warumben wir Catholische Oeden-Burger auff die Alte / so offt beantwortete Sprüch der Uncatholischen auff ein neues Anmerckungen verfassen: Dann es geschicht den Einfältigen Catholischen / und Lutherischen zu Lieb. Denen Catholischen zwar / damit sie sich nicht etwann an denen lähren grünen Blättern der Zucker-süssen Worten vergaffen; Denen Lutherischen aber / damit sie sich mit eytlen Blättern ihrer Lehr / gleich dem sündigen Adam und Eva nicht weiter verbergen / und verkleyden wollen; sondern in dem Schaaff-Stall Christi bewehrte Lämmer-Fell suchen ihre Blösse zubedecken. Denen Gelehrten so wohl Catholischen als Lutherischen bringt diß Lied kein Gefahr: dann beede wissen wohl / daß es alte spring seynd / deren sich eben auch die Calviniſten / Zwinglianer / Widertauffer / und andere Secten gebrauchen / über das Netz der Catholischen Wahrheit zuspringen / und auß dem Schaaff-Stall der Seeligmachenden Kirchen GOttes zu entlauffen. Es ist leicht etliche Vers / oder Reime zu machen / und durch das Singen die Gemüther in etwas zu erquicken / aber die angezogene Reime zu beweisen / braucht es mehr Mühe / und Vernunfft. Mein wann diß Liedl e. g. die Calvi-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

nissen gemacht hätten / wurde es wohl ein grosses Lob bey den Herren Lutheranern gehabt haben? und dann noch hätte sich alles auch auff ihr Lehr geschicket. Wann es Nacht ist / und noch ein Nebl darzu fallet / wird ein doppelte Verfinsterung / also auch / wann denen Unwissenden die unbekannte Irrthumben auff ein neues eingewickelt auffgebürdet werden / fallen sie in tieffe Verstockung / und nachmahls in die Gruben deß Verderbens. Disem dann abzuhelffen / haben wir Catholische zu Lieb allen Schwachen / damit sie nicht geärgert werden; dise mühe auff uns genommen / das vorgebrachte Liedlein gründlich zu erläutern / und verhoffen dardurch dem geneigten Leser nicht verdrüßlich zu fallen / sondern gewünschten Nutzen zu schaffen. Man verlanget in disen Anmerckungen niemand wehe zuthun / sondern die blosse Wahrheit darzustellen: So aber ein / oder das andere Wort nicht allen gefallen solte / soll man wohl mercken / daß es der Sentenz grosser Heiligen also gegeben / und sonst die Uebersetzung nicht wurde richtig seyn. Nun wollen wir nach Ordnung deren Gesätzlein deß Lieds / auch die Catholische Anmerckungen außtheilen.

§. I.

Erstes Gesetzel.

WIe alt ist Luthers Lehr? vielleicht 200. Jahr? Nein. Weil in GOttes Wort sie längst gegründet war / auff der Propheten und Apostel-Schrifft vorher / bleibt sie mit Wahrheits-Grund die Ur-Alt-Christlich Lehr.

In disem Gesetzl fragt der Author: ob das Lutherthumb nur vielleicht 200. Jahr alt seye? und antwortet mit Nein; und will haben / es seye die Ur-Alt-Christliche Lehr.

Erste Catholische Anmerckung: man könnte es denen Herren Lutheranern zulassen / daß ihr Lehr nicht 200. Jahr alt seye; dann ein Lehr / welche in 200. Jahren öffters verändert worden / ist nicht 200. Jahr alt: die Lutherische Lehr aber ist in denen 200. Jahren öffters verändert worden / so folget dann / daß sie nicht 200. Jahr alt seye. Daß die Lutherische Lehr öffters seye verändert worden / beweiset mit folgenden P. Joannes Kraus, S. J. in denen Schwachheiten part. 2. â pag. 36. Es ist zu wissen / spricht er / daß vor dem im Jahr 1517. geschehenen Abfall deß Luthers von der Catholischen Kirchen / das liebe Teutschland in guter Ruhe gestanden / bey welcher aber der

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Feind Martin Luther ein grobes Unkraut unter den Waitzen geworffen / und viel Schadens / und Unruhe verschaffet hat / massen diser Mensch wider die Lehr deß Christlichen Alterthumbs verschiedene Irrthumb ins Land eingeführet / als da nächst vielen seyn kan: daß die gute Werck / die man GOtt zu Ehren / auß wahren Glauben / und guter Meynung vor sich nimbt / alles Verdienstes bey GOtt unwürdig; ja daß es lauter Sünden seyn / und zwar lauter Todt-Sünden; wann sie durch die Gerechtigkeit GOttes / und nicht durch sein Barmhertzigkeit / solten angesehen werden. In Assert. art. 31. Tom. 1. Altenb. pag. 646. daß die Christen nicht schuldig seyn die Gebott GOttes zu halten. Tom. 1. Altenb. pag. 367. und 360. spricht der Luther: Ein Christen-Mensch hat am Glauben genug / bedarff keines Wercks / daß er Fromm seye. Item in der Hauß-Postill gedruckt zu Jena Anno 1559. und widerumb auffgelegt im Jahr 1568. daß keine Sünd mehr in der Welt seye / als der Unglaub ꝛc.

Bey diser Lehr aber ist Luther nicht in die länge verblieben / sondern hat von dergleichen Stucken selbst gemach und gemach den Fuß zuruck gezogen / wie es in der Günthrischen Ehren-Rettung vom Lutherischen Author selbsten bekennet wird / da er am 37. Blat also schreibet: Luther habe selbst gebetten / daß man seinen Glauben nicht nach den ersten Büchern / die er geschriben / Examiniren solte / sondern nach den Letztern / die sonderlich in 4. oder 5. Jahren außgangen wären Tom. 1. Jen. Germ. fol. 2. & tom. 3. fol. 513. So schreibt auch Adamus Conzen in Jubilæo Lutherano. pag. 30. als Luther Anno 1522. auß seiner Einöde von Wartburg widerumb ans Liecht kommen / und sehen müssen / daß seine Glaubens-Genossen / die Meß / und die Bilder der Heiligen abgeschafft / hat er ihnen einen starcken Verweiß gegeben / und das abgethane widerumb einrichten lassen / ungeachtet er voran viel Mauls wider die Meß / und Bilder der Heiligen gehabt; welches also geschehen / weilen damahls Luther selbst nicht wuste / was er lehren wolte / sondern es gienge alles nach dem Wind / und wie das Wetter ware. Quo favor, aut impetus suadebat, in consultus ferebatur. Also Conzen. Sehe man wie fein dises vermercket habe Friderich der Hertzog von Sachsen / da er zu Zeiten Luthers selbsten bey einer Taffel gesagt / was ich heute glaube / daß weiß ich / was man mir aber morgends zu glauben vorschwätzen wird / daß weiß der liebe GOtt. Fast also spricht von allen Ketzern der H. Hieronymus in Ps. 5tum Quotidie hæretici immutant dogmata sua. Die Ketzer verwerffen

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

nicht nur das Alte / sondern verändern / so gar täglich ihre eygene Lehr.

Weilen nun die damahligen Lutheraner die grosse Unbeständigkeit deß Luthers sehen müssen / und daß der Mensch fast alle Tag umbsattelte / als ist man besonnen gewesen / die Lutherische Glaubens-Stuck unter einen Hut zubringen / und wurde dem Philippo Melanchton angetragen / eine Verfassung zumachen / die man hernach die Augspurgerische Confession genennet / zu welcher auch Luther das Seinige beygetragen / und dem Philippo zuweilen zugeschriben: Si vim evaserimus pace obtentâ, postea dolos, mendacia, ac lapsus nostros facilè emendabimus. ex Eremo die S. Augustini Anno 1530. Er solte nur tapffer drauff liegen. Dann / setzte Luther hinzu: Wann wir mit der Zeit dem Gewalt entweichen / und den Frieden erhalten / so werden wir schon unsern Betrug / Lügen / und Fehler verbessern können. Chytræus in Conf. Aug. pag. 295. Es ist aber diese Confession hin und wider theils geschriben / theils gedrucket / dermassen ungleich gestümpelt und verändert worden / daß man nicht wissen können / welchem Exemplar man trauen solte. Dahero auch im Jahr 1568. und 69. geschehen / daß die Lutherische zu Altenburg versammelte Prædicanten / unter welchen Paul Eber / Heinrich Salmud / Joann Wigand / Joann

Joann Cælestinus / und Christ. Irenæus gewesen / nicht eintreffen können / welches die wahrhafftige Augspurgische Confession seyn möchte; und also unverrichter Sache / was zu glauben wäre / außeinander gegangen. Christianus Pfaltz in veritate triumphante c. 5. §. 2. So hat auch Albertus Hordenberger ein Lutherischer Prædicant vor einen wolweisen Rath zu Bremen unerschrocken außgesagt / er könne und möge die Augspurgische Confession für keine wahre Glaubens-Bekanntnuß unterzeichnen / als welche voller Irrthumb und Ketzerey wäre: auch nicht könne bewisen werden / daß die jenige / welche sie auffgebracht / den Heiligen Geist gehabt hätten. Flor. Ræm. l. 1. pag. 5. 19. Ist also die Augspurgische Confession auch ins stecken gerathen / und wird ihr auch biß heutiges Tags von den Lutheranern in vielen Stucken widersprochen / wie beym Doctor Scheffler in Ecclesiologia Tract. 35. zusehen.

Nach disem haben die Lutheraner unter dem Magisterio deß Andres Schmidl ein neue Glaubens-Bekanntnuß / die sie das Concordi-Buch / oder libros Symbolicos nennen / an Tag gebracht: darinnen zum wenigsten biß 57. Lugen wider die Catholische zu lesen / welche der Cardinal Bellarminus in einen besondern Buch widerleget; wie dann solches Buch auch in vielen Sachen von deß Luthers Lehr /

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

und der Augspurgischen Confession gewichen. Mit disem Concordi-Buch ist gemeldter Schmidl von einer Stadt zur andern herumb gezogen / und hat die Leuthe / meistens Schulmeister / und Dorff-Prædicanten zu Unterzeichnung dises Buchs ersuchet. Allein auch dises Gebäu hatte einen trüben Sand zum Grunde: wie sich dann die Braunschweigische Lutherische Pastores in dem Bericht von dem Colloquio und Unterredung zu Quedlinburg höchst beklaget / daß durch dises Concordi-Buch der gemeine GOttes-Dienst auff einen trüben Sand geführet / und Land / und Leuthe / Fürsten / und Herren betrogen worden. So hat auch Heshusius ein berühmter Lutheraner dises Buch ein unseeliges Buch genennet / als durch welches der Schmidl mit den Seinigen die Nidersächsische Kirch hintergangen habe. Wie es auch der Uncatholische Calixtus verworffen hat / als welches kein Richt-Schnur in Glaubens-Sachen seyn könne; dergleichen Gestalt Christian Hertzog in Sachsen deß Hertzogen Augusti Sohn; Item die berühmte Stadt Nürnberg und Helmstatt; Item die Prædicanten von Fürstenthumb Anhalt / und hohe Schulen in Schweden / und Dennemarck gethan. Ja es hat sich der damahlige König von Dennenmarck nicht einmahl gewürdiget solches Buch zubesehen / sondern es ins Feuer ge-

geworffen / und verbottē selbiges hinführo von jemanden der Seinigen in Vorschein kommen zu lassen. Forerus & D. Scheffler in Christiano conscientioso.

Weilen nun in disen allen die Lutheräner keinen Fuß setzen können / kam widerumb ein neue Glaubens-Bekanntnuß herauß / welche sie Corpus Doctrinæ gleichsam den Kern Lutherischer Lehr nenneten. Allein auch dise Bekanntnuß wolte keinen rechten Platz bey denen Gelehrten finden. Wie dann Andreas Schmidl in einer zu Wittenberg von dem Abendmahl gehaltenen Predig außdrücklich sagen dörffen: daß in dem Buch Corpus Doctrinæ genannt / alle Buben-Stuck zu sehen; welches er zum andernmahl widerhollet sprechend: Merckts wohl / es ist auß dem Corpore Doctrinæ genommen / darinnen alle Buben-Stuck zu sehen. Doctor Scheffler in Conscient. Eben dises Buch hat der vornehme Lutherische Doctor Selneker auff dem Torgaischen Convent von den Lutherischen Schulen / und Kirchen abgewisen / und verworffen; so werden auch die Wittenbergische Theologi von den Braunschweigischen Geziehen / daß sie von dem Corpore Doctrinæ gewichen / und ihme zuwider einige Lehren in ihrem Catechismo auff die Bahn gebracht haben.

Also

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Also gieng es vor Zeiten mit dem Lutherischen Evangelio her / von einem zum andern. Was aber anjetzo (spricht D. Scheffler in conscientioso, diser Scheffler ware Doctor jurium, und zwar vorauß ein hefftiger Lutheraner / darauff aber hat er sich zum Catholischen Glauben erkläret / und zu dessen Verthädigung biß neun und dreyssig stattlich gelehrte Bücher in Druck außgehen lassen / so alle mit Verwilligung Ihro Eminenz Cardinalen Friderici Ihro Fürstlichen Durchleucht von Hessen / und Bischoffen zu Breßlau seynd an Tag kommen) was aber anjetzo für Gezänck / und Verkehrung schon viertzig Jahr lang zwischen den Lutherischen Helmstättern eines Theils / und Leiptzigern / und Wittenbergern andern Theils: Item zwischen disen / und den Königsbergern im schwange seye / das ist vielen bekannt. Die Wittenberger heissen die Helmstätter Calixtiner; zeihen sie vieler / und zwar fünff und achtzig Neuigkeiten; thuen sie als Ketzer in Bann / und beteuren / als wäre bey ihnen die reine Lehr: da es doch wahr ist / daß sie in vielen Stucken ihren selbst eygenen unlängst verstorbenen Vorfahrern / so auch Lutherisch gewest / widersprechen / wie es der junge Lutherische Calixtus in demonstrationibus liquidissimis erweiset. Die Helmstätter entgegen heissen die Wittenberger und Leiptziger Consensualen mit vor-

vorgeben / daß sie ein neues Evangelium auffgebracht / von welchen die Alten Lutheraner nichts gewust haben. Ist also zimlich erfüllet worden / was Martin Luther solle gesagt haben: daß sein Lehr in die länge nicht bestehen werde. Wie dann jetziger Zeiten viel von denen Lutheränern also beschaffen seyn; daß sie sagen dörffen: was scher ich mich umb den Luther / bleib er / was er gewesen ist / ich glaube was ich will / und also schreibet der Lutherische Prædicant vom Marck Lissa / David Vietzin in seinen Büchlein wider die Catholische Lehr / daß die Lutheräner nicht alles glauben / was Luther gelehret hat / in dem sie an seine Schrifften gar nicht wollen gebunden seyn / als welcher in seinen ersten Büchern vielfältig geirret habe. So hat auch vor einigen Jahren in Breßlau (apud Augustinum Pfalz lib. veritas triumphans c. 1. §. 2.) ein Vornehmer Lutheraner / als man ihme so viel greuliche Ketzereyen auß den Büchern Lutheri vorgelegt / sich verantwortet: Luther habe nicht allzeit den Heiligen Geist gehabt / habe also in vielen Sachen gestrauchlet / folgends wäre man nicht schuldig seiner Lehr in allem beyzufallen: welchen Abfall deren Lutheranern Cyriacus Spannberger auch ein Vornehmer Lutherischer Prædicant (in 1. Ep. ad Cor.) nicht nur gestehet / sondern mit folgenden Worten beklagt:

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

klagt: daß deß Luthers Lehr von den Lutheranern selbsten / und die sich Augspurgischer Confession nennen / fast gantz umbgestossen / und umbgeworffen seyn; wie er dann biß Eylff Glaubens-Artickel anführet / welche Luther gelehret / nun aber bey den Lutheranern unter der Banck liegen / daß also / wie Spannberger selbst vorgibt / wenig mehr von dem Lutherthumb auff der Welt seye. Ich schliesse dise erste Anmerckungen / und sage / daß es gar zu wahr seye / das Luthers Lehr nicht zwey hundert Jahr alt seye.

Gesetzt aber die Lehr Luthers seye an einen Orth nie verfälscht worden / welches Orth doch nicht zu finden ist / so bleibt gleichwohl wahr / daß diese Lehr nicht älter als 200. Jahr seye: den Beweißthum giebt uns Luther selbst tom. 1. welcher Anno 1558. lateinisch gedruckt worden; im selbigen schreibt er also: Solus eram, & certè ad tantas res ineptissimus, indoctissimúsque, casu enim, non voluntate, nec studio in has turbas incidi, Deum testor! suspensi expectabant homines eventum rei, quam nullus ante me ausus erat attingere. Ich ware allein / und zu so grossen Sachen gewißlich der untauglichste / und ungelehrteste Mensch: dann ich bin ungefehr / nicht mit Willen / auch nicht mit Fleiß in diese Händel gefallen / ich nehme GOtt zum Zeugen! man erwar-

erwartete zweiffelhafftig den Außgang der Sach / welche niemand vor meiner sich getrauet hat anzugreiffen. Wann niemand vor seiner / so war er ja der erste? O hätte doch Luther auch die Wort des Heiligen Apostels Joannis darzu gesetzt: Hoc est Mandatum, ùt quemadmodum audistis ab initio &c. Dann diß ist das Gebott / daß ihr in demselbigen wandelt / wie ihr von Anbeginn gehöret habt / so jemand zu euch kommt / und bringet diese Lehr nicht: denselben nehmet nicht ins Hauß. 2. Joan. v. 6. & 10. So wurden vielleicht weniger seyn / welche diesem Liebhabern des Fleisches / und der Freyheit nachfolgeten: die sich selbst / wie S. Judas Thadæus in seiner Ep. v. 13. & 19. meldet / absöndern: seynd fleischlich / und haben den Geist nicht; die ihre eigene Schand außschäumen / irrende Sterne / welchen das Ungewitter der Finsternuß behalten ist in Ewigkeit. Was Luther bekennet / bestättiget Joann Hübner in seinen Geographischen fragen / die er Anno 1709. hat lassen in Druck verfertigen. Dieser belesene Mann schreibt also: Cap. 10. §. 4. vor 200. Jahren ware in Teutschland alles der Römisch-Catholischen Religion zugethan. Hernach kame Anno 1517. Lutherus, und lehrte die Evangelische Religion, dessen nachfolger nunmehro Lutheraner / Evangelische / oder Augspurgische Confessions-Verwand-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

wandten genennet werden. Eben dazumahl fieng Calvinus auch eine Reformation an / deſſen Nachfolger die Reformirte / oder Calviniſten genennet werden. Dieſe 3. Religionen die Papiſtiſche/ Evangeliſche/ und Reformirte ſeynd in Teutſchland wunderlich unter einander gemenget. Es iſt auch im Religions-Frieden 1555. und nachmahls im Weſtphäliſchen Frieden 1648. veſte geſtellet worden / daß dieſe drey Religionen im heiligen Römiſchen Reich ungehindert ſollen getrieben werden. Da habt ihr die auffrichtige Bekandtnuß euers Glaubens genoſſen / und unſers Widerſachers. Der Lutheriſche Glaub hat im Römiſchen Reich angefangen 1517. war aber noch nicht veſt geſtellet: Der Calviniſche Glauben hat noch ſpäther angefangen / war aber auch nicht gleich veſt geſtellet; allein der Catholiſche ware vorhin/ dazumahl/ und allezeit veſt geſtellet / und hat keinen andern Anfang in Teutſchland / als da die Heyden getaufft worden/ und das Evangelium angefangen im ſelben geprediget zu werden: Was deucht euch / welcher iſt dann der rechte / alte Glauben / vielleicht einer auß denen zweyen / von welchen man vor 200. Jahren nichts in Teutſchland gewuſt hat / oder aber / und mit rechtem Fug / der Römiſch-Catholiſche / welcher vor dieſen zweyen im Römiſchen Reich gewe-

geweſen iſt / und vor welchem man im Römiſchen Reich nach dem Heydenthum keinen weiſen kan? Eben dieſe Beweißthum drucket die Hungaren / da man ſie biß auff die Zeiten deß Heilige Apoſtoliſchen Gut Römiſch-geſinnten Königs Stephani zuruck führet: dann wo? wem? oder zu was Zeiten / ehe und bevor Luthers / und Calvini Lehr-Jünger in Hungarn gekommen / iſt etwas von einem Chriſtlichen wahren Glauben/neben dem Römiſchen Catholiſchen Glauben bekandt geweſen?

Anderte Catholiſche Anmerckung. Daß aber der Author ſage: Die Lutheriſche Lehr ſey die uralte Chriſtliche Lehr / iſt eben ſo unglaublich / als das ſchwartz weiß / und weiß ſchwartz ſeye / wann man nur erſtens die erſte Anmerckung reifflich überleget. Andertens müſten die Lutheraner von Apoſtel Zeiten her können beweiſen / daß ſie allzeit Lehrer ihrer Lehr / und Hirten ihrer Gemeinden gehabt haben: nach jenem des heiligen Pauli, Act. 20. v. 28. habt acht auff euch ſelbſt / und auff die gantze Heerde / in welcher euch der heilige Geiſt zu Biſchöffen geſetzt hat die Kirchen GOttes zu regieren / die er mit ſeinem Blut erworben hat. Und: Er ſelbſt hat etliche zwar gegeben zu Apoſteln / etliche aber zu Propheten / etliche aber zu Evangeliſten / etliche aber zu Hirten und Lehrern: Zu Vollziehung der

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Heiligen/ zum Werck des Dienſts/ und zu Erbauung des Leibs Chriſti: biß wir alle einander unter Augen kommen in Einigkeit des Glaubens/ und der Erkandtnuß des Sohns GOttes/ und zu einem vollkommenen Mann werden in der Maß des vollkommenen Alters Chriſti: auff daß wir nun nicht mehr unſtätige Kinder ſeyn / noch von einem jeglichen Winde der Lehr umbgetrieben / und durch Falſchheit der Menſchen mit Liſt des Irrthumbs hintergangen werden. Epheſ. c. 4. v. 11. & 12. Wann derowegen die Lutheriſche Kirch vor Martin Luther geweſen/ ſo müſte ſie ja auch ſolche Biſchöff und Hirten/und Lehrer biß auff den Martin Luther gehabt haben. Sie können aber dergleichen keinen anzeigen/ ſo können ſie dann auch nicht vernünfftig vorgeben / daß ihr Kirchen vor Martin Luther geweſen ſeye: dann von Martin Luther gleich wollen auff die Apoſtel ſpringen / und durch 1500. Jahr von keinem Biſchoff/ oder Hirten ihrer Lehr/ und Kirchen etwas können auffweiſen/ iſt eben ſo viel/ als bekennen / daß ihr Lehr vor Martin Luther nie geweſen ſeye: oder doch daß die Kirchen GOttes gleich nach der Apoſtel Zeiten biß auff die Zeiten Martin Luthers auffgehöret habe. Das iſt aber außdrücklich wider die Lehr des Apoſtels Pauli/ welcher die Kirchen GOttes ein Grundveſt der

der Warheiten neñet/ welches nicht gleich nach denen Apoſteln hat können zuſammen fallen; oder wie ſie der Sohn GOttes nennet / ein Gebäu auff einen Felſen / welches von denen Höllen-Pforten nicht hat gleich können über den Hauffen geworffen werden: ja welches von denſelben niemahls kan überwältiget werden. Die Grundveſte Kirchen / die ſichtbahre Kirchen / die vom heiligen Geiſt allzeit beſchützte Kirchen machet unſere Widerſacher erbleichen. Doch haben ſie etwas erfunden/ welches wohl ſolle gemercket werden / dann auß ſelben wird man den Fall / und die Schwachheit der Unwahrheit erkennen. Es wiſſen unſere Widerſacher/ daß in denen Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften Ehren-volle Meldung der Kirchen geſchehe / daß ſie ein heilige Statt Apoc. 21. ein fruchtbahrer Weingarten. Pſal. 79. Ein hoher Berg. Iſ. 2. Ein richtiger Weeg. Iſ. 35. Ein eintzige Taube. Cant. 6. Das Reich des Himmels. Matth. 13. Ein Geſponß und Leib Chriſti. Apoc. 21. & 1. Cor. 10. Das Firmament der Wahrheit. 1. Tim. 3. Jene Menge / welcher der heilige Geiſt alles Heylſames eingieſſet. Joan. 14. Jene/ ſprich ich/ genennet wird/ welcher der vergiffte Teuffels-Zahn niemahls darff/ und kan einen Biß verſetzen. Matth. 16. Jene/ welcher/ da jemand widerſtrebet/ ob er ſchon mit

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

dem Mund Christum bekennet / und prediget / dannoch so wenig seiner wird theilhafftig seyn / als ein offner Sünder und Heyd. Matth. 18. Derohalben haben sie das Wort Kirchen behalten / die Sache aber vertilget / sie haben der Kirchen GOttes solche Eigenschafften zugeeignet / welche dieselbe völlig unsichtig machen / welche als ein Platonisches Getichte denen Menschlichen Augen verborgen / allein von GOTT / und etlichen wenigen gesehen werde ; von jenem nehmlich / welche absonderlich erleüchtet / diß verborgene Wesen ergründen / und dessen theilhafftig seyn. Welche Göttliche Schrifft hat jemahls die Kirchen GOttes also beschrieben? welche heilige Vätter haben die Kirchen also abgemahlen? man findet die Send-Schreiben Christi zu denen Kirchen in Asien. Apoc. 1. 2. & 3. Es seynd die Episteln verhanden der Heiligen / Petri, Pauli, und Joannis, zu unterschiedlichen Kirchen; in denen Geschichten der Aposteln findet man / daß mehrere Kirchen angefangen / und fortgepflantzet worden seyn. Act. 8. 10. 11. & seq was waren diese Kirchen? waren sie nur allein GOtt / und denen Heiligen / oder aber auch anderen Christen-Menschen bekandt? die Noth ist ein harter Pfeil. Dann weilen unsere Widersacher durch gantze funffzehen hundert Jahr nicht einen Marcktflecken / nicht ein

ein Dorff / nicht ein Hauß können auffweisen / in welchen ihr Lehr gelehret ward / biß der unglückseelige Luther sich mit einer GOtt-geweyheten Geistlichen Closter-Frau verknüpffet; werden sie gezwungen eine Kirchen / welche in denen Finsternussen auffgebauet war / außzuhandlen / und solche Vätter / Hirten / und Lehrer derselbigen außzustreuen / die sie selbsten nicht gekennet / noch jemand anderer gesehen habe. Es seye dann / daß sie sich zu jenen schlagen / von welchen man gewiß weiß / daß sie Ketzer seyn: als Aërius, Jovinianus, Vigilantius, Helvidius, Iconomachi, Berengarius, Waldensis, Lolhardus, Wiclefus, Husius, von welchen sie zweiffels ohne unterschiedliche Lehr-Satzungen genommen: wie es P. Gregorius Scherer S. J. in seinem Lutherischen Bettler Mantel weitläufftig beweiset / und ihnen diß Alterthum ihrer Lehr gern gestehet. Ein wunderliche Sach ist diese / daß denen Christen befohlen / sich in die Kirchen zugesellen / zu hüten / daß sie nicht vom Geistlichen Schwerdt geschlagen werden / in dem Hauß des HERREN den Frieden zu erhalten / dieser Saulen der Wahrheit ihre Seelen zu vertrauen / allda ihre Klagen abzulegen / die von selbiger Verstossene / als Heyden zu halten; und dannoch durch so viel hundert Jahr / von so vielen Menschen nicht gewist zu werden / wo

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

dieſelbe ſeye / und welche Menſchen in ſelbiger gehörig ſeyn.

Auguſtinus der Heil. Vatter lehret weit ein anders; höre man ſeine Wort / und laſſet ſie uns tieff ins Hertz trucken: kommet (ſpricht er tom. 7. in Pſal. contra part. Donati) kommet Brüder / wann ihr wolt / damit ihr eingeſetzet werdet in den Reben-Stock: es ſchmertzt uns / wann wir euch alſo abgeſchnitten ligen ſehen: zehlet die Prieſter / ſo gar von Peters-Stuhl angefangen / und in ſelber Ordnung ſehet / wer / und wem ein jeglicher nachgefolget: ſie iſt die Felſen / welche die ſtoltze Höllen-Pforten nicht überwinden. Wer auſſerhalb diſen Reben-Stock iſt / der verdorret / wer auff diſer Felſen nicht ſtehet / wird der Höllen zum Raub. Deſtwegen vergleichet diſer Heilige die jenige / welche andere von der Catholiſchen Kirchen entführen / dem Teuffel tom. 7. contra lit. Petil. lib. 2. c. 13. wir fragen / ſpricht er / warumb der Teuffel ein Mörder ſeye von Anbegünn? und finden / daß er den erſten Menſchen umbgebracht / da er ſelben von der Glückſeeligkeit deß Paradeyß verſtoſſen. Was dazumahl das Paradeyß war / das iſt anjetzo die Kirchen: ſeynd alſo jene Menſchen Teuffels-Kinder / welche die Menſchen durch Abführung von der Kirch ermorden. Gleichwie wir aber durch die Wort GOttes wiſſen / wo das Pa-

radeyß gepflantzet geweſen / alſo haben wir durch die Wort Chriſti gelehrnet / wo die Kirch ſeye. Durch alle Völcker / ſagt er Luc. 24. anfangend von Jeruſalem. Wer von diſen allgemeinen zu einem abſonderlichen Theil den Menſchen abſöndert / der iſt überwiſen / daß er ein Teuffels-Kind / und Mörder ſeye. Weiter ſagt er (tom. 10. ſerm. 181. de temp.) Exodi 12. 46. hat der Herr von der Hoſty deß Lambs befohlen ſprechend: in einem Hauß ſolt ihr eſſen / und von ſeinem Fleiſch nichts hinauß tragen: in einem Hauß wird nemblich das Lamb geeſſen / weilen in einer einzigen Kirchen die wahre Hoſty unſers Erlöſers geopffert wird / von deſſen Fleiſch das Göttliche Gebott verbietet hinauß zu tragen; dann das Heilige ſoll nicht denen Hunden vorgeworffen werden. Matth. 6. die Kirchen allein iſt / in welcher das gute Werck fruchtbar geübet wird / deſtwegen haben den Lohn deß Groſchen allein jene / welche in Weingarten gearbeitet haben / empfangen; ſie iſt allein / welche die jenige / ſo in ihr eingeſchloſſen ſeyn / mit dem ſtarcken Einſchluß der Lieb behütet. Deſtwegen hat auch das Waſſer deß Sünd-Fluß die Archen erhöhet; alle andere aber / welche es auſſer der Archen gefunden / außgelöſchet; alſo diſer Heilige Vatter. Schon vormahls hat von der Catholiſchen Kirchen GOtt durch den

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Propheten Isaiam vorgesagt. c. 60. 11. deine Pforten sollen für und für offen stehen; Tag / und Nacht sollen sie nicht geschlossen werden / auff daß man die Macht der Heyden zu dir führe / und ihre König herzubringe; dann ein Volck und Königreich / daß dir nicht dienen wird / daß wird zu Grund gehen. Da kan billich gesagt werden / wer Ohren hat zu hören / der höre / und wer Augen hat zu sehen / der sehe / so wird er gewiß einen rechten Abriß der Römischen Catholischen Kirchen finden / und zugleich die Particular absonderliche Gebäu der Lutheraner / Calviniſten / Hussiten / und was dergleichen noch mehr seynd.

Mit besseren Grund / als unsere Widersacher thun / beweisen die Römisch Catholische ihrer Kirch Alterthumb auß dem beständigen Beystand so wohl Christi deß unsichtbahrlichen Haubts / als auch deß Heiligen Geistes. Sie schlüssen also: jene Kirch muß daß wahre Alterthumb haben / welcher Christus versprochen / daß sie nicht könne auffhören. Welcher der Heilige Geist beystehet / und alle Wahrheit lehret / und bey ihr bleibet ewiglich. Diß aber alles traget sich mit der Römischen Catholischen Kirchen zu / so folget dann unlaugbar / daß sie die wahre / alte Kirchen Christi seye. Der Vorspruch ist klar. Der Nachspruch wird auch unfehlbar bewisen: jener Kir-

Kirchen hat Christus versprochen / daß sie nicht könne auffhören / welche er selbsten im Neuen Testament hat angefangen / und auffgebauet / und eben diser hat er den Tröster den Heiligen Geist versprochen: der sie lehren soll alle Wahrheit / dann von seiner Kirchen sagt er: Du bist Petrus / und auff disen Felsen will ich bauen meine Kirch / und die Höll-Porten werden sie nicht überg'wältigen. Von seiner Kirchen redet er / da er sagt: Ich will euch senden den Tröster / den Geist der Wahrheit / der wird euch alle Wahrheit lehren: er wird mich erklären; was zukünfftig ist / wird er euch sagen: er wird bey euch / mit euch / und in euch seyn ewiglich. Joan. c. 14. & 16. von Christi deß HErrē Kirchē redet auch der H. Apostel Paulus 1. Tim. 3. da er sagt: damit du wissest / wie es sich gezümme / daß du in dem Hauß GOttes wandlest / welches die Kirchen deß lebendigen GOttes ist / ein Pfeiller / und Grund-Fest der Wahrheit. Die Kirchen aber / welche Christus gebauet / ist eins gewesen mit der Römischen Kirchen: dann sie hatte den Glauben / den Christus gelehret: dann also sagt Paulus: Euer Glauben ist mein Glauben / und euer Glauben wird geprediget durch die gantze Welt: so ist dann die Römisch Catholische Kirchen die jenige / welcher Christus versprochen / daß sie nicht werde auffhören. Diser

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

hat er versprochen den Geist der Wahrheit / welcher sie lehren soll alle Wahrheit.

Es ist diser Beweißthumb von solchem nachtruck; das Calvinus / Lutherus / und andere gestehen müssen / daß die Römisch-Catholisch-Kirchen / durch etlich Jahr-hundert seye die wahre Kirchen Christi deß HErren gewesen / ein Kirchen ohne Irrthumb / die reine Gesponß JESU Christi. Nach etlich hundert Jahren aber seyen die Höllen-Porten über sie Meister worden / und haben selbe in grosse Irrthumen gestürtzet / und der Heil. Geist habe sie verlassen; können aber kein andere auffweisen / welche an statt der Römischen angefangen / die wahre / sichtbare / und unfehlbare Kirchen GOttes zu seyn. So hat dann nach ihrer Lehr die Kirchen Christi wider das versprechen Christi auffgehöret sichtbar zu seyn / und unfehlbar. O JEsu! was ein Schimpff ist dir diser: Himmel und Erden werden vergehen / aber deine Wort werden nicht vergehen; da aber bist du durch die neuen Propheten zu einem Lugner worden / dein Kirchen ist also von den Höllen-Porten (wie sie fälschlich lehren) übergwältiget worden / daß durch viel hundert Jahr weder die Felsen / weder das Kirchen-Gebäu kunte gesehen werden. O Göttlicher Heiliger Geist! was ein Schimpff ist dir diser / daß du der Kirchen Christi deß

HErren nicht alle Wahrheit gelehret hast / daß du ihr zukünfftige Dinge nicht gesaget / daß du Christum nicht erkläret / daß du mit der Kirchen / bey der Kirchen / und in der Kiechen GOttes nicht bist verbliben ewiglich. Mit einem Wort: daß du sie / wie es ihr doch der Sohn GOttes versprochen hat / vor Irrthumb / und Lügen nicht bewahret habest. Da sehe man wohin die Neurungen die Menschen bringen: daß sofern ihr Lehr wahr seyn solte / Christus der HErr zu einem Lugner / und der Heilige Geist zu einem faulen / nachläßigen Kirchen-Regenten müste werden. Lasset uns derohalben diſe neue erdichte Lehr beyseyts setzen / und der alten deß H. August. de unitate Eccles. c. 16. beständigst anhangen; die Kirchen GOttes / spricht er / ist nicht verhüllet / dann sie ist nicht unter dem Metzen / sondern ob den Leuchter / damit sie allen Leuchte / die im Hause seynd: aber den Donatisten (wir sagen denen Lutheranern / Calvinisten ꝛc.) ist sie gleichsam verdecket / da sie doch so scheinbare Zeügnussen hören / welche sie der gantzen Welt zu erkennen geben; sie wollen lieber mit zugeschlossenen Augen an den Berg anstossen / als auff selbigen hinauff steigen.

Dritte Catholische Anmerckung. Doctor Martin Luthers gegen einander lauffende Meynung in abgehandleter Sach.

Er-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Erſtens vermeinet Luther / daß die Kirchen GOttes möge irren / und alſo habe ſie können auffhören wider das verſprechen Chriſti / ſeine Wort ſeynd folgende: ſo ſprichſt du weiter / ja die Kirchen und Vätter haben den Heiligen Geiſt gehabt / der laſt ſie ja nicht irren. Darauff iſt leicht zu antworten auß dem / ſo geſagt iſt; die Kirche / oder die Concilia ſeynd ſo heilig / als ſie wollen / ſo haben ſie den Heiligen Geiſt nicht mehr / dann Maria die Mutter Chriſti / welche iſt ja auch ein Glied / ja zu der Zeit das fürnehmſte Stuck der Kirchen geweſt / und wiewohl ſie durch den Heiligen Geiſt geheiliget iſt / noch laſt er ſie zuweilen auch irren / auch in den hohen Sachen deß Glaubens. In der Kirchen-Poſtill gedruckt zu Wittenberg durch Hanß-Lufft 1568. in der Außlegung deß Evangelii auff den erſten Sonntag nach Epiphania. Es begehet da Luther ein doppleten Irthumb: Erſtens daß er vorgibt Maria habe in hohen Sachen deß Glaubens geirret / welches er niemahls bewiſen hat / noch bewiſen kan werden. Dann hätte ſie in hohen Glaubens-Sachen freywillig geirret / ſo hätte ſie ſchwärlich geſündiget / dann der Unglauben / wann auch ſonſt kein andere Sünd wäre / iſt nach Luthers Lehr die eygentliche Sünd / und bringt zur Verdambnuß. Fürwahr Luther hat ſich allhier ſehr verbrennet / deme billich der

der Heil. Aug. lib. de gratia & natura. c. 36. über das Maul fahret / da er ſpricht: Wann man von Sünden handlet / ſoll von unſer lieben Frauen nicht diſputirt werden / dann weil ſie den empfangen / und gebohren / der allerdings ohne Sünd geweſen / habe ſie gewißlich vor andern ſo viel Gnad empfangen / daß ſie der Sünd vollkommentlich / und völliglich hat obſigen können / und mögen. S. Ambroſius nennet ſie ein von allen Sünden befreyte Jungfrau. Wird nicht Luc. 1. außdrucklich von ihr geſagt: Seelig biſt du / die du geglaubt haſt / dann es wird vollbracht werden / was zu dir geſagt iſt von dem HErren. Da ſie geglaubt hat / daß ſie ein Mutter deß Allerhöchſten werden ſoll / ohne einige Verletzung ihrer Jungfrauſchafft / über allen Lauff der Natur / übertraffe ſie mit diſem ihren feſten Glauben aller anderen Heiligen Glaub. Andertens / daß er auß diſem will beweiſen / daß auch die Kirchen irre / dann ein anderes iſt voll ſeyn der Gnaden / und Heiligkeit / welche kunte verlohren gehen / ein anderes alſo den Beyſtand deß Heiligen Geiſtes durch ſeine Einſprechung haben / daß er einen / ob er ſonſt ſchon ein Sünder ſeye / dannoch in der Wahrheit nicht irren / oder fehlen laſſe: und diß iſt der wahren Kirchen verſprochen; wie es Luther ſelbſten wohl wuſte:

Dann

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Dann er lehrete zum anderten/ daß die Kirchen GOttes nicht irren möge. Die Kirche/ spricht er/ soll/ und kan nicht lügen / noch Irthumb lehren / auch nicht in einigen Stuck. Lehret sie ein Lügen / so ists gantz falsch ; wie Christus spricht Luc. 11. Schaue darauff / daß nicht das Liecht in dir Finsternuß seye. Wann nun dein Leib gantz liecht ist / daß er kein Stuck von Finsternuß hat / so wird er gantz liecht seyn/das heist: Es muß gantz liecht/ und kein Finsternuß da seyn / eitel GOttes Wort / oder Wahrheit / und kein Irthumb noch Lügen muß die Kirchen lehren / und wie kunte es noch anderst seyn : weil GOttes Mund der Kirchen Mund ist/ und wiederumb : GOTT kan ja nicht lügen / also die Kirche auch nicht : Im 7. Theil am 562. Blat pag. 1. Von der uralten rechten Kirchen.

Herzu da mit jenen Lutheranern / welche vorgeben dörffen die Römische Catholische Kirchen seye anfangs ein helles Liecht gewesen/ und habe ob den Leuchter der gantzen Welt vorgeleuchtet / hernach aber durch langes Brennen seye es verdunckelt worden/ habe die Butzscherre des Leuchters vonnöthen gehabt. Herzu sprich ich/ dann weil nach Luthers selbst eigener Lehr die Kirchen GOttes gantz liecht ist/ und kein Stuck der Finsternuß hat/ so verbrennen ihnen gewiß jene die Finger / welche di-

dieses Liecht butzen wollen. Dann der heilige Geist / welcher zum ersten diß Liecht angezündet / bleibt nach dem Versprechen Christi immer und allezeit bey selben / und erhaltet es beständig in seinen reinen Glantz. In Sole posuit tabernaculum suum. Er hat in der Sonne seine Hütten auffgeschlagen; über welche Wort der heilige Augustinus in Ps. 18. In Sole prout tabernaculum in manifestatione, Ecclesia non in angulo, non quæ latebat, non velut operta. Er hat in der Sonnen seine Hütten auffgeschlagen. In der Offenbahrung ist die Kirch nicht im Winckel / nicht verborgen / oder verdeckt. Die Sonne leuchtet immer ohne alles butzen / die Kirchen leuchtet auch immer ohne alles butzen.

Item/ schreibt Luther : Die Christliche Kirchen behalt nun alle Wort GOttes in ihrem Hertzen/ und bewegt dieselbigen/ hält sie gegen einander / und gegen die Schrifft / darumb wer Christum finden soll / der muß die Kirchen am ersten finden. Wie wolt man wissen/ wo Christus wäre / und sein Glaub / wann man nicht wüste / wo seine Glaubigen sind? und wer etwas von Christo wissen will / der muß nicht ihm selbst trauen/ noch ein eigene Bruck in den Himmel bauen durch sein eigene Vernunfft / sondern zu der Kirchen gehen / dieselbige besuchen / und fragen. In der Kirchen-

Po-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Postill gedruckt zu Wittenberg durch Hannß Lust/ Anno 1568.

O wie wahr ists / was Christus die ewige Wahrheit geredet: daß das Liecht der wahren Kirchen nicht unter dem Metzen verborgen seye. Ihre Feinde wollen / oder wollen sie nicht / müssen es dannoch sehen / und dessen Zeugnuß geben. Ich frage aber allda den Luther/ oder die Seinige/ an statt seiner: warumb er ihm selbst getrauet/ ein eigene Brück in den Himmel gebauet durch sein eigen Vernunfft? Item / wo man 1516. und zuvor die Kirchen hätte finden können? wo zu derselbigen gehen? dieselbige besuchen und fragen? ausser der Römischen ware dazumahl keine / so schliest sich dann die gantze Sach für sich selbst/ daß die Römisch-Catholisch Kirche die wahre / uralte Kirche GOttes bey dem Abfall Luthers gewesen/ und folglich annoch seye.

Noch eines zu Ehren der Catholischen Kirchen auß Luther: Daß die Römische Kirche (spricht Luther) von GOtt für allen andern geehret sey/ ist kein Zweiffel/ dann daselbst Sanct Peter und Paul, 46. Päbste/ dazu viel hundert tausend Martyrer ihr Blut vergossen / die Hölle / und Welt überwunden: daß man wohl greiffen mag/ wie gar ein besonderen Augenblick GOTT auff dieselbe Kirchen habe. Ob es nun leider zu Rom also stehet / daß es wohl

wohl besser deuchte / so ist doch die / und keine Ursach so groß / noch werden mag/ daß man sich von derselben Kirchen reissen/ oder scheiden soll. Die Lieb vermag alle Ding / und der Einigkeit ist nichts zu schwer. Es ist ein schlechte Lieb/ und Einigkeit/ die sich läst frembde Sünd zu theilen. Im 7. Theil am 8. Blat pag. 2. in dem Unterricht auff etliche Artickul.

Nun wollen wir auff die Proben kommen des Lutherischen Lieds/ und dieselbe ein wenig durchsuchen. Die erste Prob dann ist / das Wort GOttes/ der Propheten / und Apostel Schrifften / auff welche sie wollen ihr Lehr gegründet haben.

Vierdte Catholische Anmerckung. Ehe und bevor wir diese Prob durchsuchen/ begehren wir von den Herren Lutheranern zu wissen: Woher sie beweisen können/ daß die Schrifften/ die sie vor die Bibel / vor die Schrifften der Propheten/ und Apostoln halten/ wahrhafftig solche seyen/ und nicht etwann Schrifften weltlicher Scribenten? sie müssen uns beweisen / daß das Evangelium S. Matthæi von Matthæo, und nicht von Bartholomæo geschrieben seye: und warumb sie nicht das Evangelium Bartholomæi, wie es von etlichen vorgebracht war / für ein wahres Evangelium halten? Ein Wunder-Sach ist es / da unsere Widersacher alles wollen durch die Schrifft beweisen/

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

können sie doch auß der Schrifft nicht beweisen/ daß sie die rechte Schrifft haben/ müssen zu denen Traditionen ihr Zuflucht nehmen/ dieweil es nehmlich von Jahren zu Jahren / von einem Jahrhundert zu dem andern Jahrhundert ist überbracht worden / biß auff die Zeiten Lutheri/ welcher es dann für bekandt angenommen / und als die rechte Schrifft von der Catholischen Kirchen entlehnet hat. Daß wir Catholische die rechte Schrifft haben / beweisen wir auß der Tradition; so ist dann auch für euch kein anderer Beweißthum / daß ihr die Göttliche Schrifft habt / als die Tradition, dann von den Catholischen habt ihr die Schrifft genommen. Luther bestehet es willig lich / wir glauben seine Nachfolger werden ihm nicht zuwider seyn / oder doch auß anderen Ursachen beweisen / daß sie die Göttliche Schrifft haben. Vernehme man derowegen Luther: Wir bekennen/ sprichter/ daß unter dem Pabstthum viel Christliches Gutes / ja alles Christlich gut sey/ und auch daselbst herkommen sey an uns; nehmlich wir bekennen/ daß im Pabstthum die recht heilige Schrifft seye / rechte Tauff/ recht Sacrament des Altars/ rechte Schlüssel zur Vergebung der Sünde / recht Predig-Ambt/ rechter Catechismus/ als das Vatter unser/ zehen Gebott / die Artickul des Glaubens. Im andern Theil am

229.

229. Blat / pag. 2. Im Brieffe von der Widertauff an zween Pfarr-Herren. Item / ich bin in des Pabsts Hauß / oder Kirchen getaufft / hab darinn den Catechismum und die Schrifft gelehrnet: Im 3. Theil am 326. Blat. pag. 1. über den 45. Pf. Item / ich höre und sehe / das Widertauffen von etlichen fürgenommen wird / auß dem Grund dem Pabst Verdruß zu thun / als die nichts wollen vom Endechrist haben / gleich wie die Sacraments-Feinde auch darumb an eitel Brodt und Wein glauben wollen/ dem Pabst zum Verdruß/ und meynen/ sie wollen damit das Pabstthum recht stürtzen. Fürwahr das ist ein loser Grund / darauff sie nichts Guts bauen werden. Mit der weise müsten sie auch laugnen die gantze/ heilige Schrifft/ und das Predig-Ambt; dann solches haben wir freylich alles vom Pabst / und müsten auch eine neue heilige Schrifft machen. Im 2. Theil am 229. Blat pag. 2. im Brieff von der Widertauff an zween Pfarr-Herren. So ist dann ihr fürnehmster beweiß auß der Tradition, oder alten mündlichen Herkommen der Catholischen Kirchen / weilen die Schrifft / auß welcher sie alles wollen beweisen/ auff der Tradition beruhet. Haben sie aber etwann ihr Schrifft/ absonderlich was das neue Testament anbetrifft/ von anderen her / so stehet ihnen zu beweisen/

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

daß es ein rechtes / und wahres Wort GOttes seye.

Fünffte Catholische Anmerckung. Zween Fehler begehen unsere Widersacher / Lutheraner sowohl / als Calvinisten / und andere Uncatholische / wann sie das Göttliche Wort zum Gezeugnuß ihrer Lehr anziehen. Erstlich / daß sie fälschlich vermeynen / jene Lehr seye die wahre Lehr der Kirchen Christi / welche in ihren Glaubens-Artickuln nur übereinstimmet mit GOttes geschriebenen Wort / daß er durch seine heilige Propheten / und Apostel hat auffzeichnen lassen. Dann wann diesem also wäre / wurden sie zwar nichts Falsches glauben / aber doch wurden sie nicht alles glauben / was die wahre Kirchen GOttes glaubet. Immassen die wahre Religion nicht nur mit dem geschriebenen Wort GOttes in allem übereinstimmen muß / sondern in allem dem / was GOtt der HErr auch durch mündliche Lehr uns hinterlassen hat; welches mündliches Wort wir die Göttliche / und Apostolische Traditionen / oder das mündliche Herkommen von Apostel Zeiten nennen. Von welchen 2. Thess. 2. Von dem Heiligen Apostel Paulo Meldung geschicht / da gesagt wird: Itáq; fratres state, & tenete traditiones, quas didicistis, sive per Sermonem, sive per epistolam nostram. So stehet nun liebe Brüder / und haltet an den Traditionen / oder Satzungen / die ihr gelehrnet / es sey (wohl zu mercken) durch unser Wort / oder Epistel: und deßwegen muß ein wahre Religion vest glauben / daß die Göttliche Personen Vatter / Sohn / und heiliger Geist in der Natur / und Wesenheit ein eintziger GOtt seynd / daß der Heilige Geist nicht allein von dem Himmlischen Vatter / sondern auch von dem Sohn GOttes herrühre: daß man den unmündigen Kindern die heilige Tauff solle zukommen lassen / daß man das erstickte / und das Blut von den Thieren essen möge / und alles was in Symbolo Apostolorum, oder der Apostolischen Bekandtnuß begriffen wird; unangesehen / einige der Sachen in dem geschriebenen Wort GOttes nicht klar zu finden. So muß man auch glauben / was sich in den Büchern des Königs Salomonis befindet / da doch dieser noch für keinen Heiligen Propheten / oder Apostel Christi des HErren angenommen worden. Man muß endlich auch glauben / was der Evangelist Lucas in seinen Schrifften beygebracht / so doch unter die Apostel / und Propheten nicht gerechnet wird. Ja es geben die Lutheraner vor / daß man glauben müsse / daß die vom Luther außgegangene teutsche Bibel die recht heilige Schrifft / und das reine Wort GOttes / welcher Glaubens-Punct in dem geschriebenen Wort GOttes /

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

tes / weder voran / weder hinden an zufinden ist. So ist dann zu einer wahren Religion nicht genug / daß sie in ihren Lehrstucken mit dem durch die heilige Propheten/und Aposteln geschribenen Wort GOttes über eins komme: sondern es ist nöthig dem Wort GOttes zu glauben/ es mag geschrieben/ oder nur mündlich vorgetragen seyn worden / wann es nur GOttes Wort ist. Und dahero wurde jene Religion e. g. die Arianische ein falsche Religion seyn / die da die Einigkeit der Göttlichen heiligen Personen in der Natur / und Wesenheit verwerffen wolte / unangesehen solche Einigkeit auß dem geschriebenen Wort GOttes klärlich nicht kan erwiesen werden.

Der anderte Fehler ist / daß sie fälschlich vorgeben / ihr Lehr stimme in allem mit GOttes geschribenen Wort / daß er durch die heilige Apostel und Propheten auffzeichnen lassen/ übereins. Diß können wir Catholische in Ewigkeit nicht glauben: dann erstens stehet geschriben. 1. Joan. 5. das ist die Liebe GOttes / daß wir seine Gebott halten / und seine Gebott seynd nicht schwer: oder wie Christus selbst bey Matth. 11. spricht. Mein Joch ist Sanfft / und mein Last ist leicht. Da entgegen die Lutherische Religion darfür halt / der Mensch könne die Gebott GOttes nicht halten / wann er auch den Heil. Geist haben solte.

te. Vid. Catechism. Ansbachij impressum 1662. Der Heil. Apostel Jacobus Cap. 2. v. 24. sagt/ aus den Wercken wird der Mensch gerechtfertiget / und nicht allein aus dem Glauben. Die Lutheraner aber sagen: Nicht aus den Wercken / sondern allein durch den Glauben wird der Mensch gerechtfertiget: Haist dann das in der Lehr mit den Schrifften der Aposteln übereinskommen/ da man das gerade Widerspil lehret? Der H. Apostel Paulus 2. Thess. 2. schreibet klar: Haltet euch an die Satzungen / die ihr gelehrnet / es sey durch unser Wort / oder durch unser Epistel: Die Lutheraner verwerffen die Traditionen / und geben vor / es sey alles in der Bibel enthalten / was in der Kirchen Christi zuthun/ und zu halten. Der Heil. Apostel Petrus Epist. 2. c. 3. schreibet klar: Daß in den Schrifften St. Pauli etliche Dinge schwer zu verstehen seynd/ welche einige böse Köpff / und ungelehrte Leuthe zu ihrer eygnen Verdammnuß verkehren. Diß wird auch gesagt Luc. 18. Sie aber verstunden keines von diesen Dingen/ und das Wort war vor ihnen verborgen / und sie begriffens nicht / was da gesagt ward. Wie auch Luc. 24. Da eröffnet er ihnen den Verstand/ daß sie die Schrifft verstunden. Die Lutheraner geben vor/ daß die Schrifft in allen Glaubens-Puncten klar seye / von allen / auch Ungelehrten

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

leichtlich verſtanden werde. Es lehret Chriſtus bey St. Matthæo Cap. 19. Daß / wer zum Leben wölle eingehen / ſolle die Gebott halten. Eben alldort ſagt ein Jüngling / er habe die Gebott alle gehalten von Jugend auf / und Chriſtus widerſprichts nicht. Ja bey dem Heil. Marco Cap. 10. hat er ihn deſſentwegen liebreich angeſehen / und geſagt: Eines gehet dir noch ab / nemlich / daß du alles verlaſſeſt / und mir nachfolgeſt. Wie ſtehet diſes mit dem Lutheriſchen reinen Evangelio? Welches nicht allein will / man könne die Gebott nicht halten / ſondern auch die freywillige Armuth / Keuſchheit / Gehorſam der Nachfolger Chriſti / ſeye ein Menſchen-Geſatz / ein von den Menſchen erſonnene Sach: da doch Chriſtus diſen Jüngling außdrücklich zur freywilligen Armuth einladet: Und eben in diſen Capitel ſagen die Jünger zu Chriſto: ſtehet die Sach alſo eines Manns mit dem Weib / ſo iſt nicht gut ehelich werden: Darauff antwortet Chriſtus: das Wort faſſet nicht jedermann / ſondern die / denen es geben iſt. Aus welchen / und folgenden Worten klar erhellet / der Geiſtlichen Ordens-Stände freywillige Armuth / Keuſchheit / ꝛc. Wann bey denen Lutheranern / Calviniſten / ꝛc. kein anderes Zeichen wäre / daß ihr Lehr falſch / ſo wäre diß allein genug / daß man bey ihnen keine freywil-

willige Arme / und der Keuſchheit ergebene Leuth finde. Wie kan der Herren Lutheraner Lehr in den 23. Artikel ihrer Confeſſion ein Evangeliſche Lehr ſeyn / allwo ſie aus dem Heurathen ein Göttliches Gebott machen / und von dem Gelübd der Keuſchheit ſchreiben / daß ſelbige viel häßliche / und Un-Chriſtliche Aergernüß / ſo viel Ehebruch / ſchröckliche ungehörte Unzucht / und greuliche Laſter habe angericht: Ja ſie haben uns beſchuldiget / als ob wir die Ehe verbieten; ihre Wort ſeynd: daß es freylich Teuffels-Lehr ſeyn müſſe / die Ehe verbieten. Es entſprigen aus Boßheit der Verehlichten viel Aergernüß / iſt deßwegen der Eheſtand zu verwerffen? oder deſſen Urſach? daß aus Boßheit der zur Keuſchheit verbundenen zu Zeiten Aergernuß entſpringen / muß auch nicht dem Gelübd der Keuſchheit zugemeſſen werden / ſondern der Boßheit der jenigen / welche nicht aus jenen Ziel und End in den Prieſterlichen / oder Ordens-Stand eintretten / mit welchem ſie ſolten / als Vorwiſſende die Obligation ihres erwählten Standes / zu welchem ſie freywillig gekommen ſeyn. Wilt du nichts geloben / ſo biſt du ohne Sünd / was aber einmahl aus deinen Lefftzen gangen iſt / daß ſolt du halten und thun / wie du dem HErren deinen GOtt verheiſſen / und aus

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

deinen eygnen Willen mit deinem Mund geredet hast. Deut. Cap. 23. v. 22.

Aber noch eins von der Uebereinstimung des Wort GOttes mit der Herrn Lutheraner Lehr. Im Evangelio Luc. Cap. 10. ist zu lesen / wie ein Schrifftgelehrter Christum gefragt / was er thun müst / daß er ewig seelig werden möge? Wann nun Christus der HErr die ewige Weißheit recht schnurgerad ihm hat geantwortet / muß in diser Antwort nothwendig enthalten seyn / was erfordert werde / das ewige Leben zu erhalten; wann aber dises wahr ist / so ist die Lehr unserer Widersacher schnurgrad wider das Evangelium. Die Antwort Christi war: du hast recht geantwortet. Du solst GOtt lieben aus gantzen deinen Hertzen / aus gantzer deiner Seel / aus allen deinen Kräfften / und aus gantzen deinem Gemüth / und deinen Nächsten / wie dich selbst. Es sagt da Christus nicht ein Wort von dem Glauben / sondern supponirt / er glaube. Unsere Widersacher schreyen nur allein vom Glauben; Christus sagt von der Lieb / und die Lieb nach der Lehr Christi bestehet in Haltung der Gebotten; Christus sagt von den guten Wercken / die Herrn Pastores aber sagen und schreiben / wann man wolle Gnad finden / solle man nicht auf seine Wercke trauen / und wann jemand Moyses mit seiner Gesatz-Taffel will in die

die Höll verweisen / solle er nur auf die reine Lehr des Heil. Pauli sehen. Wie kan aber das möglich seyn? Es hat ja Moyses / und nachmahlen Christus nichts befohlen / als was Moysi der Heil. Geist hat eingeben / und Christus als GOtt hat selbsten befehlen können? Der Heil. Paulus hat auch nichts anders gelehrt / als was ihm der Heil. Geist hat eingeben / und er von Christo empfangen hat? Es wird ihm ja der Heil. Geist nicht selber widersprechen? Es wird ja Paulus nichts wider Christum gelehrt haben? Man kan es mit Händen greiffen / daß die Lehr der Herren Lutheranern nicht mit dem Wort GOttes übereinstimme. Der gelehrte fragt: Quid faciendo, nicht / quid credendo? Was muß ich thun / nicht aber / was muß ich glauben? Und auff diß hat ihm Christus Antwort gegeben. Wie auch Matth. Cap. 19. Wilst du zum Leben eingehen / halte die Gebott: aus welchen das erste und fürnembste ist: Du solst GOtt deinen HErren lieben. Der Glaub muß vorher gehen / aber allein kleckt er nicht. Es können auch die Catholischen mit blossen Glauben verdamt werden / aber welcher GOtt / an den er recht glaubt / von gantzen Hertzen liebt / ꝛc. mag nicht verdammt werden. Dise Lieb erkläret Christus / Joan. Cap. 14. Wann ihr mich liebt / halt meine Gebott. Und nicht ein

jeg-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

jeglicher/ der da sagt/ HErr/ HErr/ wird eingehen in das Reich der Himmeln/ sondern der den Willen meines Vatters weiß/ und denselben thut / wird eingehen in das Reich der Himmeln. Matth. 7. v. 21.

Sechste Catholische Anmerckung. Der Heil. Augustinus hat ein schönes Sprüchlein: Qui ex sacris scripturis creditis, quod vultis; & quod vultis, non creditis, non sacræ scripturæ, sed vobis ipsis creditis. Welche ihr aus der Heil. Schrifft glaubet/ was euch beliebt; Und was euch beliebt/ nicht glaubet/ da glaubet ihr nicht der Heil. Schrifft / sondern nur euren eygenen Köpffen / ꝛc. Dises reimet sich gar wohl auf die Herren Lutheraner: dann wie kan sich die Lutherische Religion rühmen/ daß sie mit dem gantzen geschriebenen Wort GOttes übereins komme; indem sie so viel Bücher der Heil. Schrifft aus eignen Sinn und Gewalt verworffen? Was ware die Ursach/ daß die Manichæer das Evangelium St. Matthäi/ und die Geschichten der Apostel außgemustert? (Aug. l. 28. contra Faust. c. 2. & de utilit cre. c. 3.) sie wusten nemlich / daß mit disen ihr Lehr nicht bestehen kunte / als welche laugneten/ daß Christus von einer Jungfrau gebohren seye / und vorgaben / daß der Heil. Geist erst dazumahl denen Christen vom Himmel gegeben worden / da ihr Tröster / der gottlose Per-

Persianer hervor gekommen. Was ware die Ursach/ daß die Ebioniter alle Epistel des H. Apostel Pauli außkrazeten (Iren. L. 1. c. 26.) Es ware ihnen zuwider / daß in selbigen die Beschneidung abgeschaffet / welche sie doch wider wolten herfür ziehen. Eben also ware kein andere Ursach/ daß Luther die Epistel des Heil. Jacobi Præf. in Ep. Jacobi. Vide etiam librum de capt. Babyl. & Cent. Magd. p. 58. Zänckisch/ aufgeblasen/ trucken/ ströbern/ und eines Apostolischen Geists unwürdig geachtet: weilen er nemlich in selbiger gefunden / daß der Glaub ohne Werck ein todter Glaub seye/ der zur Seeligkeit nichts helffe/ da er doch haben wolte/ der Glaub allein mach gerecht und seelig ohne alle Werck. Aus diser Ursach verwurffen die Nachfolger Lutheri das Buch Judith/ das Buch der Weißheit / das Buch Tobias / das Buch Jesus Syrach / das Buch Baruch / die zwey Bücher Machabäer / ein Theil von dem Buch Esther / ein Theil von Buch Danielis/ welche doch vor dem Lutherthum die gantze Christliche Kirch für das GOttes Wort gehalten hat/ und biß heutigen Tag haltet: dieweilen sie durch diese augenscheinlich überwisen werden / so offt man von der Vorbitt der Englen (Tob. 12.) von der Freyheit des Willens (Eccles. 15.) von der Hülff für die Verstorbenen (2. Machab. 12.) von der Vor-

bit-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

bitt der Heiligen GOttes (2. Machab. 15.) und andern Lehren der Catholischen mit ihnen in Streit gerathet. So weith nemlich hat sie das eigene Urtheil gebracht; daß / nachdem sie vermessener Weiß die sichtbarliche Kirche / die allgemeinen Kirchen Versammlungen / die Heil. Vätter / die hohe Schulen und Geschichten / alle Fußstapffen des Alterthum und Heiligkeit mit Füssen getretten / und sich in ihren Irrthumen allein auf das geschriebene Wort GOttes / welches noch übrig war / beruffen / da sie selbes an vielen Orthen wider sie zu seyn vermerckten / sich nicht gescheuet / an so vielen und so grossen Theilen zu stümmlen.

Weit anderst ware Augustinus beschaffen / (de Doctr. Christ. Ep. 2. c. 8.) welcher / da er die Zahl der Heil. Bücher auffzeichnete / nicht sein eigenes Urtheil / wie die Abtrinige / sondern den Geist / welcher den gantzen Leib der Kirchen Christi lebendig machet / zur Regul gesetzet. Eben dieser Augustinus (vide Melch. Can. l. 2. de Loc. Theol.) da die Frag von dem Buch der Weißheit entstunde / kunte durch kein Einrathen darzu gebracht werden / daß er disen Theil von der Schrifft absönderte / aus keiner andern Ursach / als weilen schon dazumahl dises Buch von der Christlichen Kirchen / und Gezeugnuß der Vorfahrern für ein Göttliches Wort ware angenommen. Was wurde er an-

anjetzo sagen / wann er solt auff der Welt leben / da er sehen müste / daß die Lutheraner und Calviniſten / wider der Catholischen Kirchen Maynung / das Alte und Neue Testament des Göttlichen Worts also zerstücket / und für grob und ungestalt ausgeschryen / was ihnen in ihr Kram nicht tauget.

Wann man sie fraget: warum sie die Bibel also zerreissen und zerstucken? antworten sie: daß sie die wahre Schrifft nicht ausrotten / sondern nur die unterschobene und verfälschte. Fraget man weiter / welcher Richter ihnen diß angezeiget hab? antworten sie: der Heil. Geist / damit sie den Urtheil der Kirchen / welche die Geister prüffet / entfliehen. Fraget man abermahl: warumb dann andere etwas anders verwerffen / was doch denen anderen beliebet? Als Exempel-weiß: der Geist der Calviniſten last die 6. Epistel zu / welche doch dem Geist der Lutheraner nicht gefallen; Muß es doch gleichwohlen der Geist GOttes thun. Die Widertäuffer nennen die Geschicht Job ein Fabel (Xystus Senens l. 8.) welche mit Traur- und Freuden-Gesätz untermischet. Woher wissen sie das? der Geist hats ihnen gelehret. Das hohe Lied Salamonis / welches die Catholischen für ein verborgenes Himmels-Brod / für ein Paradeiß der Seelen halten / müste Catholisch (præf. in

Cant.

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Cant.) ein Liebs-Gesänglein mit der Verliebten/ oder ein Liebs-Gespräch mit den Höfflingen/ und weiter nichts anders seyn; Woher hat ers geschöpffet? von dem Heil. Geist. In der heimlichen Offenbahrung/ an welcher der Heil. Hieronymus (Epist. ad Paulin.) alle Pünctel hochschätzet/ funden doch Lutherus, Brentius und Kemnitius zu tadlen / und zeigen sich geneigt/ daß sie abgeschafft wurde. Wen haben sie gefragt? den Heil. Geist. Luther treibet aus unbesonnenen Eyffer (Præf. in novum Testament.) die vier Evangelien untereinander: ziehet den ersten dreyen die Epistlen Pauli weit bevor / und beschlüsset / daß hinführo allein das Evangelium St. Johannis fein / wahr / und das fürnehmste zu nennen. Wer muß ihn doch diß gelehrt haben? der H. Geist/ den er auch zum Gespan seiner Händel machen wolte. Ja er hat nicht gezweiffelt/ das Evangelium St. Lucæ zu verschimpffen/ (Serm. de Pharis. & publ.) weilen in selbigen öffters die gute Werck gerühmet werden / wer hat ihms eingeben? der Heil. Geist. Nemlich eben jener Geist/ welcher disen Heil. Evangelisten dem Heil. Apostel Paulo hat zugesellet / mit deme er sein Evangelium der Völckerschafft geprediget hat. O GOtt! wie kan ein gesunder Verstand dergleichen Sachen glauben? Und dises soll genug seyn zu erken-

nen/

nen / wie die Lehr unser Widersacher mit dem Göttlichen Wort übereins komet; zu geschweigen / wie sie auch das jenige / so sie behalten aus Göttlicher Schrifft / nach eigenen Kopff auslegen/ verfälschen/ und abstümmlen. Es gibt klare Text in der Schrifft / von der eingegossenen Gnad / und inwohnenden Gerechtigkeit/ von dem Meß-Opffer/ von denen Verdiensten / von der Hoffnung und Forcht/ von Ungleichheit der Sünden / von der Auctorität Petri/ von den Schlüsseln/ Gelübdern/ Evangelischen Räthen/ und anderen/ aber sie legen selbe also aus / wie es durch gantze 15. hundert Jahr keinen Menschen in der Catholischen Kirchen eingefallen. Hat nicht Luther jenen Text des Heil. Apostels Pauli ad Rom. c. 3. v. 28. Arbitramur hominem justificari per fidem, wir halten darfür/ daß der Mensch durch den Glauben gerecht werde/ den Zusatz solam, allein / per fidem solam, durch den Glauben allein angehenckt? hat er nicht aus dem Text Petri/ Epist. 2. c. 1. v. 10. Fratres satagite, ut per bona opera certam vestram vocationem, & electionem faciatis. Liebe Brüder befleißiget euch / euren Beruff und Außerwählung durch gute Werck gewiß zu machen: die Wort per bona opera, durch gute Werck/ ausgemustert und ausgelassen? wer wird nun glauben/ daß an andern Orthen das Wort GOttes bey ih-

 nen

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

nen rein/ und lauter seye? Es seynd dise keine Schmach-Reden: Dann wie 2. Tom. Witt. fol. 250. zu lesen/ richtete Lutherus einen seiner Theologen also ab: dise Regul must du wohl mercken/ wilst du ein Theologus werden; nemlich/ wo die heiligen Wort GOttes deinen Verstand hindern/ daß du einen andern suchest/ der dir gefalle/ und dann sagest: es seye der Heil. Geist/ und dannoch die Wort ordnest/ und deütest/ wie dichs gut gedunckt. Weit anderst redet der gekrönte Prophet David/ Psal. 4. Filii hominum usquequò gravi corde! ut quid diligitis Vanitatem, & quæritis mendacium? O ihr Menschen-Kinder wie lang bleibet euer Hertz beschweret! warumb liebet ihr die Eitelkeit/ und suchet die Lug.

Siebende Catholische Anmerckung. Die Catholische aber lehren: Rechte Canonische Bücher der Göttlichen Schrifft zu seyn/ das Buch Genesis, Exodus, Leviticus &c. wie sie in der Catholischen Bibel nach einander gestellet seynd. Diese Lehr haben wir auß dem heiligen Trientischen Kirchen-Rath Anno 1563. Sess. 4. auß dem Florentinischen Anno 1439. auß dem ersten Römischen unter Pabst Gelasio Anno 494. vom heiligen Augustino l. 2. de doctrina Xtiana c. 8. vom Pabst Innocentio dem Ersten Epist. 3. ad Exuperium c. 7. Anno 402. Endlich von der allgewissesten alles Irr-

thumbs

thums unfähigen Regul/ von der Catholischen Kirch. Die Catholischen lehren die Schrifft seye an manichen Orthen/ oder Stellen dunckel/ wie gemeldet wird 2. Petri c. 3. Act. c. 8. &c. welche die Handgreiffliche Erfahrnuß selbst lehret. Nur etliche wenige Exempel sollen genug seyn. Hat nicht der Spruch Pauli eine Dunckelheit/ und verborgenen Verstand in sich: 1. Cor. c. 15. Quid facient, qui baptizantur pro mortuis? Was machen sonst/ die sich für die Todten tauffen lassen? Item/ jener Spruch: Hebr. c. 6. Impossibile est eos, qui semel sunt illuminati, & prolapsi sunt, rursum renovari ad pœnitentiam. Es ist unmöglich/ das die/ so einmahl erleuchtet seynd/ wann sie gefallen/ daß sie solten wiederumb erneüert werden zur Buß. Und jener Spruch: Ecclesiastici c. 42. Melior est iniquitas viri, quàm mulier benefaciens. Eines Manns Boßheit ist besser/ dann ein gutthätiges Weib. Und dannoch seynd diese Sprüch keine Prophezeyungen/ sondern handlen von Glaubens/ und Sitten Sachen. Es wolte nehmlich GOtt/ daß in seiner Kirchen Lehr-Jünger/ die da lehrneten/ und Lehrer/ die da lehreten/ jederzeit wären/ und daß man den verborgenen Geheimnussen nachfolgen solte. Die Catho-

tholische lehren/ daß man kein andere Außlegungen zulassen solle/ daß nur jene/ welche nach

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

der heiligen Vätter / und der Kirchen allgemeinen Sinn und Meynung geschicht / bey diesem stehet man sicher / die einige / allgemeine von denen Aposteln außgebreite / mit Göttlichen Wunder-Wercken bekräfftigte / von dem heiligen Geist geleitete Kirch Christi ist das gewisseste / und sichereste Fundament. Dann Christus hat es selbst geben / und vest gemacht / als er Joannis c. 14. derselben den heiligen Geist verheissen / den Geist der Wahrheit / welcher bey ihr auff ewig bleiben werde. Bey diesem Fundament hielten sich die Glaubige schon in den ersten hundert Jahren / und forthin jederzeit. Actorum c. 15. v. 28. ward berathschlaget / was der Kirchen Außspruch wäre; und der Schluß ergienge: Visum est spiritui sancto, & nobis. Es hat dem heiligen Geist und uns gefallen. Also haben in allen Zweiffels-Sachen / und Glaubens-Strittigkeiten die allgemeine Concilien (welche sambt dem Pabst die gantze Kirchen vorstellen) ihre Rathschlüß gemachet: Das Römische Concilium Anno 255. wider die Novatianer / das Alexandrinische 319. wider die Sabellianer / und also fort. Der bey diesem Fundament bleibt / will eben so viel sagen / als ich lasse zu / und glaube was die Kirch von Christo und denen Aposteln überkommen. Ich glaube / wie alle Christglaubige / welche in ihrem Glauben see-

ORSZ. SZÉCHÉNYI KÖNYVTÁR

seelig worden / und anjetzo heilig seynd; als die Apostel / Martyrer / Beichtiger / ꝛc. unzahlbahre heiligste / und gelehrteste Männer einhelliglich geglaubt haben; was kan wohl sicheres seyn? Eintweders muß diß Haupt-Fundament der Catholischen gewiß und wahr seyn: oder man kan gar nichts gewisses haben / dann so die Catholische Kirch irren und fehlen kan / wird auch niemand (merck es wohl) vernünfftig glauben können: was da immer der gantze Hauff der Lutheraner / alle ihre Confistoria ihrer Kirchen reden und vorhalten. Der Heilige Augustinus hält sich so vest bey diesem Fundament / daß er ungescheüt gesagt: Contra Epist. Fundam. c. 5. Ego vero Evangelio non crederem, nisi me Ecclesiæ Catholicæ commoveret authoritas. Ich aber wolte dem Evangelio nicht glauben / wann die Authorität der Catholischen Kirchē mich darzu nicht bewegte.

Achte Catholische Anmerckung. Doctoris Martini Luthers gegen einander lauffende Meynung in gegenwärtiger Sach / und zwar zum ersten auff die Frag: Ob man zur Schrifft etwas därffte zu setzen? seine Wort seynd: An einen Buchstaben / ja an einen einigen Titul der Schrifft ist mehr / und gröser gelegen / dann an Himmel und Erden. Darumb können wir nicht leiden / daß man sie auch in den allergeringsten verrucken wolt. Im 1. Theil

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

am 286. Blat pag. 1. über das 5. Capitul zum Galatern.

Item/ wer ein Titul/ oder Buchstaben weg thut/ oder ändert/ der soll des Teuffels seyn. Wie Christus zeugt Matth. 5. Im 4. Theil am 393. Blat pag. 1. In dem Bericht an einem guten Freund. Was wird dann der Luther seyn/ welcher nicht ein/ sondern viel Buchstaben geändert / wie wir gleich werden sehen.

Bitte euch/ wollet solchen Eseln je nicht anders/ noch mehr antworten auff ihr unnütze Geplerre vom Wort Sola (allein) dann also viel; Luther wills so haben/ und spricht/ er sey ein Doctor über alle Doctor im gantzen Pabstthum/ da solls bey bleiben / ich will sie hinfort schlecht verachten. Im 4. Theil am 475. Blat pag. 2. in dem Bericht/ und Antwort auff zwo Fragen. Item/ reüet mich/ daß ich nicht auch darzu gesetzt hab: alle und aller; also: ohne alle Werck aller Gesetz (machet der Glaub allein gerecht) daß es wohl/und rund herauß gesprochen wäre. Darumb solls in meinen Testament bleiben/ und solten alle Päbst-Esel toll/ und thörrecht werden / so sollen sie mirs nicht herauß bringen. In obgedachten Bericht am 478. Blat pag. 2. was die Pabst-Esel nicht haben können zu wegen bringen / das haben Luthers eigene Lehr-Jünger gethan / welche in

in den letzt-gedruckten lateinischen Biblen das Wort Sola, oder allein / außgemustert haben. Wolte GOtt daß sie auch in andern Stucken die Augen eröffneten: Zum andern auff die Frag: Ob die heilige Schrifft klar/ und jederman leicht zu verstehen? Luthers Wort seynd: wann euch jemand von ihnen (nehmlich denen Catholischen) antastet/ uud spricht/ man muß der Vätter Außlegung haben/ die Schrifft sey dunckel; solt ihr antworten/es sey nicht wahr; Es ist auff Erden kein klärer Buch geschrieben/ dann die heilige Schrifft / die ist gegen alle andere Bücher / gleich wie die Sonne gegen alle Liecht. Im 3 Theil am 10. Blat pag. 1. über den 36. Ps. wann dann also / was plagen sich dann unsere Widersacher mit so viel glossieren/ postiliren / interpretiren / und außlegen? Es wuste es Luther anderst/ deßtwegen schriebe er: So viel hab ich auß der heiligen Schrifft gelehrnet / daß sie der Arth: daß sie weit / und auff mancherley Weise aller Menschen Verstand zu hoch ist / und übertrifft sie gründlich außzuforschen / sie seyen so scharffsinnig / so gelehrt / so fleißig / so heilig sie immer können. Im 3. Theil am 275. Blat pag. 2. in einem Sendbrieff.

Daß die Heilige Schrifft zu verstehen ein schwer Ding seye/ davon hat Doctor Martinus Luther Anno 1516. als er zu Eyßleben war /

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

und nur zween Tage hernach gelebet / dieſe Wort lateiniſch auff ein Zettul geſchrieben / und auff ſeinem Tiſch liegen laſſen / welches ich Johannes Aurifaber abgeſchrieben / und der Herr Doctor Juſtus Jonas Superintendens zu Halle / ſo damahls mit zu Eyßleben war / hat den Zettul bey ſich behalten. Virgilium in Bucolicis nemo poteſt intelligere, niſi is fuerit quinque annis paſtor: Virgilium in Georgicis nemo poteſt intelligere, niſi fuerit quinq; annis Agricola. Ciceronem in epiſtolis (Sic præcipio) nemo integrè intelligit, niſi Viginti annis ſit verſatus in Republica aliqua inſigni. Scripturas ſanctas ſciat ſe nemo deguſtâſſe ſatis, niſi centum annis cum Prophetis, ùt Elia, & Eliſæo, Joanne Baptiſta, Chriſto, & Apoſtolis Eccleſias gubernârit: Hanc tu, ne Divinam Æneida tenta, ſed veſtigia pronus adora. Man ſoll wiſſen / daß die heilige Schrifften niemand zu Genügen verkoſtet habe / er habe dann hundert Jahr die Kirche mit denen Propheten / als Elia, Eliſæo, Joanne dem Tauffer / mit Chriſto und denen Apoſteln regieret. Wir ſeynd Bettler. Hoc eſt verum 16. Febr. Anno 1546. alſo Luther. In Tiſch-Reden Lutheri von GOttes Wort.

Zum dritten auf die Frag: Ob die Heilige Schrifft ein Ketzerbuch ſeye? die Wort Luther lauten / wie folgt: Es iſt wahr / wie man ſagt / die

die Heil. Schrifft ſey ein Ketzerbuch / daß iſt ein ſolch Buch / daß ſich die Ketzer am maiſten anmaſſen; dann kein ander Buch iſt / daß ſie ſo viel mißbrauchen / ja ſie wiſſen auch kein anders zu rühmen / und iſt noch nie keine Ketzerey ſo arg und grob geweſt / die ſich nicht mit der Schrifft hätte wöllen flicken / uñ zudecken ꝛc. In der Kirchen-Poſtill in der Auslegung des Evangelii am 8. Sonntag nach Trinitatis von falſchen Propheten.

Item / man thue die zehen Gebott GOttes hinweg / ſagte Doctor Martin Luther / ſo hören alle Ketzereyen auff: Dann die zehen Gebott ſeynd ein Brunnquell / daraus alle Ketzerey entſpringt / und fleuſt / dann die Heil. Schrifft iſt ein Buch aller Ketzer. Im Tiſchreden von Schwermern / und Rotten wider Doctor Luther.

Anderſt redet er im zweyten Theil in der Vorrede: Alſo giengs der Bibel / ſpricht er / unter dem Pabſt / die man offentlich ein Ketzerbuch hieß / und ihr Schuld gabe / die Ketzer behälffen ſich aus der Bibel: wie ſie auch noch thun / und ſchreyen / Kirche / Kirche / wider / und über die Bibel.

Den Schluß aus diſem allem laſſe ich Vernünfftigen / und auf ihr Seel ſorgenden Leuthen über. Sie werden gar bald ſehen / daß die Lehr Lutheri / nicht nach dem Göttlichen

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Wort gerichtet/ und folgends nicht die wahre Lehr seye. Sondern jene / von welcher der Heil. Paulus redet: Mich wundert/ spricht er/ daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem/ der euch beruffen hat zur Gnad Christi / auff ein anders Evangelium/ welches doch kein anders ist/ ohne das etliche seynd / die euch verwüren / und wollen das Evangelium Christi verkehren. Aber ob gleich auch wir/ oder ein Engel vom Himel euch wird predigen anders / dann wir euch geprediget haben / der sey in Bann/ Gal. 1.

§. II.

Andertes Besetzel.

IHr Eckstein Christus ist/ mein Christ nim zu Sinn/ sechs Catechismus Stuck/ was ist neues darinn? die zehen Gebott seynd alt/ das Vatter unser auch / alt der Apostel Glaub/ alt ist der Schlüssel Brauch.

Erste Catholische Anmerckung. Es hätte sein Richtigkeit mit der Lehr der Herrn Lutheraner/ wann sie beweisen kunten/ daß ihr Eckstein Christus seye: Aber sie sagen es nur/ und haben doch zum Beweißthumb ihres Vorgebens weder ein absonderliches Gezeügnuß GOttes / weder einen allgemeinen Kirchen-Rath/

Rath / weder ein Göttliches Wunderwerck / weder den Beyfall der Zeiten und Völcker ; ja alles/ was sie für ihre Versammlung vorbringen/ es seye nacher aus dem geheimen / und ihnen unbekannten Gezeugnuß des Geists/ oder aus den Verstand der Schrifft / welchen sie ihnen allein von GOtt geschencket zu seyn vermeynen / diß alles/ sprich ich/ was sie vorbringen / eygnen ihnen zu mit ebenmäßiger Billigkeit die Puritaner, die Widertäuffer/ die Independenten/ die Calviniſten / ja alle / welche von der Catholischen Kirchen jemahls seynd abgefallen/ oder noch hinführo abfallen werden; so lang sie dann nicht beweisen / daß vor anderen der Catholischen widrige Lehren Christus ihrer Lehr-Eckstein gewesen/ so lang werden es weder die Puritaner, und Calviniſten/ viel weniger aber die Catholische glauben/ welche/ wie es aus nachfolgenden dreyen Proben zu sehen/ gar leicht erweisen/ daß Christus kein Eckstein der Lutherischen Lehr seye.

Erste Prob/ daß Christus nicht der Eckstein der Lutherischen Lehr seye. Wofern Christus der Eckstein ist der Lutherischen Lehr/ so müssen die Herrn Lutheraner lehren/ was in der ersten Kirchen ist gelehrt worden. Dann also schreibet von der ersten Kirchen Christi der Heilige Apostel Paulus ad Ephesios 2. Jam non estis hospites & advenæ: sed estis cives sanctorum,

&

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

& domesticiDei super ædificati super fundamentum Apostolorum, & Prophetarum, ipso summo angulari lapide Christo JEsu. Ihr seyd nunmehr nicht mehr Gäst und Ankämling / sondern ihr seyd Mit-Bürger der Heiligen / und Haußgenossene GOttes / erbauet auf den Grund der Aposteln und Propheten / da Christus JEsus selbst der obriste Eckstein ist. Die Herren Lutheraner aber lehren nicht / was in der ersten Kirchen Christi ist gelehret worden. Ergo.

In der ersten Kirchen ist gelehrt worden die Transubstantiation oder Verwandlung des Brodts und Weins in dem Leib und Blut Christi beym Sacrament des Altars. Also schreibet Justinus in Apologia 2da circa finem. Daß das Brodt / welches durch GOttes Wort geseegnet / das Fleisch Christi sey. Ein gleiches Irenæus l. 4. c. 14. zu verstehen gegeben / daß nemlich das geseegnete Brodt der Leib Christi seye: welche zwey Vätter in dem ersten Jahr hundert nach Christi Geburt gelebet. Zweytens in dem anderten Jahr hundert hat gelebet Tertullianus, und Cyprianus. Nun aber schreibet Tertullianus l. 4. in Marcionem: Acceptum panem Corpus suum fecit dicendo: hoc est Corpus meum. Christus der HErr hat das ergrieffene Brodt zu seinem Leib gemacht / sprechend: Das ist mein Leib. Und St. Cypria-

prianus Serm. de Cæna Domini. Panis iste, quem Dominus &c. Das Brodt / welches der HErr den Jüngern gereichet hat / ist durch die Allmacht des Göttlichen Worts nicht der Gestalt / sondern der Natur nach verwandlet Fleisch worden. Im dritten Jahr hundert hat gelebet Cyrillus Hierosolymitanus, Ambrosius, Gregorius, Nissenus, und Gaudentius. So schreibet aber Cyrillus Catechesi 4. Mystagog. Aquam aliquando mutavit in vinum, &c. Es hat Christus einsmahls das Wasser in Wein verwandlet / und soll er nicht glaubenswürdig seyn / daß er den Wein ins Blut verwandelt habe? Unter der Gestalt des Brodts wird dir (mein Christ) der Leib / und unter der Gestalt des Weins wird dir das Blut (Christi) gereichet. Und noch ferner solst du wissen / spricht St. Cyprianus, und für gantz gewiß halten / daß das jenige / was da uns vorkomt als Brodt / kein Brodt mehr seye / ob es schon den Geschmack duncket Brodt zu seyn. St. Ambrosius l. de iis, qui initiatus c. 9. Wie mancherley Exempel gebrauchen wir uns zu weisen / daß (in dem Sacrament des Altars) nicht das jenige seye / was die Natur formiret / sondern das jenige / was der Seegen geheiliget / und consecriret hat / und das die Krafft des Seegens gröser als die Natur seye / in dem durch den Seegen auch die Natur selbsten verwandelt

wird.

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

wird. Nysserus in oratione Magna Catechetica c. 37. Wir glauben alle recht / es werde das / durch das Wort GOttes geheiligte Brodt in den Leib Christi verwandelt. Eben also Gaudentius tr. 2. de Exodo. In den vierdten Jahr hundert haben gelebt S. Augustinus, S. Chrysostomus, Cyrillus Alexandrinus, Eusebius, Emissenus. Nun aber schreibt S. Augustinus, quem citat Beda in c. 10. 1. ad Cor. Nicht ein jedes Brodt / sondern nur das jenige wird der Leib Christi / der den Seegen Christi bekommt. Et serm. 28. de verbis Domini. Ich habs euch gesagt / daß das Brodt (welches der Priester opffert) ehe die Wort Christi darüber gesprochen werden / ein Brodt genennet werde: nach dem aber die Wort Christi darüber gesprochen worden / so wirds nicht mehr ein Brodt / sondern der Leib Christi genennet. Also S. Chrysostomus hom. 83. in Matth. Cyrillus Alexandrinus in ep. ad Calosyrium. Eusebius, Emiss. seu quicunque est author serm. de corpore Domini.

Diß aber lehren die Herrn Lutheraner nicht / sondern etwelche sagen / Christus seye im Altars-Sacrament in / mit / uñ unter den Brodt / wird also das Brodt nicht verwandelt; andere aber wollen / daß nach dem Seegen gar nichts zugegen sey / als Brodt / und erst in der Nießung der Leib Christi gegenwärtig seye. Ungeachtet die Augspurgische Confession Art. 10. darfür haltet / er seye gegenwärtig unter den Gestalten deß Brodts. Ergo

Item / ist in der ersten Kirchen gelehrt worden / daß Christus der HErr bey dem letzten Abendmahl geopffert / und sich dem himmlischen Vatter zu einem Opffer auffgetragen; und daß die Priester folglich ein gleiches thun. Cardinalis Bellarminus l. 1. de Missa, c. 15. ziehet folgende Zeugnuß an. Und erstens zwar / was die Priesterliche Opfferung anbetrifft. Der Heil. Andreas / wie es die Priester und Diaconi aus Achaja verfasset / hat sich vor seinem Todt zu den Verweser Æglas nachgesetzter Wort gebraucht: Ego imaculatum agnum in altari offero, cujus carnes, posteaquam omnis populus credentium Manducaverit, Agnus qui immolatus est, integer perseverat, & vivus. Ich opffere auf den Altar jenes unbefleckte Lamb / welches / nachdem desselben Fleisch von dem glaubigen Volck geessen worden / unverzehrt und lebendig verbleibet. 2dò S. Hippolitus Martyr in Orat. de Antichristo: Führet die Wort Christi des Herrn an / welche er einsmahl zu dem Priestern sprechen wird. Venite Pontifices & Sacerdotes, qui pretiosum Corpus & Sanguinem meum quotidie immolâstis. Kommet her ihr Päbste / Bischöffe / und Priester / die ihr meinen werthen Leib und Blut täg.

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

täglich habt aufgeopffert. 3tiò S. Ambrosius in Ps. 38. Ob schon scheinet/ als opfferte Christus nicht jetziger Zeiten / so wird er doch auff Erden geopffert / indeme sein Leib geopffert wird/ & in c. 1. Luc. Wann wir opfferen/ so ist Christus da / und wird Christus geopffert. 4tò S. Chrysostomus hom. 24. in 1. ad Cor. Christns hat befohlen / daß man an statt der Schlacht des Viechs ihm selbsten auffopffern solle. Und hom. 17. in Epist. ad Hebr. Ein eintziger Christus wird an vielen Orthen geopffert/ ist hier und dorten völlig/ nicht viel Leiber/ sondern ein eintziger Leib. 5tò S. Augustinus l. 4. de Trinit. c. 14. Was kan angenehmers geopffert / und erhalten werden/ als das Fleisch/ daß wir in unsern Opffer auffopffern/ so da ist der Leib unsers hohen Priesters JEsu Christi?

So viel von den Opffer der Christlichen Priestern. Nun wollen wir sehen / daß nach der Lehre der ersten Kirchen auch Christus selbst geopffert habe. 1mò In der Lithurgia oder Meß-Buch deß Heil. Apostel Petri findet man folgendes Gebett: HErr unser GOtt / welcher du dich selbsten für das Leben der Welt hast auffgeopffert/ sihe auff uns/ und auff dises Brodt/ und auff disen Kelch / und mache dein selbst eygenen unbefleckten Leib/ und kostbahres Blut. 2dò S. Cyprianus l. 2. Ep. 3. ad Cæci-

Cæcilium. Wer ist mit mehrern Befug ein Priester deß Allerhöchsten zu nennen / als unser HERR JEsus Christus/ welcher seinem himmlischen Vatter/ gleich wie Melchisedech Brodt und Wein / daß ist / seinen Leib und Blut auffgeopffert hat? 3tiò S. Ambrosius in Ps. 38. Wir haben den höchsten Priester sehen zu uns kommen/ wir haben gesehen/ und gehöret/ welcher Gestalt er sein Blut für uns geopffert/ so lasset uns/ die wir Priester seyn/ ihme/ so viel möglich/ nachfolgen/ und für das Volck das Opffer verrichten. 4tò S. Gregorius Nyssenus Orat. 1. de Resur. Christus hat sich zu einen Opffer für uns auffgetragen / da er zugleich den Priester / und das Opffer / das Lamm GOttes abgegeben. Wann da? damahlens / als er seinen Freunden seinen Leib zu einer Speiß / und sein Blut zu einen Tranck dargereichet hat. 5tò S. Augustinus in Ps. 33. Conc. 2. Christus hat von seinem Leib / und von seinem Blut ein Opffer eingesetzet / nach der Weise deß Melchisedech. Wer dißfalls mehrers verlanget/ der schlage bey citirten Bellarmino nach / de Missa l. 1. c. 5. & seqq. Und er wird zu Genügen aus der alten Christenheit Zeugnüssen finden.

Diß aber lehren die Herrn Lutheraner nicht/ sondern erstens lehren etwelche/ die Messe müsse abgeschafft werden (da doch die Augspurgi-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

sche Confession Art. 24. bekennet / sie behalte dieselbe;) Zum anderten lehren sie / die Meß seye kein Opffer des Neuen Gesatzs / weil der Heil: Paulus spricht / Hebr. c. 10. v. 10. Wir seynd geheiliget durch das Opffer des Leibs JEsu Christi auff einmahl. Und v. 14. Mit einem Opffer hat er die Geheiligte in Ewigkeit vollkommen gemacht. Da doch Paulus allda nur von den blutigen Opffer des Creützes redet / welches Zweiffels ohne nur einmahl geopffert worden.

Von dem unblutigen Opffer / durch welches die Verdienst und Krafft des blutigen Opffers / gleichwie auch durch andere Sacramenten uns zugeeignet / und angewendet werden / haben die Apostel einen andern Befehl: Hoc facite in meam commemorationem, daß sie es zu seiner Gedächtnuß thun sollen: und hat man noch bey Händen die uralten Lythurgyen / oder Opffer-Bücher der Heil. Petri / Andreæ / Jacobi majoris, und minoris, Matthäi und Marci. Und sagt eben der Apostel Paulus zum Hebr. c. 13. v. 10. Wir haben einen Altar / von welchen nicht macht haben zu essen / die den Tabernackel dienen (nemlich die Juden) haben wir ein Altar / ergo auch ein Sacrificium, oder Altar-Opffer. Von Anbegin der Welt ist kein Religion ohne Opffer gewesen; Soll dann allein die Christliche Religion ohne Opffer

fer seyn? Nein sagt der Heil. Augustinus l. 1. de Civit. Dei c. 10. Uni Deo Sacrificium immolamus. GOtt allein opffern wir das Opffer. Ipsum verò Sacrificium Corpus Christi est. Das Opffer aber selbst ist kein anders / als der Leib Christi.

Item wurd in der ersten Kirche gelehrt / daß man die Heilige GOttes möge ehren und anruffen. Und erstens zwar wird es erwisen aus Origene in Lament. Incipiam me &c. Ich werde mich auff die Knye niederwerffen / und alle Heilige anruffen: O ihr Heilige GOttes! euch bitte ich mit Thräner-reichen Weinen / und vollen Schmertzen. O wehe mir! Vatter Abraham / bitte für mich. 2dò Aus dem heiligen Basilio Hom. 2. de 40. Martyribus. Qui aliqua &c. Wer von einer Aengstigkeit gedrucket wird / fliehe zu diesen; wer sich aber erfreuet / der bitte dise: diser / damit er von den Ubel befreyet werde / jener / damit er in frölichen Sachen einen Bestand habe. 3tiò Aus dem Heil. Joanne Chrysostomo, welcher in der 26. Hom. in Epist. ad Cor. den grossen Constantinum deßwegen lobet / daß er gepfleget habe die Gräber St. Petri und Pauli zu besuchen / bittend / daß sie bey GOTT möchten zur Hülff seyn. 4tò Aus dem Heil. Ambrosio l. 1. de viduis tom. 4. Obsecrandi sunt &c. Wir sollen die Engel vor uns anruffen / welche uns zum Schutz geben

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

seynd/ man soll auch die Martyrer anruffen / welche für unsere Sünde bitten können. 5tò Aus den Heil. Ephrem, welcher zu der allerseeligsten Jungfauen also gebettet hat: wir fallen alle vor dir nieder/ alle flehen wir zu dir/ reisse uns/ O Reine! herauß aus der Noth von aller Versuchung deß Teuffels / ꝛc. Fast also bettete auch der Heil. Athanasius. 6tò Aus dem Heil. Augustino serm. 18. de Sanctis. Dessen Gebett ware: Heilige Maria komme denen Elenden zu Hülff/ helffe denen Kleinmüthigen/ erquicke die Weinende / bitte für das Volck / spreche vor für die Geistliche/ bitte für das Andächtige weibliche Geschlecht / lasse alle dein Hülff empfinden / welche dein Gedächtnuß verehren.

Diß aber lehren die Herrn Lutheraner nicht/ sondern sie lehren / man soll die Heilige nicht verehren/ oder anruffen. Ergo: sie halten uns deßwegen für Abgötter / und folglich auch diese grosse Heilige der ersten Kirchen; wem soll man glauben? Ein Knecht darff seinen Herrn ehren / ein Kind seine Eltern / ein Freund seinen Freund/ und kan einer für den andern betten; allein soll verbotten seyn GOttes Freund nicht zu ehren/ und umb ihr Vorbitt sie anzuruffen: Cui honorem, honorem, spricht Paulus Rom. c. 13. v. 7. Gebet einen jeglichen Ehr/ den Ehr gebühret.

Item /

Item / ward in der ersten Kirche gelehret/ daß ein Fegfeuer seye / und daß man denen Seelen möge zu hülff kommen/ welche in dem Fegfeuer abbüssen. Erstlich wird es erwiesen auß denen Meß-Büchern der Heiligen Aposteln/ Petri, Matthæi, Marci, Jacobi des Gröss- eren/ und Kleineren/ in welchem außdrucklich die Gedächtnuß/ und das Gebett für die Verstorbenen sich befindet. 2. Auß Tertulliano lib. de corona Militis c. 3. Wir machen jährlich Auffopfferung für die Verstorbenen. Und lib. de Monogamia. Die Schwester/ welche ihrem Mann in Frieden hat vorangesendet / die soll für sein Seel betten / und ihm unterdessen ein Abschickung außbitten / und soll am Jahrs-Tägen seiner Entschlaffung Opffern. 3. Schreibet der heilige Chrysostomus hom. 41. in 1. Epist. Cor. c. 15. Den Verstorbenen soll man mit betten / Kirchfahrten/ und Allmosen helffen. 4. Auß dem heiligen Augustino: tom. 10. Serm. 32. de verbis Apostoli. Es ist kein Zweiffel/ schreibet er/ daß man durch Gebetter der heiligen Kirche/ durch das heylsame Meß-Opffer/ und durch Allmosen denen Verstorbenen helffe. Daß Luther tom. 1. Wittenb. Latinæ edit 15. 45. hat klar bekennen müssen: Mihi Clarissimum est &c. Mir ist es Sonnenklar/ daß ein Fegfeuer seye / weilen der seelige Augustinus vor 1000. Jahr den seeligen Am-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

brosio erzehlet / daß er für sein Mutter gebettet habe. Und Calvinus libro de Concilijs schreibet: Quod allegent adversarij Patres &c. daß unser Gegentheil anziehet die Vätter von der Opfferung für die Verstorbenen / wissen wir / daß die Alten reden vom Gebett für die Verstorbene / welches auch wir nicht verbitten. Wer mehrere Zeugnuß verlanget: lese die Schrifften der heiligen Vätter / welche in den 400. Jahren der Catholischen Kirchen gelebet / und er wird sein Genügen finden.

Die Herren Lutheraner lehren entgegen es sey kein Fegfeuer / und folgends sey es unnützlich für die Verstorbenen zu betten. Ergo. Item / lehrete die erste Kirchen einen freyen Willen. S. Ignatius Martyr in Epist. ad Magnesianos also: Wer sich auff die Fromkeit befleisset / ist ein Mensch GOttes; wer aber Gottloß würcket / ist ein Mensch des Teuffels / nicht zwar auß der Natur / sondern durch seinen freyen Willen. Eben diß lehreten Clemens Romanus epist. 3. Justinus Martyr. 2. ad Anton. Imperat. S. Irenæus l. 4. c. 71. und andere mehr.

Entgegen lehren die Herren Lutheraner / die Menschen haben keinen freyen Willen Gutes zu erwählen / Böses zu meiden / das Heyl zu erwerben. Ergo.

Die erste Kirche lehrete / daß die gute Werck nothwendig seyen die ewige Seeligkeit zu erlangen.

langen. Auß vielen vernehmet einen / den heiligen Ambrosium l. 2. Officior. c. 2. Die Göttliche Schrifft hat das ewige Leben gesetzet in der Erkandnuß der GOTTheit / und in der Frucht der guten Würckung. Und in lib. Epistolarum, Epist. 82. Was ein Heyl wird uns seyn können / wann wir nicht durch Fasten unsere Sünde außlöschen? da die Schrifft sagt: daß die Fasten / und das Allmosen uns von der Sünd befreyen. Was für neue Lehrer seynd dann die jenige / welche den Verdienst der Fasten außschlöschen / also der heilige Ambrosius. Wer mehr verlanget / lese responsa non responsa Patris Szentivani der Gesellschafft JESU.

Entgegen Lehren die Herren Lutheraner / daß die Werck des gerechtfertigten Menschen nicht nutzlich seyen / hier mehrere Gerechtigkeit oder Heiligkeit / noch ein grössere Glory im Himmel zu erlangen. Sondern alle Werck wären vor GOTT unlauter / unrein / und eitel Sünde. Mit unseren Thun / heist es bey ihnen / ist alles verlohren / verdienen nichts / als eitel Zorn. Ergo, Nun machē wir Catholische noch einmahl den Schluß / die Lehr der Römischen Kirchen durch 400. Jahr ware auff Christo dem Eckstein erbauet / dann auch nach Zeugnuß unserer Widersacher ist sie so lang die wahre Lehr Christi gewesen: die Lehr aber

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

der Lutherischen Kirche / ist nicht die Lehr der ersten Römischen Kirche / sondern derselben entgegen gesetzt / und Schnur-gerad zuwider / wie in vorhergehenden erwiesen worden / ergo, so ist die Lehr der Lutherischen Kirchen nicht auff Christo dem Eckstein erbauet; und folglich stehet sie auff dem Sand / und kan von den Wässern und Sturmwinden umbgerissen werden.

Anderte Prob: Daß Christus nicht der Eckstein seye der Lutherischen Lehr. Jene Lehr welche Irrthumben lehrt / so von der allgemeinen ersten vierhundert-jährigen Kirchen seynd verdambt worden / ist nicht auff dem Eckstein Christo erbauet. Die Lutherische Lehr aber ist eine solche Lehr / welche Irrthumben lehret / so von der ersten wahren Kirchen seynd verdambt worden. Ergo, so ist die Lutherische Lehr nicht auff Christo dem Eckstein erbauet.

Der Vorspruch ist gewiß / dann der wahren Lehr nichts also zu wider als die Irrthumben / weilen dann die erste vier hundert-jährige Kirch die Wahrheit gelehret (auch nach Lehr unserer Widersacher) und derowegen auff Christum den Eckstein erbauet gewesen / so kan jene Kirche / die Irrthumbe lehret / so von der wahren ersten Kirchen verworffen worden / nicht auff Christo dem Eckstein erbauet seyn: dann sonsten wäre Wahrheit und Irrthumb zusammen

auff

auff Christo der ewigen Wahrheit als den Eckstein gebauet / welches ein unmögliche Sach ist.

Der Nachspruch: nemblich / daß die Lutherische Lehr Irrthumben lehret / welche von der ersten Kirche seynd verdambt worden / wird bewiesen. In der ersten allgemeinen vier hundert-jährigen Kirche seynd folgende Irrthumben verdambt worden: Erstens / es seye kein freyer Will: also lehrte der Ertz-Ketzer Simon Magus Anno Christi 39. & seq. Valentinus Anno 135. Manichæi Anno 278. Eunomius Anno 358. diese Lehr ist von der Kirchen verworffen worden. Also S. Augustinus. Hæres. C. 11. Andertens / die gute Wercke seyen nicht nothwendig zu dem ewigen Heyl / sondern Klecke allein der Glaub. Also abermahl Simon Magus Anno Christi 39. &c. Eunomiani Anno 358. Auch diese Lehr ist von der ersten Kirchen verworffen worden. Also S. Augustinus Hæres. C. 54. Drittens / dem / der glaubt / schaden keine Sünden / soviel und groß sie auch seynd; massen deroselben Boßheit nicht imputirt, oder zu gerechnet werde / Eunomiani Anno Christi 358. Basilides, Carpocrates Anno 180. Diese Lehr ist von der ersten Kirche verworffen. Also S. Augustinus ibid. S. Irenæus lib. 1. c. 23. Vierdtens / man solle nicht glauben an die Traditiones, sondern an die Schrifft allein.

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Arius Anno Christi 315. Nestorius Anno 430. Dioscorus Anno 449. Eutyches anno 448. Diese Lehr ist von der ersten Kirche verworffen. Also S. Augustinus. Fünfftens/ die Buß seye kein Sacrament. Montani Anno 173. Novatiani Anno 354. Diese Lehr ist von der ersten Kirche verworffen. Also S. Cyprianus, Theodoretus. Sechstens/ daß man den Römischen Pabst nicht für das sichtbahre Haupt der Kirche / und die Römisch-Catholische Kirch nicht für die einige wahre Kirch erkennen solle. Donatistæ Anno Christi 313. Novatiani Anno 254. Petilianistæ Anno 415. Diese Lehr ist von der ersten Kirche verworffen. Also S. August. contra Donatist. item l. 2. contra lit. Petil. C. 51. Siebendens/ die Jungfrauschafft seye nicht besser / als der Ehestand. Jovinianus Anno 395. diese Lehr ist von der ersten Kirche verworffen. Also Sanct Hieronymus in zwey Büchern. S. Aug. Hæres. C. 82. Achtens/ es seye vergebens für die Seelen der Abgestorbenen betten / und opffern / Aëriani Anno 364. Diese Lehr ist von der ersten Kirche verworffen. Also S. Epiphanius Hæres. C. 75. Neundtens/ man seye nicht schuldig die auffgesetzte Fest- und Fast-Täge der Kirchen zu halten. Aëriani Anno 364. Diese Lehr ist von der ersten Kirchen verworffen. Also S. Epiph. Ibid. S. Aug. hæres. c. 53. Zehentes/ man könne die Heiligen

gen GOttes nicht anruffen umb ihr Fürbitt/ auch ihre Heilige Reliquien nicht ehren. Manichæi Anno 277. Vigilantius Anno 394. Diese Lehr ist von der ersten Catholischen Kirchen verworffen worden. S. Hieronymus. S. Aug. contra Manich. l. 20. c. 21. Eylfftens/ es seye kein Unterschied zwischen einem Priester und Bischoff: könne also jeder Priester ordiniren. Aërius Anno 364. Diese Lehr ist von der ersten Kirchen verworffen. Also S. Aug. Serm. 75. S. Epiphan. hæres. 53. & 75. Zwölfftens / man könne nicht die Communion unter einer Gestalt empfangen. Nestorius Anno 430. also Gennad. Socrates.

Diese von der ersten Römischen Kirchen verworffene Irrthumbe lehret die Lutherische Lehr/ wie am Tag: Ergo, ist ihr Lehr nicht auff Christo dem Eckstein erbauet. Wer ein mehrers verlanget / besiehe den Heimgarten P. Caspari Mändl der Gesellschafft JESU/ allwo er neben einer verwirrten und falschen Retorsion, deß sich also nennenden S. Athanasii Warmund solches à fol. 255. zu finden hat.

Dritte Prob / daß Christus nicht der Eckstein seye der Lutherischen Lehr. Jene Kirch/ dero Lehr keine gute Früchte bringt / ist nicht auff Christo dem Eckstein erbauet. Dann also stehet geschrieben: Ein jeglicher guter Baum / bringt gute Frücht / ein böser Baum

aber

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

aber bringt böse Frücht. Matth. 7. v. 17. Item/ sehet euch für / für den falschen Propheten/ die zu euch kommen in Schaafs Kleidern / aber inwendig seynd sie reissende Wölff / an ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Nun aber die Lehr Luthers hat keine gute Frücht gebracht. Ergo, von den Früchten der Lutherischen Lehr/ allen Verdruß/ und Beschimpffung zu meiden / wollen wir Luther und die Senige reden lassen. In der Hauß-Postill zu Jena Anno 1559. gedruckt/ in der andern Predig des ersten Sonntags in Advent / redet Luther also: Es wird die Welt auß dieser Lehr (seine eigene meynt er) nur je länger je ärger; jetzt seynd die Leuth mit sieben Teuffeln besessen / da sie zuvor mit einem Teuffel besessen waren: der Teuffel fahrt jetzt mit Hauffen in die Leuth / da sie nun unter dem hellen Liecht des Evangelij seynd geitziger / lüstiger / unbarmhertziger / unzüchtiger / frecher / dann zuvor unter dem Pabstthum. Im 3. Theil am 351. Blat pag. 2. über den 51. Psalm schreibt Luther also: Jetzt zu unser Zeit sehen wir vieler Leuth Exempel / welche nach dem sie das Evangelium gehört/ werden sie nun viel ärger/ dann zuvor: Im 3. Theil am 529. Blat/ in der Vorrede über den 111. Psalm schreibt Luther also: Auff unser Seiten ist der Adel so frech und stoltz / als wust er nicht / ob er auff dem Haupt

Haupt gehen wolle / uud der Bauer so muthwillig/ und auffgeblähet / als wäre er ein Herr über alle Herren/ und beyde Adel/ und Bauer zusammen / nicht allein GOtt verachten / sondern auch rauben und stehlen dem Evangelio/ daß sie nicht dazu gegeben / sondern zu geben schuldig seynd. Im 6. Theil am 57. Blat pag. 1. im Catechismo/ und Außlegung des anderen Gebotts/ schreibt Luther also: Wo man die Kinder so lasset hingehen/ wird nichts Guts darauß/ wie jetzt für Augen/ daß die Welt böser ist / dann sie je gewesen / und kein Regiment/ Gehorsam/ Treue/ noch Glaube/ sondern eitel verwegene/ unbendige Leuthe / an denen kein Lehren / und Straffen hilfft. Und wie kunte es anderst seyn? weil Luther durch sein reines Evangelium alle Zäun außgerissen hat/ jederman thun darff / was er nur will / was er nur kan / wann er nur glaubt / und vor den Leuthen ehrbahrlich lebt. Wie kunte der verderbten Natur ein angenehmerer Glaube vorgetragen werden? Thue der Christ was er wolle / dann wie Luther in der Postill am Pfingst-Montag / Witt. 1535. will/ kan den Glaubigen kein Sünd schaden. Wie solte man da ein frommes Leben hoffen? wo kein wahre Beicht / kein wahre Absolution / kein verdienstliches Werck / kein freyer Will zum Guten / ja wo GOtt selbst ein Urheber/ und Ur-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Ursacher der Sünden ist: schreibt nicht Luther unverholen in assert. per leonem damnatis art. 36. GOtt würckt auch die bösen Werck in den Gottlosen? welches Melanchton noch klärer gibt in Cap. 8. Epist. Rom. da er spricht: Der Ehebruch David, und Judæ Verrätherey ist eben so wohl ein eigentlich Werck GOttes/ als die Bekehrung S. Pauli. Und deßwegen schiebt Luther seine Sünd auff GOtt: da er in Colloq. Mensalibus fol. 250. also geredet hat: Ego Martinus Lutherus in bello rusticano omnes rusticos occidi, jussi enim eos trucidari: omnium eorum sanguis in meis humeris est: verùm ego onus illud in Deum rejicio. Ich Martin Luther habe in den Bauern-Krieg alle Bauern erschlagen; dann ich hab sie zu tödten befohlen. Alles ihr Blut lieget mir auff meinen Schultern; allein ich schiebe die Bürde auff GOtt.

Nicht allein seynd die gute Früchte der Sütten unter der Lehr Lutheri zu Grund gangen/ sondern auch die Früchte der Erden/ auff daß man erkennen möge/ daß man durch selbe Lehr nicht das Reich GOttes gesucht habe/ weilen die Erd-Früchte von GOtt nicht zugegeben werden. Da er doch sagt: Quærite primùm regnum Dei, & justitiam ejus, & hæc omnia adjicientur vobis. Suchet am ersten das Reich GOttes/ und seine Gerechtigkeit/ so wird euch diß alles zugeworffen werden. Matth. 6. v. 33.

Hier-

Hiervon schreibt abermahl Luther selbsten/ im 8. Theil am 304. Blat pag. 1. Uber den Propheten Oseam. Wir müssens auch bekennen (seynd seine Wort) daß Teutschland/ und andere Länder/ unter dem Pabstthum viel schön und herrlichere Gaben gehabt; dann wir habens nicht gesehen/ daß der Türck auf unsern Gräntzen gewüttet habe; das Getrayde ist überall wohl gerathen; wir haben auch nicht so viel Tumult/ Auffruhr/ und Zwytracht gehabt/ als jetzund. Wo ist aber solche Glückseeligkeit anders herkommen/ als von dem gütigen GOtt. Item/ im 8. Theil am 350. Blat pag. 2. über den Propheten Joël. Wir sehen/ und erfahren/ daß jetzt bey unsern Zeiten viel mehr Miß-Jahr seynd/ da die Früchte/ und das Getrayde weniger gerath/ und öffter verdirbt/ dann zuvor geschehen ist. Pestilentz bleibt jetzt so lang nicht aussen/ wie vor Jahren/ ja an etlichen Oerhtern/ da auch reine gesunde Lufft ist/ regieret sie schier alle Jahr/ ich will von Kriegen/ Kriegs-Geschrey/ und andern Gefährlichkeiten/ darinn wir täglich immer je tieffer kommen/ nicht sagen/ dann wir seynd in der Wahrheit in so gräuliche schwere Zeit gerathen/ dergleichen die/ so vor uns gelebt/ nicht gesehen/ noch erfahren haben; so viel Luther. Sehe man aber in die Göttliche Schrifft: Wann hat GOtt die Israeliten

mit

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

mit dergleichen Plagen gestrafft? gewißlich dazumahl/ da sie vom wahren GOttesdienst abgewichen/ und fremdeu Lehren/ und Göttern angehangen. Es wird sich Luther einsmahls vor dem Gericht GOttes nicht unbillich entschuldigen können/ daß er an dem Untergang seiner Nachfolger nicht schuldig seye/ da er ihnen die Früchten seiner Lehr selbst so ausbündig unter die Augen gestellet. Nun dann mein lieber Christ/ nimme diese drey Proben nur wohl zu Sinn; es ist kein Zweiffel/ du werdest von der Lutherischen Lehr sprechen/ was in einem ander Verstand der Königliche Prophet David gesprochen: Infixus sum in limo profundi, & non est substantia. Sie seye in dem Laim der Tieffe angehefftet/ und habe kein Krafft/ oder Wesenheit.

Entgegen können sich die Catholische billich rühmen/ daß ihr Lehre Christum den HErrn zum Eckstein habe. Dann der Catholischen Religion kan kein anderer Urheber/ dann Christus/ kein anderer Anfang/ dann die Zeiten Christi angezeiget werden. Daher nemblich/ und von denen Aposteln an hat ihr Herkomen die Catholische Religion, und wehret durch beständige Succession, oder Auffeinanderfolgung der Römischen Päbsten/ allgemeinen Concilien/ oder Kirchen-Versammlungen/ Heiligen Vättern/ Bischöffen/ Priestern/ Lehrern/ und glau-

glaubigen Völckern/ biß auff den heutigen Tag/ und hat die gewisse Besitzung der uralten Wahrheit. Umbsonst wirfft man der Catholischen Kirchen für/ sie seye allgemach in Fehler/ und Irrthum gerathen. Dann ein anderes/ nemblich das Widerspill/ hat ihr Christus Joan. 14. versprochen. Zu dem ist es nicht genug/ daß man aus seinem Privat-Sin/ und Gehirn die Catholische Kirch eines Irrthumbs beschuldige; sondern man muß die Zeit/ den Orth/ die Urheber/ die Puncten des Irrthumbs anzeigen. Zeiget uns derowegen die Fehler also gewiß/ als gewiß diß alles wir in dem Lutherthumb darthun/ und euch unter die Nasen reiben. Ist dann kein frommer Mann/ kein Lehrer/ kein Concilium jemahl gewesen/ so einen so neuen Irrthum widersprochen/ und sich widersetzet hätte biß auff die Zeiten Lutheri? Sagt man/ es habe jederzeit Widersprecher gegeben; so antworten wir Catholische/ man habe zwar widersprochen/ aber keinen neuen Irrthumb/ sondern der alten wahren Lehr; die Widersprecher waren selbst neuerer/ und Privat Leuth/ welche der gantzen Kirch/ und der allgemeinen Lehr Widerstand gethan; diß aber ist die Art/ und Gewohnheit aller Sectirer. Entlich ist zu mercken/ daß Abfall/ und Verkehrungen gemeiniglich führen zum frechern/ freyern/ und leichtern Lebens-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Wandel. Sehe man nun ob jenes / was die Catholische / oder was die Uncatholische halten / freyer / und leichter seye. Wir Catholische glauben sicher: Fasten / Abbruch üben / Kirchen-Satzung nachleben / die Sünd entweder durch Buß-Wercke abzahlen / oder des Fegfeuers gewärtig seyn / die Verbrechen in der Beicht entdecken / mit Gelübden sich verbinden / seye etwas beschwerlichers / als von allen disen befreyet seyn. Seye also auch die Catholische / nicht die andere Religion die wahre / und auff Christo den Eckstein gebauet / welche die Höllen-Porten nicht mögen überg'wältigen.

Es fahret der Lutherische Auctor fort / und bringt auf die Bahn / die 6. Catechißmi-Stuck / die zehen Gebott / das Vatter unser / den Apostel Glaub / den Schlüssel-Brauch.

Anderte Catholische Anmerckung. Es ist in gemein zu mercken von disem / uñ etlich nachfolgenden Stucken / daß nie kein Glaub so weit in Irrthumb gerathen / daß er nicht allzeit etliche Stuck der wahren Lehr behalten habe; so gar der Sergius mit Mahometh haben ein einigen GOtt zugelassen / Christum für einen Propheten erkennet / ꝛc. Dann wann das nicht wäre / wurde man in das blinde Heydenthumb zuruck fallen / und den Irrthumb mit Händen greiffen. Es ist aber nicht genug etwas zulas-

lassen / daß mit GOttes Offenbahrung übereinstimmet / und darbey zulassen / welches der Göttlichen Offenbahrung zuwider lauffet; ja es ist genug / daß ein Glaub falsch seye / wann er nur in einen eintzigen Stuck irret. Da gehöret der Spruch deß Heil. Apostels Jacobi her / Cap. 2. v. 10. So aber jemand das gantze Gesatz halten wurde / und in einem Gebott anstossen / der ist an allen Stucken schuldig worden. Wie auch der Schluß deß heiligen Auguſt. Epist. 152. ad Donatum. Quisquis ab hac Ecclesia fuerit separatus, quantumlibet laudabiliter vivere se existimet, hoc solo scelere, quòd à Christi unitate sejunctus est, non habebit vitam, sed ira Dei manet super eum. Wer von diser Catholischen Kirch soll abgesöndert befunden werden / wiewohl er sich duncken ließ / er lebe lobwürdig / hat doch dises eintzigen Lasters halber kein Heyl zu gewarten / sondern der Zorn GOttes bleibet ihm bevor. Und S. Hieronym. Hom. in 5. & 6. Matth. Si viâ à recta paululum declinaveris, non interest utrùm ad dextram vadas, an siniſtram; cùm verum iter amiseris. Wann man von rechten Weeg auch nur ein wenig abweichet / es seye nacher zur Lincken / oder zur Rechten / hat nichts zu bedeuten / weilen du schon die wahre Strassen verlohren hast. GOttes Auctorität ist so groß / daß man ohne Irrthumb im Glauben

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

nicht das geringste verlaugnen kan/ wann er es geoffenbahret ; Exempel-weiß : wer da laugnen wolte / daß der Cain den Abel habe umbgebracht/ daß Pilatus Römischer Landpfleger gewesen / unter welchen Christus JEsus gelitten / wäre eben so wohl für einen irrenden Sectirer zu halten/ als welcher mit Ario die Heil. Dreyfaltigkeit verlaugnete. Aus diesem können die Uncatholische abnehmen/ daß/ ob sie schon etliche Stuck ihrer Lehr von der wahren Kirchen GOttes behalten / es ihnen dannoch nicht klecke / ihren Glauben weiß zu brennen. Dann es bleibt bey dem Ausspruch des Heil. Athanasii : Ein jeglicher / so begehrt seelig zu werden / muß vor allen Dingen den Catholischen Glauben haben ; wer denselben nicht vollkommentlich/ und unverletzt haltet/ wird ohne Zweiffel ewiglich vergehen.

Nun auf die vorangezogene Stuck zu kommen : der Catechißmus ist ein kurtzer Begriff einer gantzen Lehr : wie derowegen die Lehr beschaffen/ also ist auch der Catechißmus beschaffen ; wir Catholische aber haben denen Herren Lutheranern nach Längs in dem ersten §. bewisen / daß ihr Lehr neü/ und nur von weniger Zeit bekannt seye / so folget ebenmäßig / daß auch ihr Catechißmus neü / und von weniger Zeit bekannt seye. Oder zeigen sie uns ein Orth/ ein hohe Schul/ ein Königreich/ ein

Zeit/

Zeit/ und die Völcker/ allwo/ wann / und bey welchen vor 200. Jahren dise 6. Catechißmi-Stück seynd gelehret worden. Lese man die alten Catechißmos/ so wird man finden / daß im selbigen geschrieben stehe : Non habebit Deum Patrem, qui Ecclesiam noluerit habere Matrem. S. Cyprianus. Der die Kirche nicht will zu einer Mutter haben / der wird auch GOtt zu keinen Vatter haben. Si non audierit Ecclesiam, sit tibi tanquam Ethnicus & publicanus. Matth. 18. v. 17. Will er die Kirch nicht hören/ so soll er für einen Heyden/ und offenen Sünder gehalten werden. Obedite præpositis vestris, &c. Hebr. c. 13. v. 17. Seyd euern Fürstehern gehorsam/ und ihnen unterworffen/ dann sie wachen / als die Rechnung geben werden für eure Seelen. Und deßwegen müsse man die gebottene Fest- und Fast-Täge halten / zu gewisser Zeit vom Fleischessen sich enthalten / zu gewisser Zeit beichten / und das Hochwürdige Altars-Sacrament empfangen.

Lese man die unterweisungen des heiligen Augustini, und anderer Vätter der ersten Römischen Kirchen/ so wird man bald sehen / ob der Catechißmus der Uncatholischen alt/ oder neu seye. Wo bleiben die heiligen 7. Sacramenten/ so von Christo selbst eingesetzt worden/ und allzeit in der Kirchen GOttes im Ge-

 brauch

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

brauch gewesen? Luther in seinem Buch von der Babylonischen Gefängnuß spricht/ es seye nur ein Sacrament/ oder zwey/ und wann guter Wind ist/ schier drey. Das ist ein wunderlicher Evangelist/ der nach dem guten Wind/ nicht nach dem Heiligen Geist schreibet. Wo bleibt die freywillige Armuth/ Keuschheit/ und Gehorsam? sagt nicht Petrus ausdrücklich? Matth. c. 19. Siehe HErr/ wir haben alles verlassen/ und seynd dir nachgefolget: Der alles verlast/ dem bleibt nichts übrig. Da Christus von der Keuschheit redete/ sagt er/ Matth. c. 19. Nicht alle fassen das Wort. Ja wohl fassen! unsere Widersacher wollen gar nichts darvon hören. Crescite & multiplicamini. Wachset und mehret euch; ist ihr ältestes Evangelium. Ja es ware Luther der verlobten Jungfrauschafft dermassen feind/ daß er in der Kirchen-Postill am Sonntag nach der Himmelfahrt geschrieben: So wahr Christus/ Christus ist/ so wahr können Mönch und Nonnen nicht Christen seyn; durch welche Wort er die verlobte Jungfrauschafft gar aus der Christlichen Kirche verwirfft. Er haltete es für ein Mirackel (dann kein anderes Apostolisches kunte er würcken) daß er die Closter Frauen hat machen aus dem Closter laufen; wie er dann ein Büchlein hat lassen außgehen/ in welchen er für ein Wunderwerck außschreyet/

schreyet/ daß Florentina aus dem Closter so glücklich entkommen ist. Höre man aber den Heil. Ambrosium, wie er solche Mirackel über die Hächel ziehet. Ad Virginem lapsam c. 5. Hast dich dann nicht erinnert/ spricht er/ deß Heil. Oster-Tags/ an welchen du dich bey dem Altar zu dem Weyhel dargestellt hast? bey so grosser Solennität/ bey so Zahl-reicher Zusammenkunfft der Kirchen/ bey so heller Leuchtung der Kertzen tratest hinein/ wie ein Königin unter den himmlischen Gefährten einem König vermählt zu werden? Hast dich dann nicht erinnert/ wie man dich damahlen angeredt hat? Schaue Tochter/ und siehe/ vergesse dein Volck/ und das Hauß deines Vatters/ und der König wird ein Gefallen tragen ob deiner Schönheit: Dann er dein GOtt/ und dein HErr. Erinnere dich also/ was grosse Menge Volcks zu deiner Hochzeit zusammen kommen sey? Du hättest ja jene Treu halten sollen/ welche du vor so vielen Zeugen geschworen hast? Du hättest ja sollen gedencken/ wem du dein Jungfrauschafft versprochen hast? Du hättest ehender dein Blut/ und Leben geben sollen/ als deine Keuschheit verliehren. Wañ eine vor zehen Zeugen sich verspricht mit einem/ die Hochzeit vollziehet/ und darüber mit einem andern beyhaltet/ für ein Ehebrecherin gehalten wird/ nicht ohne ihre grosse Gefahr; was

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

meynst/ wird geschehen / wann das Geistliche Versprechen in Gegenwart unzahlbarer Zeugen der Kirchen/ja Heiligen Engeln/durch ein Gelübdbruch zerrissen wird ? Weiß nicht ob ein genugsame Straff/und Tod auf ein solche kan erfunden werden. Man wird mir zwar sagen/ es ist besser heurathen als brinen. Dises ist für die jenige gesagt / so noch nicht versprochen seynd/ nicht für die / so GOTT verlobt seynd. Welche sich mit Christo versprochen hat/ und den Weyhel auffgesetzt hat/ hat schon geheurathet/ hat sich mit einem unsterblichen Gespons versprochen / und wann sie dem gemeinen Gesatz nach will heurathen/ begehet sie einen Ehebruch/ und wird ein Sclavin des Tods. Also S. Ambrosius. Was sagen die Herren Lutheraner zu diesem ? Was halten sie nun von der Ehe des Luthers ? Ambrosius hat gelebt Anno 386. ist ja noch in der ersten rechtglaubigen Kirche gewesen ? Hat es nachgesagt dem Heil. Paulo/ 2. Cor. c. 11. v. 2. Despondi enim vos uni viro virginem castam exhibere Christo. Dann ich hab euch vermählet dem einigen Mann Christo / als eine keusche Jungfrau fürzustellē. Und hat Paulus dermassen ihrer Sorg getragen/ daß er eben von diesem Wort sagt : Ich eyffer über euch mit Göttlichen Eyffer. Dardurch anzudeuten / die Jungfrauen/ so sich GOtt verlobt haben/

seyen

seyen ein Eygenthum GOttes. Frage man anjetzo mehr / sag was ist neues darinn ? so wird man antworten : das Alte ist ausgelassen/ und was darinn/ ist in der wahren/ alten Kirchen auff diese Weiß nie gelehrt worden ; Wie man auch aus dem nachgehenden ersehen wird. Wer das Hertz hat/ beweise das Widerspill.

Weiter : Die zehen Gebott seynd alt sprechen die Herren Lutheraner. Das lassen wir Catholische gern zu ; sagen aber/ daß die Lehr der Herren Lutheraner von denen zehen Gebotten / nicht die Lehr der alten Kirche seye. Die Catholische lehren/ daß die zehen Gebott im Gesatz des Evangelii nicht aufgehebt/ oder abgethan seyen : Das Widerspill lehret Luther im 1. Theil am 258. Blat pag. 1. in c. 4. ad Gal. Wann Sanct Paulus sagt (spricht Luther) daß wir durch Christum erlöset seyn von dem Fluch des Gesätzes / so redet er gewiß / und eygentlich vom gantzen Gesatz / fürnemblich aber von den zehen Gebotten. Item / zum ersten ist zu mercken / daß uns Heyden und Christen die zehen Gebott nicht betreffen/ sondern allein die Juden / ꝛc. Im 5. Theil am 211. Blat pag. 2. über das 20. Cap. Exodi. Der Heil. Augustinus lachet zu dieser Lehr : sollen dann / seynd seine Wort / die jenige ins ewige Feuer gehen / welche die Wercke der

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Barmhertzigkeit nicht geübet / und die jenige sollen nicht hinein gehen / welche andern das Ihrige abgeraubt / oder gegen ihnen selbst seynd unbarmhertzig gewesen / daß sie den Tempel GOttes in ihnen selbst zerstöret ? als wañ die Werck der Barmhertzigkeit etwas nutzeten ohne der Lieb ? Da doch der Apostel sagt : Wann ich alles das Meinige unter die Arme außtheile / die Lieb aber nicht habe / hilfft es mir nichts ? Oder kan jemand den Nächsten lieben / wie sich selbst / welcher sich selbst nicht liebet ? Dann wer die Boßheit liebet / hasset sein Seel. Lib. de fide & Operib. c. 15. Die Catholische lehren / man könne mit der Gnad GOttes die zehen Gebott GOttes halten / ja daß etliche fromme Leuth in der Schrifft das Zeugnuß haben / daß sie die Gebott gehalten haben. Dann also lesen wir Luc. c. 1. v. 16. von Zacharia und Elisabeth. Erant justi ambo ante Deum, incedentes in omnibus mandatis & justificationibus Domini. Sie waren beyde vor GOtt gerecht / und wandleten in allen Gebotten / und Rechtfertigungen des HErrn. Ergo, auch in dem Gebott : Non Concupisces. Du solt nicht begehren / ꝛc. Die Herren Lutheraner lehren das Widerspill / man möge die Gebott nicht halten / forderist das jene : Non Concupisces. Du solst deines Nächsten Weib nicht begehren. Da doch Christus sagt : Si vis

vis ad vitam ingredi, serva mandata. Matth. c. 19. v. 17. Wilst du zum Leben eingehen / halte die Gebott. Und S. Augustinus, an vorangezogenen Orth. Wann man ohne Haltung der Gebott kan zum Leben kommen durch den Glauben allein / welcher ohne Werck todt ist ? wie wird dann jenes wahr seyn / was Christus zu jenen / welche er wird auff die lincke Seiten stellen / sagen wird : Gehet hin in das ewige Feuer / welches den Teuffel und seinen Englen zubereittet ist. Er straffet sie nicht / daß sie nicht an ihn geglaubt haben / sondern weilen sie die gute Werck nicht geübet haben / ꝛc. Sehet nun selber / ob euer Lehr von zehen Gebotten neu oder alt seye ? Alt-Catholisch ist sie gewiß nicht.

Das Vatter unser ist auch alt / dannoch habens die Lutheraner nicht ohne neuen Zusatz wollen bleiben lassen. Die mehreste hencken diese Wort daran : Dann dein ist das Reich / die Krafft / die Macht / die Herrlichkeit / von Ewigkeit / zu Ewigkeit. Diese Wort / ob sie schon an sich selbst gut seynd / doch findet man selbige nicht in den ungefälschten Bibeln / als hätte sich Christus selbiger gebrauchet. Zu was dann diese Meynung ? warumb lassen sie es nicht bey dem Gebett des HErren bewenden / welches je das Vollkommniste ist ?

Weiter

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Weiter sprechen die Herren Lutheraner: alt ist der Apostel Glaub. Freylich wohl ist er alt / und welche Kirch diesen recht hält / ist die alte wahre Kirch. Aber die Lutherische Kirch hat der Apostel Glauben nicht. Dann entweder verstehen die Lutheraner durch den Apostel-Glaub / das Evangelium / welches die Apostel biß an die Gräntzen der Welt geprediget haben / oder aber / sie verstehen das Symbolum Apostolicum oder die 12. Glaubens-Artickul / welche die heilige Apostel haben zusammen getragen. Verstehen sie das erste / so haben sie den Apostel-Glaub bey weitem nicht / wie §. 1. fünffte Catholische Anmerckung zu genügen ist erwiesen worden. Verstehen sie aber / die 12. Glaubens-Artickul / welche die Heilige Apostel zusammen getragen / so haben sie abermahl den Apostel Glauben nicht: dann in diesen 12. Glaubens-Artickuln seynd auch folgende begriffen. Er ist abgestiegen zu der Höllen / auffgefahren gen Himmel / ein heilige Catholische Kirche / Gemeinschafft der Heiligen / Vergebung der Sünden. Diese Artickul aber legen die Lutheraner nicht auß nach der Lehr der Vätter / und Lehrer der alten Kirche / sondern nach ihren eignen / und verderbten Sinn: ja kommen unter ihnen selbst nicht übereins. Daß sich also bey ihnen zu traget / was S. Aug. de fid. & Symb. Cap. 1. spricht:

Fieri

Fieri potest, ut aliquis perversus integra teneat verba Symboli, & tamen non rectè credat. Es kan sich zu tragen / daß ein Verkehrter alle Wort der 12. Artickuln behalte / und dannoch nicht recht glaube; weil er nehmlich den rechten Verstand / derselben nicht behaltet. Wie sollen aber die Lutheraner den rechten Verstand des Symboli halten / da sie die Catholische Kirch bestreitten / und mit den Heiligen im Himmel kein Gemeinschafft haben wollen? da sie die Nachlassung der Sünden dem Glauben allein zuschreiben / die Leibliche Gegenwart Christi an allen Orthen (wenigst viel derselben) zulassen. Durch die Vorhöll oder Schooß Abrahæ der Luther das Wort GOttes verstehet? in dieses hat ja der Sohn GOttes nicht absteigen können / auch nicht in die rechte Höll der Verdambten / wie Calvinus lästerlich redet / dann von selber spricht Luther in der Kirchen-Postill / Dom. post Trinit. sie werden erst am Jüngsten Tag angehen / entzwischen sey die Höll nichts anders / als ein böses Gewissen / das ohne Glauben / und dem Wort GOttes. Wer an Christo glaubt / muß auch der Lehr Christi glauben / also auch wer an ein heilige Catholische Kirch glaubt / muß auch ihrer Lehr glauben / und dieselbige vorziehen der Lehr etlicher widerspenstigen

Köpf-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Köpffen / und ſeinen irrenden privat Urtheil und Meynung.

Das heilige Nicæniſche Concilium nennet die Kirche: Unam, ſanctam Catholicam Apoſtolicam. Ein einige/ heilige/ allgemeine/ und Apoſtoliſche Kirche / welche nehmlich von denen Apoſteln fortgepflantzet/ einig in der Lehr/ und heilig iſt/ zu allen Zeiten / und überall hat können gefunden werden; und an dieſe glauben die Rechtglaubige / vor dieſe hat Chriſtus gebetten / da er ſagt Luc. 22. v. Simon/ Simon ich hab für dich gebetten/ daß dein Glaub nicht abnehmen ſoll. Dieſe iſt jenes Reich/ von welchen Daniel c. 2. v. 44 geweiſſaget: In den Tägen dieſer Königreich / wird GOtt vom Himmel ein ewig-wehrend Königreich / das nimmermehr verſtöhret wird / auffrichten. Von dieſem Reich wurde in der gantzen Welt geprediget/ wie geſchrieben ſtehet Matth. c. 24. v. 14. und es wird geprediget werden diß Evangelium vom Reich in der gantzen Welt zu einem Zeugnuß über alle Völcker. Weit ein andere Kirch/ hat Luther/ und andere Sectirer auffgerichtet / an welche ſie glauben. Ein Kirch/ ſo allein auß denen Gerechten beſtehet/ welche niemand andern als GOtt bekandt / dann niemand andern iſt bekandt / ob jemand den rechten Glauben habe / ob er gerecht ſeye; und wollen alſo durch die Unſichtbahrkeit der Kirche /

Kirche / der Catholiſchen Kirche den Gewalt benehmen ihre Fehler und Irrthumben zu ſtraffen / und zu unterdrucken. Aber ihr Irrthumb iſt am Tag. Dann es hat uns Chriſtus nicht zu einer unſichtbahren Kirche gewieſen / da wir uns umbſonſt bemühet unſern Bruder zu gewinnen: Dic Eccleſiæ, ſagt er: Matth 18. c. Sage es der Kirchen. Hätte er geſagt: Sage es den Engeln / wäre ſein Befehl unnütz geweſen; dann ſelbe ſeyn unſichtbahr / wann dann die Kirch auch unſichtbahr/ ſo iſt auch eben ſein Befehl unnütz; wer aber kan das ohne Greuel ſagen? ſo muß dann die Kirch ſichtbahr ſeyn/ daß wir zur ſelben kommen/ unſere Klagen ablegen / und dieſelbe hören können. Es iſt und bleibt ein Glaubens-Artickul / daß die wahre Kirch ein ſichtbahre Verſammlung der Glaubigen ſeye / ein ſolcher ſittlicher Leib/ deſſen Glieder unter einer Glaubens-Bekandtnuß in der Gemeinſchafft gleich vieler Sacramenten / unter der Sorg rechtmäſſiger Hirten / und eines ſichtbahren Haupts verknüpffet ſeynd. Eccleſia, ſpricht der Heilige Auguſt. in Pſ. 49. Eſt populus fidelis toto orbe diffuſus. Die Kirche iſt das glaubige Volck / welches durch die gantze Welt außgebreitet iſt. Und zum Beweißthum deſſen / führet er ein die Gleichnuſſen vom Tenn/ auff welchen das Körnlein und Spreüer: Des Netzes /

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Netzes/ in welchem gute/ und schlechte Fisch; des Schaafstalls / in welchen Schäfel und Böck zu finden. Die Archen Noë / sagt S. Hieronymus, ist ein Vorbild der Kirchen gewesen / und hernach sagt er: Gleichwie in selbiger allerley Geschlechter der Thieren / also seynd auch in dieser Menschen von allerhand Völcker / und Sitten; gleich wie alldorten das Panther-Thier/und Böck/der Wolff und Lämmer; also auch da die Gerechte/ und Sünder / das ist goldene und silberne Geschirr bleiben beysammen / mit den höltzernen / und Erdenen Geschirren. Man kan es ja mit Händen begreiffen / daß die Herren Lutheraner den Artickul von der Catholischen Kirchen/ nicht nach der Lehr der Aposteln glauben.

Noch eines von dieser Sach zur reiffer überlegung / den Catholischen sowohl/ als Un-Catholischen. Wer an Christum glaubt/ muß auch der Lehr Christi glauben/also auch/wer an ein heilige Catholische Kirche glaubt / muß auch der Lehr dieser heiligen Catholischen Kirche glauben. Es gibt zu unsern Zeiten Leuth/ und wolte GOtt! nicht viel; welche vermeynen / es könne und möge ein jeglicher in seiner Religion seelig werden/ wann er nur das rechte Fundament des Glaubens halte / das ist/ wann er nur an JEsum Christum glaube/ daß Er die Sünder zu erlösen/ seye Menschgeboh-

ren

ren worden / habe gelitten / und seye zum ewigen Leben aufferstanden / damit er auch die Glaubige zu selbigen überbringe. Sie geben vor man solle niemand wegen seines Glaubens richten: weilen Christus selber vermahnet: Nolite judicare, & non judicabimini. Luc. 6. Richtet nicht / so werdet ihr auch nicht gerichtet werden. Weiter vermeynen sie / daß es fast nicht geschehen möge/ daß ein so barmhertziger GOtt jene Menschen in das ewige Feuer stürtze / welche auß Lieb Christi / und ihres Heyls eyffrig umb den Glauben streiten / und sich auff sein Wort steiffen; auch mit Gottseeligen Fleiß beschützen; ob sie schon in diesem Eyffer in etwas die Wahrheit verfehlen: weilen dieser Fehler nicht auß einer Verachtung/ sondern vielmehr auß Begierd der Ehr Christi/ und seines Worts entspringe. Doch seye allen/ und vor allen nothwendig / daß man von dem Fundament / welches Christus ist/ nicht abweiche. Dann wie Paulus sagt 1. Cor. 3. Fundamentum illud nemo potest ponere, præter id, quod positum est; quod est Christus JESUS. Niemand kan ein anderes Fundament legen neben selben / welches geleget ist/ welches da ist Christus JESUS. Und scheinen dieses zu bekräfftigen unterschiedliche Stellen der Heiligen Schrifft / also leset man Joan. 3. Sic DEUS dilexit mundum, ut filium suum

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

unigenitum daret, ut omnis, qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam æternam. Also hat GOtt die Welt geliebt / daß er seinen eingebohrnen Sohn dargebe / auff daß ein jeglicher / der an ihn glaubt / nicht verlohren gehe / sondern das ewige Leben habe. Und sagt Johannes selbst von seinen Evangelio / Cap. 20. Hæc scripta sunt, ut credatis, quia JESUS est Christus filius Dei: & ut credentes habeatis vitam in nomine ejus. Diß ist geschrieben / auf daß ihr glaubt / daß JEsus seye Christus der Sohn GOttes / und damit ihr Glaubende das Leben habet in seinem Nahmen. Und abermahl Paulus Rom. 3. Justitia Dei per fidem JEsu Christi, in omnes & super omnes, qui credunt in eum. Die Gerechtigkeit GOttes ist durch den Glauben JEsu Christi in alle / und über alle / welche an ihn glauben. Dieser sagte auch zu dem Kercker-Hütter / Act. 16. Crede in Dominum JEsum, & salvus eris. Glaube an den HErrn JEsum / und du wirst seelig werden.

Diß vermeynen viel / und auch in andern Sachen sonst gelehrte Leuth / daß zur Seeligkeit genug seye glauben / daß Christus unser Erlöser seye; aber sie werden in ihrer Meynung betrogen. Dann wann diß genug wäre / so wäre der Glaub vom Heil. Geist / von denen drey unterschiedenen Personen in der

Gottheit nicht nothwendig: Welches der allgemeinen Kirchen / allen dreyen Glaubens-Verfassungen / als deren Apostlen / des Nicæniſchen Concilij, und des Heil. Athanasij, zuwider lauffet. Es wird diß zu Genügen aus denen Worten Christi widerleget zu seinen Apostlen / da er sie sendete die Völcker zu bekehren / Matth. 28. Euntes docete omnes gentes, &c. Gehet hin und lehret alle Völcker / und tauffet sie im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des Heil. Geists / lehret sie alles halten / was ich euch befohlen hab. Wer da glaubt (diese Stuck nemlich / die ihr sie lehren werdet) und getaufft wird / der wird seelig werden. Aus welchem erhellet / daß die vorangezogene Stelle der Schrifften recht reden von Christo dem Fundament des Glaubens / und unsers Heyls. Gleichwie aber das Fundament nicht das gantze Hauß ist / also ist auch der Glaub von Christo nicht der gantze Glaub. Und gleichwie der jenige / welcher das Fundament leget / gedencket das gantze Hauß zu bauë / also auch / wer an Christum glaubt / der nimmet mit ihm auch zugleich sein Lehr an / damit er das ewige Leben habe / und sagt mit denen Apostlen / Joan. c. 6. v. 69. Ad quem ibimus? verba vitæ æternæ habes. Zu wem sollen wir gehen? weilen du die Wort des ewigen Leben hast. An Christum glauben ist derohalben

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

eben so viel/ als glauben/ daß er Christus der Erlöser seye/ und zugleich auch der Lehr glauben / welche er durch sich / oder seine Diener gelehret hat. Dann also lehret Christus selbst bey oben angezogenen Evangelisten Johannes/und schliesset also: Qui credit in filium, habet vitam æternam, qui autem incredulus est filio, non videbit vitam, sed ira Dei manet super eum. Welcher an den Sohn glaubt / hat das ewige Leben/welcher aber dem Sohn nicht glaubet (wer sein Lehr verwirfft) der wird das Leben nicht sehen/sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm. Und hernach c. 5. Joan. Amen, Amen dico vobis, quia, qui verbum meum audit, & credit ei, qui misit me, habet vitam æternam. Wahrlich / wahrlich sag ich euch / daß wer mein Wort höret / und dem glaubt / der mich gesandt hat/ habe das ewige Leben. Von seinen Diener setzet er hernach: Si credieretis Moysi &c. Wann ihr dem Moysi glaubetet / wurdet ihr vielleicht auch mir glauben/ dann von mir hat er geschrieben: wann ihr aber seinen Schrifften nicht glaubet/ wie werdet ihr meinen Worten glauben? diese Sachen seynd klarer / als daß man ihnen mit gesunder Vernunfft / und verständigen Gemüth widerspreche/ oder auff ein widrige Seiten ziehe. Immassen auß mehr Exempeln erwiesen wird / daß die Heilige Schrifft ihrem Ge-

Gebrauch nach nicht alles an einer Stell auß-lege / sondern auß mehrern Stellen müsse zusammen genommen werden/ was zu den Glauben / und ewigen Heyl gehörig ist. Also ist dem Glauben das ewige Leben versprochen / wie kurtz zuvor gesagt worden. Und dannoch sagt Paulus: Si habuero omnem fidem, charitatem autem non habuero, nihil sum. 1. Cor. 13. Wann ich allen Glauben hätte / die Lieb aber nicht habe / bin ich nichts. Und Matth. 5. Ist dem armen im Geist das Himmelreich versprochen; und dannoch/ wann es einen solchen am wahren Glauben/ und Lieb manglete / wurde er in den Himmel nicht eingehen. Sagt man aber es könne nicht geschehen / daß man recht glaube / demüthig im Geist seye / daß nicht auch die andere erforderte Sachen darbey seyen; so sagen wir mit besseren Fug / daß niemand möge wahrhafftig an Christum glauben/ es seye dann/ er glaube alles / was Christus gelehret habe. Dann es kan ja nicht ohne grosse Verachtung geschehen/ daß man glaube/ daß Christus GOTT seye/ und auch nur sein geringste Lehr verwerffe. Wie oben §. 2. 2. Cathol. Anmerckung ist angezeiget worden.

Auß diesen dann folget der andere Theil: daß wer an ein Heilige Catholische Kirche glaubet / müsse auch der Lehr dieser heiligen Catho-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

lischen Kirchen glauben. Dann weilen Christus sagt: Sage es der Kirche/ will er haben/ daß man ein Kirchen glaube; da er aber sagt: Wann er die Kirche nicht höret/ soll er dir seyn als ein Heyd und offener Sünder; will er haben/ daß man der Kirchen glauben solle: solte einer hundertmahl die Wort des Apostolischen Symboli/ oder Glaubens-Verfassung glaubē/ wann er nicht auch zugleich der Kirchen glaubet/ wie kan er wissen/ daß die Lehr Arij falsch seye/ welcher laugnete/ daß der Sohn dem Vatter in der Göttlichen Wesenheit gleich seye? daß die Lehr der Eutychianer falsch seye: welche gelehret/ daß die Menschliche Natur Christi/ mit der Göttlichen Wesenheit eines seye: man findet nichts in dem Symbolo der Aposteln wider die Nestorianer/ welche zwey Personhnen in Christo zuliessen; nichts wider die Monotheliter/ die nur ein Willen in Christo haben wollen; nichts wider die Macedonier/ welche den heiligen Geist in der Substantz vermeynten weniger zu seyn/ als den Sohn; nichts wider die Manichæer/ welche vorgeben/ daß die schädlichē Geschöpffe vom Teuffel erschaffen seyn. Ja wie kan man diese Artickul des Symboli selbst glauben/ wann wir der Kirchen nicht glauben/ welche uns diese durch das alte Herkommen/ oder Tradition übergeben hat?

Die

Die Catholische derowegen halten die Artickul des Apostolischen Symboli/ oder die 12. Glaubens-Artickul/ welche die heilige Apostel zusammen getragen haben/ in den Verstand/ wie sie allzeit in der wahren Kirchen seynd außgelegt worden/ und deßwegen haben sie den alten Apostolischen Glauben: sie glauben ein Catholische Kirch/ und glauben auch dieser Catholischen Kirch/ was diese annihmt/ nehmen sie an/ was diese verwirfft/ verwerffen sie auch. Sie sprechen mit S. Augustino tom. 3. de Gen. ad lit. imperf: c. 1. Agnosco ô miDeus! confiteor constitutam ab illo (à Christo) Matrem Ecclesiam; quæ Catholica dicitur ex eo, quia universaliter perfecta est, & in nullo claudicat, & per totum orbem diffusa est. Wir erkennen/ und bekennen/ daß von Christo die Kirche ein Mutter bestellet seye/ welche deßwegen Catholisch genennet wird/ dieweilen sie allgemein vollkommen ist/ und in keiner Sach hincket/ und durch die gantze Welt außgebreitet ist. Höre man/ sie hincket in keiner Sach/ sie kan kein Irrthum lehren; sie ist allgemein vollkommen/ lehret durch den Heiligen Geist alle Wahrheit. O daß an diese heilige Catholische Kirch alle glaubeten! O daß auch dieser Heiligen Catholischen Kirch alle glaubeten/ welche auß eigener Lieb/ und

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Hoffart ihr privat Urtheil dem Urtheil der allgemeinen Kirchen hartnäckig vorziehen!

Dritte Catholische Anmerckung. Luthers gegen einander gesetzte Meynung in der abgehandleten Sach. Und zum ersten über die Frag: Ob man der Römischen Catholischen Kirchen gehorchen soll? Luthers Wort seynd folgende: Es ist ohn Zweiffel/ daß GOTT den Gehorsam/ so der Kirchen erzeigt wird/ annimbt/ als wär ihm selbst der Gehorsam erzeigt. Im 7. Theil am 14. Blat pag. 1. In der Predig von würdiger Bereittung zum Sacrament. Item: siehe/ nun hoffe ich/ es sey offenbahr/ daß ich der Römischen Kirchen nichts nehmen will/ wie mich meine liebe Freünde schelten. Daß ich mir aber etliche Heuchler nicht gefallen lasse/ duncket mich/ ich thue recht daran/ und soll mich nicht für Wasser-blassen zu todte fürchten. Dem Heiligen Römischen Stull soll man in allen Dingen folgen. Im 7. Theil am 8. Blat pag. 2. in dem Unterricht auff etliche Artickul. Das Widerspill lehret er im 2. Theil der lateinischen Bücher von der Babylonischen Gefängnuß am 77. Blat pag. 1. Ich sage/ daß weder Pabst/ Bischoff/ noch einiger Mensch Gewalt hab einer Sylben zu setzen über einen Christen-Menschen; Es geschehe dann mit seinem verwilligen/ und was anders geschicht/ das geschicht

schicht aus einem tyrannischen Geist. Item/ wann der Pabst gebieth zu beichten/ Sacrament empfahen/ Fasten/ Fisch-Essen/ und alle andere seine Gebott/ und will darauff dringen/ man müsse es thun aus Gehorsam der Kirchen; so soll man nur frisch mit Füssen darein tretten/ und eben darumb das Widerspill thun/ daß ers Gebotten hat/ auff das die Freyheit bleibe. In der Kirchen-Postill/ gedruckt zu Wittenberg durch Hanß Lufft im 1568. Jahr/ in der Außlegung der Epistel am vierdten Sonntag des Advendts.

Zum anderten über die Frag: Ob hoch zu achten/ was die Kirch allgemein von Anfang her gelehret hat? Luther antwortet mit ja: Ich wolt lieber nicht allein aller Rotten-Geister/ sondern aller Käyser/ König/ und Fürsten Weißheit/ und Recht wider mich lassen zeugen: Dann ein Jota/ oder ein Titul der gantzen Heiligen Christlichen Kirchen wider mich hören/ oder sehen. Dann es ist ja nicht zu schertzen mit Artickeln deß Glaubens von Anfang her; und so weit die Christenheit ist/ einträchtiglich gehalten. Im 2. Theil am 209. Blat pag. 2. Im Send-Brieff an den Marggraff Albrecht von Brandenburg/ wider etliche Rotten-Geister.

Aber es hat dessen den Luther wider gereuet. Dann höre man seine entgegen gesetzte Wort:

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Ich beding mich offentlich/ sagt er/ daß ich die thörrechte / unsinnige Menschen weder hören/ noch sehen will/ die da schreyen/ und sagen werden: Ich schreib/ und lehr wider die Ordnung der Kirchen/ wider die Sätze der Vätter/ wider alte und bewehrte Legenten/ und den langen Brauch / und Gewohnheit der Kirchen. Im 7. Theil am 284. Blat pag. 1. von Mißbrauch der Messen.

Endlich schliesset der Lutherische Auctor diß anderte Gesetzlein seines Gesangs mit einem Haupt-Puncten/ und sagt: Alt ist der Schlüssel-Brauch.

Vierdte Catholische Anmerckung. Wolte GOtt/ daß die Uncatholische die alten Schlüssel zur Vergebung der Sünden ꝛc. hätten / so wurde viel tausenden aus ihnen / absonderlich aus denen Einfältigen geholffen werden. Aber der leydige Sathan/ welcher gar wohl weiß / daß die gebrächliche Menschen öffters schwärlich sündigen / und durch die Sünd des Himmels verlustiget werden/ verschaffte/ daß sie neben Abschaffung des unbefleckten Opffers für die Sünden / auch des Heil. Sacraments der Buß/ und wahren Schlüssel/ und Gewalt die Sünden nachzulassen beraubet wurden. Damit wir Catholische aber dieses aus dem Grund beweisen/ wollen wir von der Sach weitläuffiger handlen.

Zum

Zum ersten ist es gewiß/ daß kein Mensch ihme selbsten kan den Priesterlichen Gewalt geben von Sünden zu lösen / oder zu binden. Dann wie der Apostel Paulus ad Hebr. 5. redet: Nec quisquam sumit sibi honorem, sed qui vocatur à Deo, tanquam Aaron. Keiner nimbt ihm selber die Ehr (deß Priesterthums nemlich) sondern wer von GOTT darzu beruffen wird/ als wie Aaron. Eben also auch Christus/ fahret der Apostel fort/ hat sich nicht selbsten verkläret/ auff daß er der hohe Priester wurde/ sondern welcher zu ihm gesagt hat: du bist mein Sohn / ich hab dich heut gebohren; wie er auch an einem andern Orth sagt: du bist der Priester in Ewigkeit / nach der Ordnung Melchisedech. Also Paulus. Deßwegen sagt auch Christus: Qui non intrat per ostium &c. Wer nicht durch die Thür eingehet / ꝛc. ist ein Dieb und Mörder / Joan. c. 10. Wer ihme selbst wolte den Gewalt geben/ und nicht darzu beruffen wäre die Schäffel Christi zu weiden/ der stige in den Schaff-Stall ein; dann durch die Thür gehen die beruffene/ und bestellte Hirten ein.

Zum anderten ist es auch gewiß / daß dieser Gewalt die Glieder / und Schäfflein Christi zu verwalten auf zweyerley Weiß denen Menschen mitgetheilet werde. Erstlich von GOtt selbst / und dieser wird genennet ein Extraordi-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

dinari, und unmittelbahrer Beruff oder Gewalt. Andertens ein mittler Gewalt/ daß ist/ der durch Mittel-Personen/ die zu diesem bestellt seynd/ wird mitgetheilt; und dieser wird genennet ein ordinari, oder mittelbahrer Beruff oder Gewalt. Einen extraordinari Beruff/ oder Gewalt seyn wir nicht schuldig/ ja solten ihn auch nicht glauben/ wann er nicht durch Wunderzeichen/ und Miracul von GOtt bestättigt worden. Christus hatte einen solchen extraordinari Gewalt; darumb sagt er: Opera, quæ ego facio in nomine Patris mei; hæc testimonium perhibent de me. Joan. 10. Die Werck/ die ich thue in Nahmen des Vatters/ die geben Zeugnuß von mir. Eben Moyses, als er von GOtt beruffen worden/ und gesand zu Pharao, umb Erlösung des Israëlitischen Volcks/ antwortete/ wie in Exodo zu lesen c. 4. sie werden mir nicht glauben/ und mich nicht anhören/ sondern sagen: der HErr ist dir nicht erschienen. Derohalben hat GOtt zu ihm gesagt: Was ists/ daß du in der Hand halte st? hat er geantwortet/ ein Ruthen. Da sprach GOtt/ wirffe sie auff die Erden; als er sie geworffen/ ist sie in ein Schlangen verkehrt worden. Eben also haben die Apoostel ihren extraordinari Beruff der Welt mit Wunderwerck dargethan. Gehet hin/ sprache Christus zu ihnen/ Marc. 16. in die gantze Welt/ und prediget das Evangelium allen Creaturen. Die Zeichen aber der Glaubigen werden diese seyn: In meinem Nahmen werden sie Teuffel außtreiben/ ꝛc. und haben überall geprediget/ und ihr Lehr mit diesen Zeichen bestättiget. Damit nemblich erfüllet wurde/ was ihnen Christus versprochen: Sicut me misit Pater, & ego mitto vos. Gleichwie mich der Vatter gesand hat/ sende ich euch/ Joan. c. 20. Luther vermahnet selbst den Magistrat/ er solle denen nicht glauben/ welche fürgeben/ sie haben ihren Beruff und Gewalt von GOtt. Ja wann gar ein Engel/ sagt Luther/ oder der Heilige Michael selbst solte komen/ solte man ihm ohne Wunderzeichen nicht glauben/ Tom. 7. Wittenb. Lat. Anno 1558. fol. 458. Einen ordinari, oder mittelbahren Gewalt seynd wir nicht schuldig/ ja sollen ihn auch nicht glauben/ er seye dann ordentlich von Aufflegung Bischöfflicher Hände herkommen/ wie es Sonnen-klar in Göttlicher Heiliger Schrifft stehet: Also schreibt Paulus 2. Tim. 1. Derohalben vermahne ich dich/ daß du die Gnad GOttes in dir erweckest/ welche du empfangen durch Aufflegung meiner Händ. Und 2. Cor. 8. schreibet er von Luca: Wir haben mit ihm geschickt den Bruder/ dessen Lob in Evangelio durch alle Kirchen/ und nicht allein das/ sondern er ist auch ordinirt/ und geweyhet worden von

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

der Kirchen. Eben dieses wollen / und schaffen die heiligen Canones, und Satzungen der Heil. Apostlen ; Also hat selbe geschrieben Clemens , welcher vom Heil. Petro selbst ist zum Bischoff ordinirt worden. Zum ersten der Bischoff solte von zween / oder drey andern Bischöffen geweyhet werden ; zum anderten ein Priester solle von einem Bischoff ordinirt und geweyhet werden.

Nun wollen wir etwas nehender zum Zweck kommen : Joan. c. 3. sagt Christus : Das ist aber das Gericht / daß das Liecht in die Welt kommen ist / und die Menschen liebten die Finsternuß mehr / dann das Liecht / dann ihre Wercke waren böß. Durch diß Liecht wird Christus der HErr verstanden : Dann Johannes sagt / Cap. 1. er war ein wahrhafftiges Liecht / welches erleuchtet einen jeglichen Menschen / der da kommt in diese Welt. Dieses grosse Welt-Liecht Christus der HErr ist von Vatter gesandt worden mit vollen Gewalt die Sünden nachzulassen / und Mittel einzustellen / durch welche nach seiner die Sünden nachgelassen wurden. Derowegen sagt er von Magdalena : Remittuntur ei peccata multa, quoniam dilexit multùm, Luc. 7. v. 47. Es werden ihr viel Sünden nachgelassen / weil sie viel geliebt hat. Zu dem Gichbrüchtigen sagt er : Remittuntur tibi peccata tua, Matth. 9. v. 2. Es dei-

werden dir deine Sünden nachgelassen. Zu einem andern : Ecce sanus factus es, jam noli peccare , nè deterius tibi aliquid contingat. Joan. 5. v. 14. Siehe du bist gesund worden / jetzt sündige nicht mehr / auff daß dir nicht etwas ärgers widerfahre. Nachmahls gabe er diesen Gewalt seinen jüngern / und setzte Mittel ein / durch welche sie solten die Sünden nachlassen. Baptizantes eos in nomine Patris , &c. Tauffet sie im Nahmen des Vatters / ꝛc. Matth. 28. Item / accipite Spiritum sanctum, quorum remiseritis peccata &c. Nehmet hin den Heil. Geist / denen ihr die Sünden nachlasset / ꝛc. Joan. 20. Und haben sie diesen Gewalt durch die gantze Welt gebrauchet / dann von ihnen wird Ps. 18. gesprochen : Ihr Schall ist außgangen biß in alle Welt / und ihr Red an der Welt Ende. Anjetzo ist die Frag : wie / und auf was Weiß Christus / und die Apostel / der Gewalt Christi / und der Gewalt der Apostlen seye bey der Nach-Welt verblieben ? Christus erkläret es selbst / Joan. 14. da er spricht : Liebet ihr mich / so haltet mein Gebott / und ich will den Vatter bitten / er soll euch einen andern Tröster geben / daß er bey euch ewig bleibe / nemlich den Geist der Wahrheit. Der Geist der Wahrheit bleibt allzeit bey der Nach-Welt. So sagt auch Christus : Ich bleib bey euch biß ans End der Welt /

Matth.

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Matth. c. 28. Da fragen wir Catholische die Herren Lutheraner: wann Christus bey uns verbleibt/wo er sich auffhalte? ob er sichtbar/ oder unsichtbar seye? Item/ wann der Geist der Wahrheit ewiglich bey uns bleibt/ wo ist er? bey wem ist er? wo kan man in Zweiffels-Sachen denselben fragen? es antworten die Herren Lutheraner: Christus und der Geist der Wahrheit seyen bey uns allzeit in den reinen Evangelio; da/ da muß man sich anfragen/ dieses ist das Liecht/ welches erleuchtet einen jeglichen Menschen.

O ihr Herren Lutheraner/ das kan nicht seyn. Dann erstlich hatte Christus nicht sollen sagen: Ich bleib bey euch/ sondern mein Evangelium bleibt bey euch. Wir müssen fein bleiben bey den Worten der Schrifft. Wann wir aber die Wort halten/ bleibt Christus bey uns wahrhafftig/ persöhnlich; und also bleiben wir Catholische bey der Schrifft/ in dem wir allzeit von Anbegin der Kirchen sagen: Christus bleibe wahrhafftig/ wesentlich/ und persöhnlich in dem Heil. Sacrament des Altars/ und dieses habt ihr vor Zeiten auch geglaubt/ wie die klare Wort euerer Confession geben. Art. 10. Von dem Abendmahl des HErrn wird also gelehret/ daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhafftig unter der Gestalt des Brodts/ und Weins in Abendmahl gegen-

gegenwärtig seye/ und da außgetheilt/ und genommen wird. Wollen wir aber die Wort Christi: Ich bin bey euch/ verstehen/ wie sie Christus klar selber verstanden hat/ in einer Succession oder Nachfolg/ in einem Vicario, und Stadthalter/ in seinem mitgetheilten Gewalt; so kan dieses alles von dem Evangelio nicht gesagt werden. Dann das Evangelium last sich lesen von den Catholischen/ Arianern/ Manichæern/ Lutheranern/ Calvinisten/ ꝛc. und dannoch thut das Evangelium das Maul nicht auff/ daß es spreche diese haben recht/ und diese haben unrecht. Wie es schön sagt der Heil. August. l. 1. Tim. c. 3. Weil alle Ketzer ihre Ketzereyen aus der Schrifft wollen erzwingen. Also muß nothwendig ein anders Liecht seyn/ bey welchen wir das heilige unverfälschte Evangelium verstehen mögen. Uber das kan der Gewalt Sünden nachzulassen/ bey dem Evangelio nicht seyn: massen/ wann man schon das Evangelium einem wurde auf den Kopff legen/ man dannoch nicht wissen kunte/ ob die Sünden gebunden/ oder nachgelassen seyn. Ja/ Christus hat diesen Gewalt nicht dem Evangelio/ sondern den Apostlen gegeben: Müssen also denen Apostlen andere Menschen nachgefolget seyn/ welche mit gleichen Gewalt/ auf eben jene Weiß/ wie die Apostel/ das Richter-Ambt können verrichten/ sonst ist

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

mit dem ableiben Christi / und der Apostlen / die Sonn wiederum untergangen/ und stecket die Welt in voriger Nacht. Zu dem vermahnet auch Christus/ Matth. c. 23. alles/ was sie euch sagen/ das haltet/ und thut. Und der Apostel Paulus/ Actor. c. 15. zog durch Syrien/ und Cilicien/ und stärckte die Kirchen/ und gebotte/ daß sie halten sollen die Gebott der Apostlen/ und der Aeltisten. Warum gebotte er nicht/ daß sie halten sollen das Evangelium? Christus sagt deutlich genug/ Joan. c. 14. Er (der Heil. Geist) wird euch alle Wahrheit lehren. Wann derowegen der Heil. Geist nichts mehrers/ oder darüber gelehrt hat/ als was sie Christus gelehrt/ warum hat er ihn dañ denenselben geschickt? der Heil. Petrus in dem ersten Concilio zu Jerusalem/ Actor. c. 15. sagt: Es gefallet dem Heil. Geist/ und uns; warumb sagt er nicht / es gefallet dem Evangelio? Folgt also klar / daß Christus gantz auff ein andere Weiß bey der Nach-Welt bleibe / als durch das Evangelium.

Alles diß ist dahin gesagt / daß man hell und klar sehe / was durch das Liecht / so die Nach-Welt erleuchtet / verstanden werde; nehmlich die Authorität und das Ansehen der heiligen Kirchen / und dero obristen Haupt/ welchem Christus in Petro, und durch Petrum, da er ihm zu dreymahl / das ist / gantz vollkommen seine

seine Schaaf/ und Lämmer zu weyden anbefohlen/ Joan. c. 21. seinen Gewalt hat mitgetheilet. Da / da müssen wir uns anfragen: wo diese Sonn nicht ist/ da ist es Nacht/ und was in dieser Nacht noch Gutes übrig ist/ und einen Schein hat (wie der Mond/ und Sterne von der Sonn) dieses ist von dieser hell-leuchtenden Kirch noch übrig / nehmlich jene Artickul/ so die Herren Lutheraner mit uns noch gemein haben.

Nun wollen wir das Netz zusammen ziehen/ und den unbetrüglichen Schluß machen. Wann Christus das Liecht/ und Gewalt die Sünde nachzulassen/ das Brodt/ und Wein/ in seinen heiligsten Leib/ und Blut zu verwandlen hat. Wann nach Christo die Apostel / nach denen Aposteln/ die Päbst/ Bischoff/ und Priester das Liecht / und besagten Gewalt haben/ und biß ans End der Welt haben werden. Wie können dann die Lutherische Pastores die Sünden vergeben? wie können sie consecriren? wie seynd sie Priester? wie seynd sie Geistlich? indeme sie weder von Christo / weder von den Aposteln/ Päbsten / oder Bischöffen geweyhet worden? oder den Gewalt empfangen haben? Layen seynd sie/ wie jeder auß denen Bürgern/ Weibern/ und Mägdlein ist? Es ist dieses so klar / daß es auch die Weibsbilder fassen mögen. In denen Geschichten

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

der Societät JESU lib. 13. part 5. n. 108. wird erzehlet: Daß sich in Engelland ein vom Adel Sitten- und Witz berühmte Frau habe zum Catholischen Glauben bekehret; dieses Schäflein in den vorigen Stall zuruck zu bringē/ wurde vom Calvinischen Bischoff ein betagter Herr Pastor abgesendet/ damit er das Weibliche Gemüth mit allerhand Beweißthumen überwinden solte. Da er nun alle Gelegenheit suchte sie zu unterweisen/ sprache die vernünfftige Matron: ich bin nicht zuwider / daß du mich nach deinem Belieben/ und zu Genügen unterrichtest/ wann du mir zu vor einen Zweiffel auffl̈ösest / nach welchem du auch andere Stuck leicht wirst erklären können; ich verlange zu wissen: wo in Göttlicher heiliger Schrifft zu finden seye; daß ihr von GOtt gesand/ und den Gewalt empfangen habt zu lehren / und die Sacramenten außzuspenden? daß dieser Gewalt Petro, und seinen Gespänen/ wie auch seinen Nachfolgern gegeben worden / findet man außdrücklich in dem H. Evangelio. Der Aposteln Gewalt / antwortete der Pastor, ware ein ordinari Beruff/ unserer aber ist ein extra-ordinari, oder ausser ordentlicher Gewalt; sie haben die Kirche erbauet / und eingerichtet / wir aber bringen die verwüste/ und zusammengefallene / wieder zurecht/ und bessern sie. Eben das ists / sprache die Frau / was ich frage: Wel-

Welches Wort/ und Orth in der Heil. Schrifft diesen euren ungewöhnlichen Gewalt anzeige / und bestättige? daß ihr ungewöhnliche Diener Christi seyd / kan ich fürwahr nicht laugnen/ weilen ihr so viel Stuck ausser dem gewöhnlichen Brauch der Kirchen lehret / und übet; ihr hebt die Fasten auff/ die Catholische halten sie/ ihr nehmet Weiber/ sie enthalten sich/ ihr habt ein extra-ordinari Lehr/ ein extra-ordinari Bibel / extra-ordinari Sacramenten; daß ihr also auch/ selbst ausser Ordnung gesendet seyd/ will ich gern zulassen: aber diß frag ich / von wem ihr seyd gesendet worden? vielleicht von GOtt? wo aber in Göttlicher Schrifft ist diß erkläret? kanst du aber kein Stell in der heiligen Schrifft auffweisen / wie dann keine von euren neuen Gewalt auffzuweisen ist / so wirst du doch zum wenigsten das in Abred nicht stellen / daß wann GOtt ausserordentliche Leuth schicket / er zugleich pflege solche Leuth mit absonderlichen Zeichen zu ziehren / auß welchen man erkenne / daß sie einen absonderlichen Gewalt haben? solche Zeichen seynd herrliche Wunderwerck/ Strengheit des Lebens / grosse Heiligkeit in Tugenden/ und Sitten/ welches auß altem/ und neuen Testament kan bewiesen werden; sage nun an / wo seynd die Wunder-Werck des Calvini? die Strengheit des Lebens? die Vollkommenheit der Sitten? da

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

aber Herr Pastor auff ein Antwort umbsonst bedacht war / setzte die Matron ein neüe Frag: Calvinus sagt: Er habe seinen Gewalt von GOtt empfangen / das sagt auch Luther / das sagte Zwinglius, und vor Zeiten die Arianer, und welche jemahls ein neue Lehr eingeführt haben / ob sie schon in ihren Lehren einander Schnur-gerad entgegen gesetzet seyn / daß man mit Händen greiffet / daß sie alle von GOtt nicht haben können gesendet seyn. Sage nun was für einen Beweißthum habt ihr vor andern / daß ihr die Diener der Wahrheit seyet / und nicht die Zwinglianer / oder Arianer? und da die anderen schreyen: Euer Beruff sey nicht der rechte / was gibst du mir für ein sichern Beweiß / daß ich ihnen nicht solle glauben? Endlich da dem Herren Pastor kein zulängliche Antwort einfiel / fangte die Frau auch an zu schertzen. Wann ihr euch / sprache sie / einen extra-ordinari Beruff zu messet / werden selbigen wohl auch eure Hauß-Frauen haben? dann was GOtt zusammen gefüget / soll der Mensch nicht absöndern / Marc. 10. So leset man auch: Daß die feurige Zungen nicht allein ober den Häuptern der Aposteln / sondern auch der Weibsbildern gesessen seyn / deren auch viel an dem Orth zugegen waren. Ist euren Frauen erlaubet zu predigen / zu lehren / so erlaubet mir auch zu fragen; aber ich will andere fra-

fragen / die mir besser werden können antworten. Siehet man da den Knopff / der nicht kan auffgelöset werden / und die Lutheraner eben also / wie die Calvinisten verstricket.

Magister Gottfried Lommer Pastor zu Augspurg in seiner Rettung / fol. 14. bemühet sich zwar selben auffzulösen / und gibet zum ersten vor / es seye Luther von dem Wittenbergischen Rath Anno 1508. zum öffentlichen Predig-Ambt beruffen worden. Aber wie kan diß mit der Wahrheit übereinstimmen? indeme dazumahl Wittenberg Catholisch ware / und Luther ein Catholischer Mönch / und Priester; nun aber weiß die gantze Welt / daß bey denen Catholischen der weltliche Rath niemand beruffe weder zum Priesterthum / weder zum Predig-Ambt / sondern dieses stehet den Bischöffen zu / und forderist ihren obristen Bischoff dem Pabsten. Ein anderes ist præsentiren / oder vorstellen / ein anderes beruffen / und den Gewalt geben; das erste können die weltliche Stände haben / nicht aber das andere. Ja es setzt der Herr Lommer diese Wort hinzu: Und wann er gleich nicht à parte äusserlich zu solchem Werck wäre beruffen worden / so ware doch der allgemeine Nothstand der Kirchen so groß / daß wer auch nur Gelegenheit und Kräfften darzu fande / nach allem Vermögen zu retten / niederzureissen / und zu verbessern be-

 fugt /

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

fugt/ ja gedrungen ward. Wann diß gilt/ so können es alle sagen/ welche sich jemahls wider die Catholische Kirchen auffgelahnet haben: Arius so wohl/ als Nestorius, nicht weniger Huſs, Wicleff, Calvinus, Zwinglius, und andere / daß sie eben darumb seyen beruffen worden / weil die Noth so groß war. Giltet also diese Außflucht gar nichts / weil sie alle Secten vorschützen können.

Nachmahls bemühet sich Herr Magister Lommer auch seinen Beruff / und Gewalt zu beweisen / fol. 8. mit folgenden Worten: Ich weiß / daß ich beruffen zu einen Kirchen-Diener; verordnet/ und in mein Ambt gesetzet sey in- und von der jenigen Kirchen / in welcher GOttes Wort rein und lauter / ohne Menschlichen selbst-ersonnenen Zusatz geprediget/ und die heilige Sacramenten nach Christi Ordnung/und Einpflantzung administriret/und gebraucht werden / und zwar mit zuthun aller drey Hauptständen dieser Kirchen; deß Geistlichen/ dem das Examen, und Ordination gebühret/ deß weltlichen/dem die Ordination zustehet/und deß Haußstands/dem die Approbation überlassen. Nach dem fangt er an zu schmähen die Catholische Priester / und Kirch zu lästern/ wie es die Herrn Pastores für ordinari machen. Lasset uns Catholische diesen Beruff examiniren / und wir wollen Handgreiff-

greifflich beweisen / daß Herr Lomer / und seines gleichen keinen Geistlichen Beruff / auch nicht mehr Gewalt im Geistlichen Sachen/ als jeder Lay/ Burger/ und Bauer habe.

Erstlich sagt er: daß er eingesetzt seye in- und von jener Kirchen / in welcher GOttes Wort rein/ und lauter/ohne menschlichen selbst ersonnenen Zusatz geprediget wird. Daß nicht rein und lauter in der Lutherischen Kirchen das Wort GOttes geprediget werde/ ist zu Genügen erwiesen worden/ mit dem Widerspill §. 1. 5te Catholische Anmerckung/ & seq. und sonst an mehr Orthen. Neben welchen noch dieses zu mercken / daß ein grosser Unterschied seye zwischen den Catholischen/ und Lutherischen Predigern: Dann neben den Göttlichen Beruff / legen unsere Prediger das Evangelium aus nach dem Verstand der Heil. Kirchen/ der Heil. Vätter / wie es vor mehr als 1600. Jahren in der Kirchen gewesen ist. Die Lutherische Prediger aber/wie in ihren Hauß- und Kirchen-Postillen / auch anderen Schrifften zusehen/ legen die Schrifft nach ihrem selbst eygenen Verstand / und nach dem Verstand ihres Ertz-Vatters Luther aus / und seynd dißfalls nicht umb ein Haar besser/ als die Calvinische/ Zwinglische Prædicanten / welche auch nach ihren / und Calvini / oder Zwinglij Kopff die Schrifft auslegen. Andertens/ sagt er: In

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

welcher Kirch die H.H. Sacramenten nach Christi Ordnung und Einsetzung administrirt/ und gebraucht werden. Warumb sagt Lomer die Heil. Sacramenten? da sie doch nur ein Sacrament haben: nemlich die Tauff. Dann die Heil. Firmung/ Heil. Priesterweyhe/ Heil. Letzte Oelung/ und Heil. Ehe/ halten die Lutherische für kein Sacrament. Die Buß/ oder Absolution ist auch kein Sacrament/ dieweilen sie keinen wahren Priester haben / wie wir es dañ würcklich erwisen. Von dem Abendmal ist es ein unfehlbahre Wahrheit/ daß es kein Sacrament bey ihnen seyn könne. Erstlich / weil sie keine Priester haben/ welche Gewalt hätten Brodt und Wein in den Leib und Blut Christi zu verwandlen; wie sie dann selbst / ob schon schnur gerad wider den 10. Artickul Augspurgischer Confession, bekennen/ daß vor der Nieſſung der Leib Christi nicht in den Gestalten des Brodts seye. Zum anderten/ ist der Leib Christi auch nicht in der Nieſſung zugegen; weilen sonst ein jeder Mann und Weib/ Bub und Mägdel Priester wäre / und durch seinen Glauben / schluck und druck consecriren kunte. Haben also die Herren Lutheraner nur ein Sacrament; welches Luther selbst gern gestehet/ da er spricht: so ich nach dem Gebrauch der Schrifft rede / so hielt ich nicht mehr als ein Sacrament. Im 2. Theil der lateinischen Bü-

Bücher / gedruckt zu Wittenberg im 1551. Jahr/ am 65. Blat pag. 1. von der Babylonischen Gefängnuß. Die Herren Lutheraner aber/ wie sie immer und allzeit sagen/ reden allzeit nach der Schrifft/ ergo, so haben sie nur ein Sacrament. Daß dieses aber nicht nach Ordnung/ und Einsetzung Christi seye / wird §. 5. in vierdter Catholischer Anmerckung bewiesen werden.

Es fahret Herr Lomer fort: Er sey beruffen worden mit zuthun aller dreyen Haupt-Ständen der Kirch/ deß Geistlichen / dem das Examen/ oder Ordination gebührt / des Weltlichen / dem die Vocation zustehet / und deß Hauß-Stands/ dem die Approbation überlassen ist. Umb GOttes Willen! was ist das vor ein Beweiß? Man fragt immerdar: Woher die Herren Lutheraner einen Geistlichen Stand haben? man weiset ihnen/ daß sie keinen haben: Und Herr Lomer sagt/ er seye von dem Geistlichen Stand examiniret / und ordiniret/ non entis, nulla est passio, wer nicht ist / der kan ja auch nichts thun? wer hat dann bey denen Lutheranern einen Stand geweyhet? wer hat ihm den Gewalt geben? keine Bischöff habt ihr? niemand aber/ wie der Heil. Paulus vielfältig erkläret/ ordnet als die Bischöff/ als Nachkömling der Apostlen/ denen Christus allein den Gewalt hat geben; daß sie ihn auch andern

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

dern kunten mittheilen. Also hat ihn der Heil. Paulus seinem Timotheo / und Tito mitgetheilt/ und also diese anderen für und für/ biß auff unsere Zeiten/ wie es Luther selbst bekennet/ über die erste Epistel an die Galater. So befihlt auch Paulus/ 1. Tim. 5. dem Timotheo als einem Bischoff : Er solle nicht geschwind einem jeden die Hand aufflegen/ daß ist/ Priester weyhen. Also ist der Gewalt/ Priester zu weyhen/ bey den Bischöffen geweſt/ und auch allzeit verblieben. Zu dem / so ist auch die Ordnung kein Sacrament bey denen Herren Lutheranern / und also kein äusserliches Zeichen von Christo eingesetzet/ dardurch ein sonderliche Gnad dem Ordinirten mitgetheilet wird. Da doch Paulus/ 1. Tim. 4. schreibet zu Timotheo : Versaume nicht die Gnad/ die dir geben ist durch die Weissagung mit Auffleg̃ung der Hände deß Priesterthums. Und der Heil. August. l. 2. Contra Epist. Parmen. 13. c. Von der Tauff und Ordnung : beyde seynd ein Sacrament / und beyde werden durch ein Einweyhung dem Menschen gegeben/ diß/ da er getaufft wird/ jenes/ da er ordinirt wird/ deßwegen kan man sie in der Catholischen Kirchen nicht widerhollen. Der anderte Stand/ nemlich der weltliche/ kan zum Beruff etwas beytragen durch die Præsentation oder Vorstellung/ aber kan denselben nicht Geistlich machen/

chen / es muß aber zu geistlichen Aembtern auch ein geistlicher Beruff seyn/ und eben deßwegen von GOTT herkommen. Es hat die weltliche Obrigkeit einen Gewalt von GOtt / aber keinen geistlichen / wie zu allen Zeiten / eben darum / weil sie ein weltliche Obrigkeit ist / ein weltliche ist genennt worden zum Unterschied von der geistlichen Obrigkeit. Wann ihr Herrn Lutheraner aber nichts anders durch den Beruff verstehet/ als wann etwan die Welsche einen Fasten-Prediger begehren/ und ihm eine gewisse Besoldung bedingen/ so fehlt ihr in dem Grund/ in primis principijs. Dann dieses heist nicht beruffen / sondern besolden ; Den Gewalt zu predigen giebt ihm die Stadt nicht/ sondern der Bischoff/ und in diesen bestehet der Beruff / welcher geistlich ist / von Geistlichen herkommet/ seinen Ursprung von Christo hat. Vocatus Apostolus, einen beruffenen Apostel schreibt sich Paulus/ Rom. c. 1. nicht / daß er zum Apostolat beruffen seye von dem Stadt-Pfleger/ oder Rath zu Damasco, oder Jerusalem/ sondern von Christo. Sed qui vocatus à Deo, Hebr. 5. Der Heil. Ambrosius lib. 5. Ep. 33. schreibt : Man muß GOtt geben / was GOttes ist/ und dem Käyser / was deß Käysers : deß Käysers Eygenthumb seynd die Pallast/ die Kirchen aber des Priesters. Man hat dir O Käyser! die Ringmauren eingehändiget /

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

diget/ aber nicht Gewalt über das Geistliche geben. Wie auch der Heil. Damascenus Orat. 2. de Imaginibus. Christus non commisit Ecclesiam Regibus, & Imperatoribus, sed Episcopis, & Pastoribus. Christus hat sein Kirch nicht übergeben denen Königen und Käysern/ sondern denen Bischöffen/ und Hirten. Endlich kan auch der dritte Stand keinen Gewalt dem Kirchen-Diener geben. Dann es mag die Gemein ihr Approbation geben/ oder nicht geben/ so giebt ihm/ oder nimbt ihm sie nicht den Priesterlichen Gewalt/ wie es der Heil. Augustinus bezeuget/ de bono Conjug. c. 24. Wann ein Ordinirung der Geistlichen vorbey gehet auff Zusammenberuffung des Volcks; wann schon das Volck nicht zusammen kommt/ bleibt doch in dem Ordinirten/ das Sacrament oder Weyhung der Ordnung; Ja wann auch einer/ Ursach eines Verbrechens/ seines Ambts entsetzet wird/ bleibt ihm doch sein weyhe/ die er empfangen hat. Also Augustinus. Bey denen Herrn Lutheranern kan man mit dem Ambt auch die Weyhe nehmen. Aus diesem nun ist bewiesen/ daß der gantze Beruff/ der gantze Gewalt/ gleich wie des Herrn Lomers/ also auch aller anderer euerer Pastoren zu nichten gemacht seye/ und nach allen ihren Beruff von allen dreyen Ständen/ bleiben sie Layen/ als wie sie vor ihrer Ordination, Vocation, und Appro-

Approbation, gewesen seyn. Es ist viel/ daß der Herr Magister Lomer nicht auch vom Luthero her seinen Gewalt bewisen/ wie es viel andere Herren Pastoren machen/ welche vorgeben/ daß nach Lehr deß Heil. Hieronymi Ep. ad Evagr. 85. tom. 2. Ein Priester und ein Bischoff eines Wesens seye/ und Luther war ja freylich ein Priester/ so hat er dann durch Auflegung seiner Hände andere Priester weyhen können. Aber es muß der Herr Lomer den Heil. Hieronymum loco citato recht gelesen haben/ da er wohl gesehen/ daß Hieronymus das Widerspill sage: dann seine Wort lauten also: Quid facit, excepta ordinatione Episcopus, quod Presbyter non faciat? was thut ein Bischoff/ außgenommen die Ordination und Handauffleguug/ welches nicht auch ein Priester zu thun vermag? Es wird ihm auch bekañt gewesen seyn/ daß S. Augustinus, Epiphanius, und Damascenus, auch darumb den Ærium unter die falschen Lehrer setzten/ daß er unter andern Irrthumen fürgeben/ Bischoff und Priester gelte gleich/ seye ein Ding. Und deßwegen hat er in diesem Stuck vernünfftig den Luther den Gewalt zu ordiniren/ andere zu Priester zu machen/ nicht beylegen wollen/ dieweil ihn Luther sein Lebenlang nicht gehabt hatte. Nemo dat, quod non habet. Dañ keiner giebt/ was er selbst nicht hat.

Wer

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Wer die Sach etwann kürtzer verlanget/ kan nachfolgendes lesen / welches wir auß Patre Schönmann in seinem Catholischen Zeughauß pag. 55. herauß gezogen. Die Herren Pastoren in der Lutherischen Kirchen seynd nicht rechtmässig geweyhet / oder ordiniret / ergo. so seynd sie keine rechte Priester/ gleichwie die jenige/ welche nicht gebührender / gebräuchlicher/ und rechtmässiger Weiß zum Ritter- oder Edel-Stand komen seynd/ für keine wahrhafftige und rechte Edel Leuth/ oder Ritter müssen/ und sollen gehalten werden. Daß die Herren Lutheraner Pastores nicht rechtmässig geweyhet/ oder ordiniret seyn/ ist auß diesen klärlich zu schliessen/ daß sie nicht von denen zum Priesterlichen Stand ordiniret/ und erhoben seyn/ welche eintzig und allein von GOtt den Gewalt haben / die Menschen zur Ehr und Würde deß Priesterthumbs zu erheben. Diese seynd die Bischöffe/ von welchen kein Lutherischer Prediger (außgenommen Luther selbsten/ Carlstadius, Oecolampadius, und Bucerus; und wenig andere / welche im Pabstthumb Priester worden) mit Wahrheit sagen kan/ daß er ordinirt worden seye. Daß aber die Bischöffe allein von GOtt den Gewalt haben Priester zu weyhen/ ist kundbahr auß dem/ daß von Anbeginn der Christenheit biß auff Lutheri Zeiten niemahls gehört / oder gesehen wor-

worden ist / daß so gar ein eintziger Mensch für einē Priester erkeñet worden seye/ und Priesterliche Aembter habe versehen dörffen/ der nicht von einem Bischoff zuvor ordiniret / und zum Priester mit gewöhnlichen Kirchen-Ceremonien gesalbet worden wäre. Gewißlich in funffzehen hundert Jahren hätten etliche / die nicht Bischöffe waren/ andere zu Priestern gemacht ; wann die Priester-Weyhung von Christo dem HErrn nicht den Bischöffen allein wäre mitgetheilt/ und zugelassen worden. Die Chor-Bischöffe haben sich wollen etliche mahl unterstehen Priester zu weyhen / aber weil sie keine rechte Bischöffe waren / sondern nur Land-Dechanten / die über ein gewisse Zahl Land-Pfarrer die Obsicht hatten / ist ihnen bald von der gantzen Christenheit dieses Unterfangen eingestellet worden. Dahero dann auch Dionysius Areopagita, welcher zu Apostel Zeiten gelebet / de Eccles. Hierarchia Cap. 5. pag. 1. schreibet : Nec ipse sacerdos erit, nisi Pontificalibus officijs ad hoc fuerit promotus. Das ist : Niemand kan Priester seyn / er seye dann von einem Bischoff ordiniret / und darzu beförderet. Und von dem Chor-Bischöffen / wie ich angefangen hab zu sagen / schreibet der uralte Pabst Damasus Epist. 3. diese Wort: Vacuum, & inane est, quidquid in prædicti sacerdotij summi egerunt ministerio. Al-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

les / was sie (nehmlich die Chor-Bischöffe) in denen Bischöfflichen Aembtern verrichten / ist nichtig / und ungiltig. Darumb auch vor mehr als vor 1200. Jahren S. Epiphanius den Ertz-Ketzer Aerium hæresi. 75. unsinnig und rasend genennet / daß er hat lehren dörffen / daß ein Priester von einen anderen kan geweyhet werden / wann dieser letztere schon kein Bischoff ist.

Zu diesem Beweißthumb setzt Pater Schönmann / loc. cit. einen andern hinzu / und ist dieser: Christus der HERR hat denen Priestern Gewalt gegeben / denen Menschen die Sünd nachzulassen. Joan. 20. Nun aber bekennen die Herren Lutheraner / daß ihre Prediger die Sünd nicht nachlassen können / sondern pur allein die Nachlassung der Sünden dem Menschen an statt GOttes verkündigen / und mit Worten im Glauben stärcken / so folgt dann unlaugbahr / daß die Herren Lutheraner keine wahrhafftige Priester haben: Sintemahl / wie gesagt / ihre Prediger die Sünden nicht nachlassen können / dessen Gewalt doch die Priester von Christo bekommen haben / wie klar und hell der Heilige Evangelist Joannes am vorangezogenen Orth bezeuget Was ist es nöthig / daß zum Verkündigen der Nachlassung in der Christlichen Kirchen Priester seyn? die blosse Verkündigung kan ein jeder Mensch thun / aber

aber die Verzeihung der Sünden können die jenige allein geben / denen von Christo gesagt worden ist Joan. c. 20. denen ihr werdet die Sünden verzeyhen / denen seynd sie verzihen. Nehmlich die Apostel / und ihre Nachkömmlinge. Zu dem / weil die Herren Lutheraner nach eigner Bekandtnuß kein Opffer haben. Wozu soll dann der Priester seyn? dann alle / welche in der lateinischen Sprach erfahren / wissen / daß das Wort Sacerdos Priester seinen Ursprung vom sacrificare opfferen / her habe. Wo nun kein Opffer verhanden / da bedarffs auch keines Priesters. Wir Catholische haben billich Priester / weil wir haben / und allzeit gehabt haben / und biß zum End der Welt haben werden in allen Orthen / und Enden das allerheiligste Opffer der Meß / in welchem der Sohn GOttes dem ewigen Vatter unblutiger Weiß durch die Priester an statt Christi des hohen Priesters nach der Ordnung Melchisedech geopffert wird / wie dann auch die gantze Christenheit von dem Leiden Christi an / biß auff Luthers Zeiten / unwidersprechlich / und mit höchster Andacht gethan hat.

Nun ist die Frag: Ob der Luther seye ordentlich beruffen worden? das ist / ob er sein Beruff / und Gewalt durch verordnete Personen empfangen habe? Es antworten etliche Lutheraner also: Lutherus habe sein ordinari

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Beruff noch daher/ als er ein Mönch war/ und von Biſchöfflichen Händen iſt geweyhet worden / da hat er Gewalt empfangen von Sünden loßzubinden/ zu conſecriren/ zu predigen/ und dieſen Gewalt habe er allzeit behalten. Das erſte laſſen wir Catholiſche zu / daß er/ als noch ein Mönch ſeye von einem Catholiſchen Biſchoff in der Catholiſchen Kirchen geweyhet worden / darauß folget/ daß die Herren Lutheraner ſelbſt bekennen/ daß in der Catholiſchen Kirchen Gewalt ſeye / die Sünden zu vergeben ; dann ſie bekennen daſelbſt/ Lutherus habe dieſen Gewalt die Sünde zu vergeben bekommen in der Catholiſchen Kirchen / bey denen Catholiſchen. Das anderte laſſen wir nicht zu : dann der Catholiſche Biſchoff hat ihm nicht den Gewalt geben / noch geben können/ daß er die gantze Catholiſche Kirch beſtreiten / ihre Satzung / Gelübd/ Ordnung umbſtoſſen/ die Sacrament mündern/ und weniger ſetzen/ neue Lehren einführen / die GOtt verlobte Jungfrauen auß denen Clöſtern führen könne/ und möge: zu dem ſchreibt er ſelbſt in dem Buch von der Winckel-Meß/ und Pfaffen-Weyhe außdrücklich: die Weyhe im Pabſtthumb ſeye nichts/ und die Pfaffen/ welche von Pabſtthumb zum Lutherthumb fallen: ſollen die geſalbte Finger mit Laugen und Saltz/ und Seiffen reiben/ und die Weyhe abwaſchen/ unmit-

unmittelbahr / oder extra-ordinari iſt er von GOtt auch nicht beruffen worden / dann er hätte dieſen Beruff mit Wunder-Wercken müſſen darthun ; dergleichen er keine gethan. Dann er ſelbſten bekennet im Send-Schreiben zu der Stadt Mühlhauſen/ allwo er ſchreibt: Wann er (der Müntzer) ſaget : GOtt und ſein Geiſt hab ihn geſandt / wie die Apoſtel ; ſo laſſet ihn daſſelbe beweiſen mit Zeichen/ und Wunder-Werck / oder wehret ihm das Predigen : dann wo GOTT die ordentliche Weiß will änderen / ſo thut er allweg Wunderzeichen dabey. Allwo Luther auch bekennt/ daß er ſich nicht rühmen kan/ daß ihn GOtt ohne Mittel/ vom Himmel geſand habe. So iſt er ja auch nicht von einen Lutheriſchen Prædicanten/ Superintendenten/ oder Gemeinde geſendet worden ? Weilen dann das Ay nicht vor der Henne / noch das Kind vor dem Vatter ſeyn kan. Von wem dañ ? von niemand. Das achtet aber Luther wenig ; deßwegen ſchreibt er unverholen im Buch von der Winckel-Meß und Pfaffen-Weyhe. Es muß unſer Glaub und Sacrament nicht auff der Perſohn ſtehen/ ſie ſey fromm oder böß / geweyhet / oder ungeweyhet/ beruffen/ oder eingeſchlichen / der Teuffel/ oder ſein Mutter ; ſondern auff Chriſto/ auff ſein Wort/ auff ſein Ambt / auff ſeinen Befehl / und Ordnung ; wo dieſelben ge-

 hen/

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

hen/ muß es recht gehen/ und stehen/ die Person seye/ wer/ und wie sie wölle/ oder könne. Bißher Lutherus. So hat ihm dann/ wie aus diesem klar ist/ Luther selbst den Beruff gemacht/ selbst den Gewalt geben wider das klare/ und reine geschribene Wort GOttes/ wie gleich soll angezeigt werden/ durch dieses aber/ daß sich Luther selbst eingedrungen/ fällt dahin das gantze Lutherische Kirchen-Ambt/ welches von ihm herrühret.

Da bitten wir Catholische umb Christi Liebe willen/ die Herren Lutheraner/ sie wollen doch ohne Passion, und Eygensinnigkeit bedencken: Erstens aus der Epistel des Heil. Pauli zu den Hebræern das fünffte Capitel/ allwo er schreibt: Dann ein jeglicher Hoher Priester wird aus den Menschen angenommen/ und wird für die Menschen bestellet in den Dingen/ die GOtt angehen/ daß er Gaben opffere/ und Opffer für die Sünde: der mit dem Unwissenden/ und Irrenden/ mitleyden haben könne: dieweil er auch selbst mit Schwachheit umbgeben ist/ und derowegen muß er/ gleich wie für das Volck/ also auch für sich selbst Opffer thun für die Sünde/ so nimbt auch niemand ihm selbst die Ehr/ sondern wer von GOtt beruffen wird/ wie Aaron. Also hat auch Christus sich selbst nicht heilig gemacht/ daß er ein Hoher Priester wurde/ sondern

dern der zu ihm gesagt hat: du bist mein Sohn/ heut hab ich dich gezeuget. Wie er auch an einem andern Orth spricht: du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech, welcher in den Tägen seines Fleisches Gebett/ und Flehen zu dem/ der ihn vom Tod erretten konte/ mit einem starcken Geschrey/ und mit Thränen auffgeopffert hat/ und ist erhört worden nach seiner Würdigkeit; und zwar/ ob er wohl der Sohn GOttes war: so hat er doch aus den Dingen/ die er gelitten hat/ gehorsam gelernet: und nachdem er vollkommen worden/ ist er den jenigen/ die ihm Gehorsam leisten/ (welche nemblich von ihm zum Priesterthumb beruffen werden/ es sey ordentlich/ oder ausser ordentlich) ein Ursach der ewigen Seeligkeit worden/ als der von GOtt ein Hoher Priester genannt ward/ nach Ordnung Melchisedech. Item was eben dieser Apostel zu denen Römern schreibet/ c. 10. v. 14. Wie sollen sie aber den jenigen anruffen/ an den sie nicht glauben? oder wie sollen sie dem glauben/ den sie nicht gehöret haben? wie sollen sie aber hören ohne predigen/ wann sie nicht gesandt werden? wie geschrieben stehet: wie schön seynd die Füsse der jenigen/ die den Frieden verkündigen/ und verkündigen Gutes. Allhier schliesset der Apostel also: so wenig man Gott könne anruffen/ wann man an selben nicht

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

glaubt / eben so wenig könne man das wahre Wort GOttes verkündigen / und predigen / wann man nicht gesandt ist / und darzu den Gewalt empfangen hat. Daß sie andertens bedencken wollen aus dem 10. Capitel Johannis den ersten Vers: Warlich / warlich sag ich euch (Christus redet) wer nicht durch die Thür zum Schaffstall hineingehet / sondern anderswo hinein steiget / der ist ein Dieb / und ein Mörder. Item den 11. und 12. allwo Christus sagt: ich bin ein guter Hirt / ein guter Hirt gibt sein Leben für die Schaffe / ein Miedling aber / und der nicht ein Hirt ist / deß die Schaff nicht eigen seyn / siehet den Wolff kommen / und verlasset die Schaff. Wie auch den 24. 25. 26. Vers / da umbgaben ihn (JEsum) die Juden / und sprachen zu ihm: Wie lang haltest du unsere Seelen auff? bist du Christus so sage es uns offentlich. JEsus antwortet ihnen: Ich sage es euch / und ihr glaubets nicht / die Werck die ich thue in Namen meines Vatters / dieselbige geben Zeugnuß von mir. Aber ihr glaubt mir nicht / dann ihr seyd nicht von meinen Schaffen. Zum dritten wollen sie ernstlich bedencken / was die Catholische lehren / und sehen / ob ihr Lehr in dieser wichtigen Sach / die das Heyl der Seelen so sehr betrifft / nicht allerdings mit GOttes Wort übereinstimme. 1mò Lehren die Catholische /

tholische / die geistliche / oder Priesterliche Weyhe sey ein Heil. Sacrament / durch welches denen Kirchen-Dienern / und Priestern GOttes Gnad mitgetheilet wird / ihrem Ambt recht vorzustehen / und selbes gebührender Weiß zu verwesen. Die Prob haben wir aus dem Apostel Paulo / und S. Augustino in dem vorhergehenden gegeben. 2dò Lehren die Catholische / diß Sacrament habe seinen Ursprung von Christo / der die Apostlen zu ersten Priestern gemacht / und ihnen den Gewalt gegeben / so wohl den Leib Christi zu consecriren / und zu opffern. Hoc facite &c. das thut ꝛc. Luc. 22. v. 19. als die Sünden zu vergeben. Accipite spiritum sanctum, quorum remiseritis peccata, remittuntur eis &c. Nehmet hin den H. Geist / welchen ihr die Sünd vergebet / denen seynd sie vergeben ꝛc. Hernach haben die Priester andere zu Apostel geweyhet / mit Auffligung der Hände / wie 2. Tim. c. 1. v. 6. zulesen. Admoneo te, ut resuscites gratiam Dei, quæ est in te per impositionem manuum mearum. Ich erinnere dich / daß du wieder auffweckest die Gnade GOttes / welche in dir ist / durch die Auffligung meiner Hände. Sothane Handauffligung würcket / und theilet mit die Gnad / und ist ein rechtes Sacrament. 3tiò Lehren die Catholische / unter denen Priestern seye ein Unterschied; ein anders seye ein Bischoff / ein

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

anders ein gemeiner Priester seyn. Sintemahlen auch Christus ein Unterschied gemacht zwischen denen 72. Jüngern / die er zu Predigen gesandt/ und zwischen denen Apostoln / Luc. c. 10. Ein Bischoff ist über die Priester/ dann er hat Gewalt sie zu urtheilen / und zu straffen laut jenes: Peccantes argue, welche sündigen/ die straffe/ 1. Tim. c. 5. v. 20. allda redet Paulus zu Timotheo als Bischoffen von denen Priestern. 4tò Lehren die Catholische / der Gewalt Priester zu ordiniren/ oder zu weyhen seye allein bey denen Bischöffen / (præsentiren/ oder vorstellen mögen die weltliche) also erhellet bey Paulo / ad Tit. c. 1. v. 5. Reliqui te cretæ, ut constituas per civitates Presbyteros, sicut ego disposui tibi. Ich hab dich dieser Ursachen halben in Creta gelassen / daß du in denen Städten solst Priester bestellen / wie ich dir die Ordnung gemacht habe. Sehe man auch Act. c. 13. v. 2. 3. Act. c. 14. v. 22. 5tò Lehren die Catholische / daß zur Vergebung der Sünden auch gehöre Jurisdictio, ein außgezeigter Gewalt/ etliche haben einen kleinern/ etliche einen grössern / etliche einen allgemeinen. Welches auch die Herren Lutheraner halten: Dann der Seelsorger zu Oedenburg/ hat kein Gewalt über die Schäffel zu Preßburg/ uñ entgegen der zu Preßburg hat nichts über die zu Oedenburg. 6tò Lehren die Catholi-

tholische/ daß der Gewalt loßzusprechen von Sünden für ordinari nur gegen denselbigen Schäfflein kan geübet werdē/ welche ihre Sünd recht beichten. Und von diesen Stuck wollen wir zu vollständigen Unterricht von den Schlüsseln/ gleich in nachfolgenden noch etwas handlen.

Fünffte Catholische Anmerckung. So haben dann die Herren Lutheraner auch deßwegen nicht den rechten Schlüssel-Brauch/ dieweilen sie die rechte Buß nicht haben. Es verwerffen die Herren Lutheraner die auffrichtige Beicht der Sünden / welche doch in der ersten Kirchen GOttes/ und allzeit für nothwendig ist gehalten worden / zu einer rechtschaffenen Buß. Gleich anfangs der Catholischen Kirchen saget die Schrifft / Act. c. 19. Es kommen auch viel deren / die glaubig waren worden / und beichteten / und erzehleten ihre Thaten/ und dieses noch klärer in der Syrischen Dolmetschung: sie bekenneten ihre Sünden/ und beichteten/ was sie gethan hatten. Warumb aber haben sie gebeichtet? weil Christus denen Apostoln / und durch sie den anderen Priestern hat den Gewalt gegeben die Sünd nachzulassen / Joan. c. 20. sprechend: Nehmet hin den heiligen Geist / welchen ihr die Sünden vergebet / denen seynd sie vergeben/ und welchen ihr sie behaltet/ denen seynd sie behalten / wohl gemerckt: Vergebet/ behal-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

haltet/ist nicht nur ein Declaration ein Erklärung / wie vielfältig die Lutherische Theologi lehren / sondern ein Absolution / Nachlassung / Vergebung. Damit aber die Apostel wusten / was sie vergeben / oder behalten müsseten / haben die Christen nothwendig müssen denen Aposteln (denen Priestern) kundbahr machen / und beichten. Wann es kleckte sich überhaupt anklagen / bereuen / und alsdann von dem Herren Pastor anhören: der HErr Christus hat euch eure Sünden nachgelassen / oder sagen / wie es zu Oedenburg geschicht: Ich als ein unwürdiger Diener Christi sprich euch loß von euren Sünden / so wäre es ein leichter Handel. Aber nein / nein meine Herren Lutheraner / in der ersten Kirchen hat man anderst gebeichtet / und man ist anderst ledig gesprochen worden / man hat die Buß für ein heiliges Sacrament gehalten / die Absolution ware ein wahrhaffte Sacramentalische Loßsprechung von den Sünden. Von diesem Priesterlichen Gewalt schreibt sanct Chrysostomus in der ersten Kirchen l. 3. de Sacerdotio Der Heil. August. in der ersten Kirchen l. 2. de visit. infirm. c. 4. welches Wort wir im nachfolgenden geben. S. Hieronymus in der erstē Kirch in cap. 10. Eccli: der H. Ambrosius in der ersten Kirch super beati Immac: und weil der Luther auch den Gregorium Magnum passiren last als einen Kirchen-Lehrer

rer der ersten Kirchen / höre man denselben / was er schreibt / l. 8. Moral. Qui promereri vult, quod expetit, debet malum confiteri, quod fecit. Wer erhalten will / was er verlangt / muß beichten / was er gethan hat. Lang vor S Gregorio unter der Regierung des heiligen Pabst Fabiani / so sein Marter vollendet hat Anno 253. hat sich ein Sach zu getragen / welche beschreibt Eusebius ein wohlberühmter Historicus lib. 6. c. 54. Kayser Philippus wolte an dem Oster-Fest den andern Christen gleich / sich bey dem Gottesdienst (ware nicht nur ein Predig / sondern das hohe Ambt der heiligen Meß Anno zweyhundert / und etwann fünfftzig) einfinden / und in der Kirch erscheinen. Weil aber Fabianus der Pabst von etlichen seinen schweren Verbrechen hatte Urkund eingenommen: Admissus non est, nisi prius confiteretur, seynd die Wort Eusebij / hat er ihm den Eintritt nicht verstattet / es seye dann / daß er vorhero seine Sünde beichtete. Und wahrhafftig der Kayser hat gebeichtet / hat sich auch unter die büssende an ein besonders Orth gestellet. Ist dannoch darumb kein Pfaffen-Knecht worden. Welches wir Catholische darumb sagen / weilen die Lutheraner in ihrem Martyrologio auff den 28. Tag Junij die selbige auffgezeichnet haben / allwo also zu lesen: Leo der Dritte hat erstlich den Carolum Magnum

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

num zum Römischen Kayser bestättiget/ und nach diesen darff keiner zum Römischen Kayser ohne vorwissen des Pabsts erwählet / und bestättiget werden. Also ist dieser Carolus der erste Pfaffen-Knecht gewesen / welcher sich auß besonderer vermeynter Andacht dem Pabst unterworffen hat. Ihr Herren Lutheraner wist nichts umb den Kayser Philipp/ Kayser Justinum, Kayser Constantinum, Kayser Theodosium, ꝛc. welche alle lang vor Carolo Magno dem Römischen Pabst sich als ihren Kirchen-Vatter unterworffen haben / und seynd darumb keine Pfaffen-Knecht gewesen. Wir hätten vermeynt/ ihr redet ehrlicher von gecrönten Häuptern; auß diesen können die Herren Lutheraner leicht den Schluß machen/ daß sie auß zweyen Ursachen die Vergebung der Sünden nicht empfangen können / erstlich weilen sie keine wahre Priester haben; andertens weilen sie nicht recht Buß thun / und folgsam haben sie keine Schlüssel/ vielweniger den wahren Brauch derselbigen.

Die Catholische Lehren im Widerspiel: die Buß seye ein Sacrament / und in dieser werden vom Priester die nach der Tauff begangene Sünden nachgelassen. Dann Christus spricht Joan. c. 20. v. 22. Quorum remiseritis peccata &c. Denen ihr die Sünden vergebet / denen seynd sie vergeben. Durch die Loßsprechung des

des Priesters von Sünden wird dem büssenden die heilig-machende Gnad GOttes ertheilet/ wie dem Getauften durch die Tauff / und ist also nicht minder / als die Tauff ein heiliges Sacrament; 2dò lehren sie nothwendig zu seyn / daß man alle Todtsünden (so viel man dencken kan) auch derselben Gattung und Zahl dem Priester entdecke/ und bekenne. Die Ursach ist/ wie vor angezogen worden: Quorum remiseritis peccata &c. Denen ihr die Sünden vergebet. Vergeben aber/ nachlassen/ erlassen ist ein Actus judicij, oder gerichtliche Verrichtung. Damit nun diese vom Priester als Richter recht geschehe / will vonnöthen seyn/ daß er die Erkandtnuß des Gericht-Händels/ ohne welche keiner recht urtheilet/ habe: daß ist: daß du ihm deine Sünd sagest/ und beichtest: ja weil er an statt GOttes ist/ auch die Zahl andeütest. Wegen Anzeigung der Gattung der Sünden finden wir ein herrliche Abbildung/ Lev. c. 4. allwo nach Arth und Gelegenheit deß befohlenen Opffers für gewisse Sünden / welches das Volck beybrachte / die Priester des Volcks Sünden vernommen / und verstunden / darnach legten sie die Händ auff das Haupt des Opffers/ und betteten für die Sünd des Volcks. Die Zahl aber der Sünden mercket GOtt sehr wohl: Sihe/ spricht Er/ Num. c. 14. Die Kinder von Israel haben mich

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

mich nun in die zehenmahl versucht / und seynd meiner Stimm ungehorsam gewest. Merckt nun GOtt so eben / wie offt man ihn beleidiget: so solls der büssende Sünder billich auch mercken / und bekennen / wie offt er gesündiget habe. Oeffter wiederholte Sünd vergrösseret den Fall / und veranlasset zu einem unterschiedlichen Urtheil des Beichtvatters. Von der Beicht ist jenes des heiligen Jacobi c. 5. v. 16. Confitemini alterutrum peccata vestra. So bekennet einer dem andern seine Sünden: jenen nehmlich: Denen GOtt ministerium reconciliationis, den Dienst / oder das Ambt der Versöhnung gegeben 2. Cor. 5. Eben von der Beicht redet schön S. Augustinus an vor angezogener Stell: Es gibt etliche / spricht Er: Die meynen / es seye ihnen genug das Heyl zu erlangen / wann sie GOtt allein ihre Sünden bekennen / ich will aber nicht / daß du dich mit dieser Meynung betrügest. Dann vor dessen Gerichtstuhl müssen wir uns demüthiglich stellen / und desselben Urtheil erwarten / den der HErr für seinen Stadthalter zu setzen gewürdiget.

NB. Niemahlen wurde sich die gantze Welt zu diesem Gesatz / alle auch verborgeneste Missethaten zu beichten bequemet haben / so fern die Beicht nicht von Christo befohlen / und zur Seeligkeit gäntzlich nöthig wäre. Zu dem so

ist auch niemand gewesen / der bewiesen / oder nur wahrscheinlich gemeldet hätte / daß diß Gesatz von einem Menschen seinen Anfang habe. So rühret es dann von Christo her.

Da haben es die Herren Lutheraner: sehen sie nun selbst zu / mit was für Schlüsseln sie prangen. Das ist gewiß / kein Sünder kan ohne wahre Buß / es seye entweders durch ein Sacramentalische Absolution, oder doch durch ein vollkommene Reu und Leyd / welche doch den Willen / alles / was GOtt befilcht zu vollbringen / in sich schliest / seiner begangenen Sünden loß werden / und in den Himmel kommen. Durch die Sacramentalische Absolution können alle Büssende seelig werden / durch die vollkommene Reu und Leyd / allein die jenige / welche ohne ihrer Schuld die Sacramentalische Absolution nicht haben können; welches sich aus Barmhertzigkeit GOttes glaublich mit vielen zutragt / die Material, das ist / ohne ihr Wissen / und Schuld irrend seyn.

Sechste Catholische Anmerckung. Doctor Martin Luthers gegen einander-lauffende Lehr in abgehandleter Sach. Zum ersten auf die Frag / ob die Kirchen-Diener müssen beruffen seyn? Es antwortet Luther 1mò mit ja. Der Beruff / spricht er / so göttlich und gerecht ist / geschicht auff zweyerley Weiß: Erstlich durch Mittel; darnach ohne Mittel. Dann jetzt zu

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

unser Zeit/ berufft uns unser HErr GOtt zum Predig-Ambt/ durch Mittel/ als nemlich durch die Menschen. Die Apostel aber seynd ohne Mittel von Christo beruffen worden / gleich wie die Propheten im alten Testament auch ohne Mittel von GOtt selbst beruffen seynd/ hernachmahls haben die Apostel ihre Jünger beruffen / wie sanct Paulus seinen Timotheum, und Titum, welche hernach weiter die Bischöffe beruffen haben (wie Tit. 1. geschrieben) die Bischöffe aber haben ihre Nachkommene beruffen/ so für und für biß zu unsern Zeiten/ und wird auch also müssen biß zum Ende der Welt bleiben / und gehalten werden. Und ist diß der Beruff/ so durch ein Mittel geschicht/ und doch gleichwohl nichts destoweniger ein göttlicher Beruff ist. Im 1. Theil am 8. Blat pag. 2. über das erste Cap. der Epistel an die Galater. Item schreibt er: Man soll den Beruff nicht für ein gering Ding halten; es ist nicht genug / ob man gleich als reine / und lautere Wort GOttes / und rechtschaffene Lehr hat / sondern man muß des Beruffs/ daß der recht sey/ auch gewiß seyn. Dann wer unberuffen von sich selbst einbricht / derselb kommt gewißlich umb nichts anders Willen / dann daß er nur würgen / und umbringen will. Im 1. Theil am 10. Blat pag. 1. über das erste Cap. der Epistel an die Galater. Item schreibt Luther:

ther: Darumb wolt auch Christus die Teuffel nicht lassen reden / da sie doch ihn GOttes Sohn außruffeten/ und die Wahrheit sagten; dann er wolte solch Exempel ohne Beruff zu predigen nicht gestatten. So gedenck nur ein jeglicher/ will er predigen/ oder lehren/ so beweise er den Beruff/ und den Befehl / der ihn darzu treibt/ und zwingt: oder schweige still; will er nicht / so befehl die Obrigkeit solchen Buben den rechten Meister / welcher Meister Hanß heist; das ist alsdann sein Recht / als der gewißlich ein Aufruhr / oder noch ärgers im Sinn hat unter dem Volck anzurichten. Im 3. Theil am 415. Blat pag. 1. über den 82. Psalm.

Gantz anderst antwortet er im 7. Theil/ am 497. Blat pag. 1. von der Winckel-Meß/ und Pfaffenweyhe. Daß ich einmahl auf die Frag/ spricht Luther/ antworte / die ich droben thätte: nemblich wie man sich halten solle gegen denen Pfarr-Herren in Pabstthum/ weil sie allzumahl nicht anders / dann von Winckel Bischöffen zur Winckel-Messen geweyhet seynd? hie solst du also thun: Seinen Crysam und Winckelweyhe solst du nichts achten/ noch ansehen / als die gewißlich nichts ist / der Kirchen / und dir auch nichts nutzet / noch dienet/ sondern da schau auff/ daß er das Pfarr-Ambt innen hat / welches nicht sein / sondern

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Christi ist: laß dich auch nicht irren / ob er sey ordentlich beruffen / oder habe sich hinein gekaufft / oder gedrungen; wie er hinein kommen ist / überhaupt / oder über füß / er sey Judas, oder Petrus, da laß dir nichts anliegen. So viel Luther.

Zum anderten auff die Frag: Ob die Buß ein Sacrament seye? Luther antwortet mit ja: Der rechte Weeg / spricht er / und die richtige Weiß / ohn welche kein andere zu finden / ist das Hochwürdig / Gnaden-reich heilige Sacrament der Buß / welches GOtt zu Trost allen Sündern geben hat. Im 7. Theil am 3. Blat pag. 2. in der Sermon von der Buß. Im 4. Theil am 465. Blat. pag. 1. in der Außlegung über die zween Unterschied 2. Timoth. 3. oder von Clöster-Gelübden / antwortet er im Gegentheil mit Nein. Es ist kein Buß / seynd Luthers Wort / kein Gnugthun für die Sünde / kein Gnad erlangen / kein seelig werden / dann nur glauben an Christum / der allein für unsere Sünden gnug gethan / Gnad erworben / und uns seelig gemacht hat.

Zum dritten auff die Frag: Ob man die Sünden beichten müsse? Luther antwortet mit ja. Zum ersten spricht er / ist vonnöthen / daß der Mensch alle Sünd / die offentliche Todtsünde seynd / beichte / und dieselbe bereue; dann die heimbliche Sünde kan niemand wissen / wie

in

in dem 19. Psalm, Wer verstehet die Sünde / ꝛc. Zum andern muß der Mensch unter allen Todtsünden bevor den Neid / das Mißfallen / die Gramschafft / und alle Bitterkeit wider den Menschen hinweg thun. Im 7. Theil am 11. Blat. pag. 2. In der Predig von Bereitung zum Sacrament. Item / die heimbliche Beicht acht ich wie die Jungfrauschafft / und Keuschheit ein sehr köstlich heylsam Ding. O es soll allen Christen gar leid seyn / daß die heimbliche Beicht nicht wäre / und GOTT auß Hertzen dancken / daß sie uns erlaubt / und geben ist. Im 7. Theil am 268. Blat. pag. 1. Ob der Pabst macht habe die Beicht zu gebieten. Item / last uns selbst martern / weil wir Zeit haben / und die Sünde mit einer kleinen Mühe / und kurtzer Zeit außlöschen / es ist kein Fasten / kein Betten / kein Ablaß / kein Kirchfarthen immer so gut / als diese willige Scham und Schand / darinn der Mensch recht im Grund zu nicht demüthig / daß ist / der Gnaden begrieffig wird. Und wolte GOtt / es wäre ein Brauch / offentlich für aller Welt / Sünde zu bekennen / wie Augustinus gethan hat. O GOtt! wie Gnaden-reiche Menschen solten wir hier gar schnelle werden / da wir sonst mit keinen strengen Leben immer hinkommen. Und was ists / daß wir uns vor einem einigen Menschen so fast schämen / so wir doch am sterben (da nicht lang

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

hin ist) solche Scham außstehen müssen vor GOtt/ allen Engeln/ und Teuffeln/ da es wird tausendmahl schwerlicher zu gehen; welchem wir allen mit dieser geringer Scham/ für einen Menschen leichtlich mögen zuvor kommen. Ich weiß auch nicht/ ob der einen rechten lebendigen Glauben habe/ der nicht so viel leidet/ oder sich zu leiden begeben will/ daß er vor einem Menschen zu schanden werde/ und ein solch klein Stuck von dem heiligen Creutz nicht tragen will. Im 7. Theil am 272. Blat. pag. 2. ob der Pabst Macht habe die Beicht zu gebieten.

Aber es hat den Luther gereüet/ derowegen hat er das Widerspiel in folgenden gelehret: die Erzehlung/ spricht er/ der Sünden soll frey seyn einem jeden/ was er erzehlen will. Im 4. Theil am 425. Blat. pag. 2. in den Artickuln gestellt anff das Concilium zu Mantua. Item/ man soll die nicht verdammen/ die ihr heimbliche Sünd allein GOtt/ seinen Heiligen/ oder wem sie wollen/ bekennen/ und nicht dem Priester beichten/ so sie sonst in rechter Treü/ und Glauben das thun. Im 7. Theil am 267. Blat. pag. 1. Ob der Pabst Macht habe die Beicht zu gebieten.

§. III.

§. III.

Drittes Besetzel.

DJe Tauff ist alt/ alt ist des HErrn Abendmahl/ nichts neues findet man in der Artickl Zahl; drum du in deiner Seel gewiß versichert bist: So alt ist Luthers Lehr/ so alt die Bibel ist.

Erste Catholische Anmerckung. Daß die Tauff alt seye/ und von Christo den HErrn eingesetzet/ wissen wir Catholische gar wohl; und wann selbige die Herren Lutheraner nicht hätten/ wurden sie nicht einmahl Christen seyn. Aber ob sie schon die alte Tauff haben; so haben sie doch derselbigen viel neue Lehren hinzugesetzt.

Erstlich lehren einige: als solte Christus der HErr auch seiner Menschheit nach in der würcklichen Tauff/ gleich wie im hochheiligen Sacrament des Altars sich befinden/ vide P. Josephum Kraus, in den Schwachheiten Part. 2. fol. 52. Andertens/ daß die Tauff ein Priesterweyhe seye/ wie der Luther sagt: daß jeder/ so aus dem Tauffstein herfür kriecht/ Priester seye. Zu welchen etliche die Wort des Heil. Petri/ 1. Epist. c. 2. v. 9. anziehen: Ihr aber seyd das außerwählte Geschlecht/ das königli-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

liche Priesterthum/ das heilige Volck. Seynd dann auch alle getauffte König? gleichwie derowegen auff gewisse Weiß/ Gleichnuß-weiß nemblich alle getauffte König seyn/ also seynd sie auch Gleichnuß-weiß/ nicht aber wahrhaffte Priester/die alle GOtt opfferen können/ nicht zwar ein eigentliches Opffer/ sondern ihr Gebett/ und geistliche Dienst. Es ist niemahlen in der wahren Kirchen erhört worden/ daß Weiber / und Mägdlein sollen Priester seyn; und dannoch folget diß aus dieser Lehr. Drittens verwerffen sie die Tauff-Ceremonien / welche doch in GOttes Wort einen Grund haben/ und allzeit in der alten Kirchen seynd im Gebrauch gewesen / daß sie in göttl. Schrifft einen Grund haben/findet man/Joan.cap.9.allwo der süsse JEsus mit dem Koth/ welches er aus Staub/und seinen Speichel gemacht/ den blind-gebohrnen Menschen wiederumb hat sehend gemacht. Marc. cap. 7. hat eben unser Heyland jenen tauben/und stummen Menschen seine Finger in die Ohren gelegt/ und mit seinen Spaichel seine Zungen berührt: gegen Himmel gesehen/geseufftzet/ und gesprochen: Ephetha, thu dich auff/ und gleich alsobald hörte/ und redete der stumme/ taube Mensch. Mit was Fug dann verachten die Uncatholische die Christlichen Ceremonien bey der Heil. Tauff? absonderlich da wir in geistlichen Seelen-Verstand

stand von Mutter-Leib mitbringen eitel Blindheit/ Stummheit/ und Gehörloßigkeit wegen der Erb-Sünd/ und kan uns nicht als mit dem Heil. Sacrament der Widergeburt gerathen/ und gehölffen werden. Von diesen Ceremonien schreibt S. Dionysius Areop. Eccl. Hier. c. 2. Ein Jünger des Heil. Pauli des Apostels Gregorij Nacianz. Orat. 3. in S. Lavacrum. Chrysostomus, Augustinus, und andere. Clemens l. 7. Const. c. 42. meldet auch außdrücklich der Absagung des Teuffels. Und Nicepherus, l. 7. Hist. Eccl. c. 31 bezeugt / daß Constantinus der erste Christliche Käyser eben auch in der Tauff die Oelsalbung empfangen habe. Vierdtens lehren sie mit denen Wittenbergeren: daß der Mensch der Tauff nach so voll der Erb-Sünde seye/ daß/ wann einer ein Nadel nehme/und steche damit durch alle Glieder Leibs/und der Seelen/äusserlich und innerlich/ so finde / und treffe er doch allenthalben die Erb-Sünde / da sey kein Haar an getaufften Menschen gut. In Colloquio zu Songerhaussen Anno 1577. 6 Decembr. Anderst redet der Heil. Paulus von der Tauff/ 1. Cor. 6. Et hæc quidem fuistis &c. Das ist; und solche (nembliche Unkeusche / Abgötterer / Ehebrecher ꝛc.) seyd ihr zwar auch etwan gewesen / aber ihr seyd abgewaschen/ ihr seyd geheiliget/ ihr seyd gerechtfertiget durch den Nahmen unsers

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

sers HErrn JEsu Christi/ und durch den Geist unsers GOttes. Sehet wie St. Paulus anderst redet von den Corinthern vor der Tauff/ und anders nach der Tauff. Er sagt nicht/ daß sie wegen der Erb-Sünde Ehebrecher/ Abgötterer/ Lästerer/ Dieb seyn/ nach der Meynung der Wittenberger. Facultas Theologica zu Tybingen/ in der Vorrede über das Buch M. Galli Stemminger / von der Erb-Sünd. Anno 1584. Sondern daß sie vor der Tauff zwar solche gewesen/ darnach aber nicht mehr. Fuistis aliquando, sed abluti estis. Gleichfalls schreibt der Heil. Apostel Paulus zu dem Ephesern c. 5. Eratis aliquando tenebræ, nunc autem lux in Domino, ihr waret einmahl Finsternuß/ nun aber seyd ihr ein Liecht in dem HErrn. Da sagt Paulus abermahls/ nicht daß die Epheser nach der Tauff wegen der Erb-Sünd noch Finsternüß seyn / sondern daß sie vor der Tauff Finsternuß gewesen; was die Tauff einmahl weggewaschen / daß ist nicht mehr verhanden. Darzu nennet vielgedachter Heil. Apostel die getaufften des Heil. Geists reine/ und Heil. Tempel/ uñ Wohnungen des Lebendigen GOttes. So aber das Hertz des getaufften Menschen von der Scheitel des Kopffs biß auf die Fuß-Solen/ voll und voll der Erb-Sünde ist/ die alle Glieder von innen/ und aussen eingenommen/ besudelt/

delt/ und überzogen hat / wie kan der heilige Geist in einem solchen Menschen ein Ort oder Platz zur Wohnung haben? wie kan das ein Heil. Tempel seyn? will man dann den Heil. Geist das weisse/ reine Täublein mitten in das Koth niedersetzen? für wahr so wenig diese Lehr mit der Lehr des Heil. Pauli übereinstimmet/ eben so wenig ist die Lehr der Herrn Lutheraner von der heiligen Tauff ein alte Catholische Lehr.

Anderte Catholische Anmerckung. Wir Catholische gestehen auch/ daß des HErrn Abendmahl alt seye: gestehen aber auch zugleich/ daß die Herren Lutheraner / kein Sacramentalisches Abendmahl haben. Dann wie sollen die ein Sacrament des Altars haben/ und consecriren können/ die keine Priester seyn / die keinen Beruff/ oder Weyhe haben durch Auffleg-ung Bischöfflicher Hände? schreibet nicht S. Hieronymus von dem Sectischen Hilario, unter andern auch diese Wort? Neque Eucharistiam conficere potest, Episcopos, ac presbyteros non habens, Hiern. Contra Luciferianos. Er kan das Sacrament des Leibs / und des Bluts Christi nicht machen: dann er weder Bischoff noch Priester hat. Ebenfalls S. Athanasius in Apologia, und alle gelehrte / die damahlen aus Ægypto, Thebaide, Lybia und Pentapoli in der Stadt Alexandria bey einander

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

der waren/ wolten den Ilehyre keines wegs gestehen/ daß er den Kelch des HErrn/ und ein Sacrament des Altars hätte / weil er weder Priester/ noch Bischoff ware. Eben aus der Ursach können wir Catholische dem Lutherischen Prædicanten nicht gestehen: daß sie einigen Kelch oder Nachtmahl des HErrn haben / weil sie sich zur Priesterlichen und Bischöfflichen Dignität nicht legitimiren können/ sondern durchaus ungesandt / und unberuffen seynd. Dann weilen Luther kein Bischoff gewesen / wie hat er andern Bischöffliche Händ können auffiegen? woher hat er Gewalt gehabt Priester zu ordiniren/ oder aus Priestern Bischoff zu machen? Er hat ja anderen nicht geben können / was er selbst nicht gehabt? Seynd sie aber keine Priester oder Bischöff gewesen/ denen der Luther die Händ auffgelegt: wie sie dann in der Wahrheit keine gewesen: was für Priester und Bischöff haben darnach weiter von ihnen können geweyhet / und gemacht werden? fürwahr keine. Dann so unordentlich der Anfang/ so unordentlich ist auch die Continuation. Siehet man nicht allda/ wie das gantze Lutherische Priesterthumb und Superintendenterey dahin falle? gleichwie die auffgerichteten aneinander hangenden Karten-Blätter umbfallen / wann man den ersten Blat einen Stoß geben hat. Ein mehrers

von

von dieser Sach haben wir §. 2do in der vierdten Catholischen Anmerckung gesagt. Aus welchen allem nothwendig folget/ daß/ gleichwie bey denen Herrn Lutheranern weder Priester/ weder Bischoff seyn / also seye bey ihnen auch kein Sacrament weder des Leibs/ weder des Bluts Christi zu finden / sondern eitel Wein/ eitel Brod/ wie mans in jeden Wirths-Hauß findet. Es meinen zwar ihre Communicanten/ sie essen den Leib Christi/ und trincken sein Blut. Aber es gehet ihnen/ wie den Schlaffenden und Traumenden/ die lassen sich offt duncken / sie essen und trincken das allerbest/ so bald sie aber erwachen / finden sie sich betrogen. Es gehet ihnen / wie den Æsopischen Hund/ welcher / als er über das Wasser schwumme / mit einen Stuck Fleisch in dem Maul/ da er nach den Schatten dises Fleischs/ welchen er im Wasser sahe / schnappte / und ein grössers Stuck zu erhaschen vermeynte/ hat er nicht allein nichts mehrers überkommen / sondern auch das Fleisch/ daß ihm gewiß war/ aus dem Maul verlohren. Welche Gleichnuß auch Luther brauchet über den 112. Psalm. Die Herrn Lutheraner wollen mit den Fleisch und Blut Christi unter einer Gestalt / wie es die Catholische Kirchen reichet / nicht verlieb nehmen/ sitzen aber zwischen zwey Stülen nieder / und bekommen das wahre Fleisch und

Blut

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Blut Christi / auch unter zweyen Gestalten nicht. Besiehe P. Georgium Sherer Part. 1. fol. mihi 121.

Zu den so lehren die Herren Lutheraner / daß es nothwendig seye / das Sacrament des Leibs / und Bluts Christi unter denen Gestalten des Brodts / und des Weins zu genüssen. Wir wollen zum ersten ihre Ursachen beybringen / und selbe aufflösen; nachmahls wollen wir die Catholische anfügen / und selbe bekräfftigen. Aus welchem leicht wird abzunehmen seyn / ob die Lehr der Herren Lutheraner von dem Heil. Abendmahl ein alt Catholische Lehr seye.

Erste Ursach der Un-Catholischen / warumb jederman / auch die Layen / das Altar-Sacrament müsse unter zweyen Gestalten genieſſen: Dieweil es nehmlich Christus also eingesetzt / und gesagt: Hoc facite &c. Das thut ꝛc. Luc. c. 22. v. 10. Auff diese Ursach antworten die Catholische also: GOtt hat eingesetzt den Ehestand / und gesprochen: Crescite &c. Wachsot und vermehret euch. Gen. c. 1. v. 28. Soll dann ein jeder heyrathen? hat dann Elias der Heilige Prophet gesündiget / daß er nicht geheyrathet hat? Christus hat consecriret / und darbey gesagt: Hoc facite. Das thut; müssen darumb alle das Brodt und den Kelch seegnen / und consecriren? er hat es eingesetzet unter

ter dem Nachtmahl ꝛc. So soll man dann dieses alles auch jetzt halten / und vollziehen? 2dò Diese Wort: Hoc facite. Diß thut: hat Christus gesagt bey der Consecration, und Darreichung des Brodts / und nicht bey der Consecration, und Darreichung des Kelchs: daß aber Paulus beym Kelch gesagt 1. Cor. c. 11. v. 25. Hoc facite, quotiescunque bibetis in meam Commemorationem. Solchet thut / so offt ihr trincket / zu meiner Gedächtnuß; ist nur bedingnuß-weiß geredet; das ist / wann / oder sofern ihr den Kelch trincken werdet / soll dieses geschehen zur Gedächtnuß des Leidens / und Sterbens des HErren / welches weit noch kein Befehl oder Gebott ist / das auch die Layen den Kelch trincken müssen. 3tò Christus hat damahl nicht nur das Sacrament des Altars / sondern auch das Opffer (wie es die heiligen Vätter lehren) nach der Ordnung Melchisedech angestellet / und eingesetzet. Derowegen / so die Priester opffern / und zu consecriren willens seynd / wie Christus der Zeit gethan / muß von ihnen ebener Massen diß unter beyden Gestalten geschehen. Das Sacrament aber / durch welches den Menschen Göttliche Gnad ertheilet wird / kan füglich und gäntzlich unter einer Gestalt gegeben werden.

Anderte Ursach der Un-Catholischen: weil Christi Befehl lautet: Bibite ex hoc omnes.

Trin-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Trincket alle darauß Matth. c. 26. v. 27. Auff diese Ursach antworten die Catholische: Mein/ wo stehet geschrieben / daß das Wörtlein omnes, alle/ bedeute/ nicht nur alle Gegenwärtige; sondern alle Menschen: wie sie immer seyen? das Widerspiel zeiget/ Lucas an c. 22. v. 17. da er schreibet: Dividite inter vos. Theilet ihn (den Kelch) unter euch. Ja Marcus in eben dieser Historischen Erzehlung setzet folgendes hinzu: c. 14. v. 23. Et biberunt ex illo omnes. Und sie haben alle darauß getruncken. Diß Theilen/ und Trincken wurde gesagt zu allen/ und von allen/ aber doch nur Gegenwärtigen. 2dò Westwegen soll das bibite, trincket/ vielmehr ein Befehl oder Gebott seye/ als jenes Joan. c. 13. v. 14. Et vos debetis alter alterius lavare pedes. Auch ihr sollet euch unter einander die Füß waschen?

Dritte Ursach der Un-Catholischen: weil das gemeine Gebott/ das Heilige Sacrament zu niessen auß dem 6. Capitul Joannis genommen ist/ alldort aber lautet der 54. Vers also: Nisi manducaveritis Carnem filij hominis, & bibetis ejus Sanguinem: non habebitis vitam in vobis. Es seye dann/ daß ihr das Fleisch des Menschen Sohns esset/ und sein Blut trincket/ werdet ihr das Leben in euch nicht haben. Auff diese Ursach antworten die Catholische also: Das Essen wird nicht also grob

genommen/ und ist nicht also ungeschlacht zu verstehen/ daß man mit den Zähnen zermahlen müsse das Fleisch Christi/ sondern es heisset so viel/ als sumere, nehmen/ niessen. Also ist auch das Trincken an statt sumere, oder zu sich nehmen/ und niessen/ gesetzet: wir nehmen aber/ und niessen auch das Blut unter den Gestalten des Brodts.

Vierdte Ursach der Un-Catholischen: Weil Christus diß Sacrament hinterlassen in seinem Testament zu einem Erbtheil. Auff diese Ursach antworten die Catholische: Es seye nur ein Geticht/ daß Christus beyde Gestalt uns verlassen in seinem Testament/ als ein Erbtheil. Dann niemahls lesen wir in der heiligen Schrifft/ daß wir Erben seyn des Leibs und Bluts Christi; sondern Erben des ewigen Leben. Rom. c. 8. v. 7. Gleich wie das Manna ist gewest ein Figur des Heiligen Abendmahls/ und doch war das Manna kein Erbtheil der Hebræer/ sondern nur ein Reiß-Zehrung: Also ist das Heil. Abendmahl nur ein Reiß-Zehrung zu der ewigen Erbschafft zum ewigen Leben: wo Lucas hat c. 22. v. 20. dieser Kelch das neue Testament in meinen Blut/ hat Matthäus/ c. 26. v. 28. Marcus/ c. 14. v. 24. außdrücklich/ daß ist mein Blut des Neuen Testaments/ nemblich das Blut/ mit welchen das Neue Testament bekräfftiget wird.

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Fünffte Ursach der Uncatholischen: durch ein Gestalt wird dem gemeinen Volck/ und denen Layen das Blut Christi entzogen. Auff diese Ursach antworten die Catholische: Denen Lutheranern wird das Fleisch/ und Blut Christi wahrhafftig entzogen. Dann weil sie keine Priester haben / empfangen sie weder Leib/ noch Blut. 2dò Unter einerley Gestalt/ wird der gantze Christus mit Leib und Seel: Fleisch/ Blut/ Menschheit/ und GOTTheit/ das gantze Sacrament/ das gantze Gast/ und Abendmahl genommen / und gar nichts entzogen. Dann wie der Apostel Paulus redet: Rom. c. 6. v. 9. Christus ist von Todten aufferstanden / stirbt nicht mehr. Wo aber der lebendige Christus/ da ist Leib und Seel/ Fleisch und Blut / Menschheit / und GOTTheit. Ergo, stehlen die Catholische den Layen das Blut nicht ab.

Sechste Ursach der Un-Catholischen: Weil der ersten Christen Brauch ware diß Sacrament unter beyden Gestalten zu reichē/ also solle es auch jetzt geschehē. Die Catholische Antwortē auff diese Ursach: 1mò bey den ersten Christen ware der Brauch sich vom Blut / und Erstickten zu enthalten. Act. 15. v. 20. auß gemeinen Gütern zu leben. Act. 2. v. 45. Dahero sollen die Herren Lutheraner auch anjetzo diß thun. 2dò anderst geschahe bißweilen / nachdem die Umb-

Umbstände der Zeit erforderten. Christus zu Emauß gabe es den zween Discipulen nur in einer Gestalt. S. Augustinus C. 3. de conf. Evang. C. 26. S. Chrysostomus hom. 15. in Matth. Theophilactus. S. Hieronymus. Ja so gar Johannes Huß Conc. fer. 2. Pasch. spricht: Sie haben ihn nicht erkennet in einem gemeinen Brodt / sondern in Reichung seines heiligen Leibs; und citiret den heiligen Aug. Hieron. Greg. So wissen wir Christen selber/ daß nach Niessung dieses Brodts denen Jüngern seyen die Augen eröffnet worden / der Verstand erleuchtet / welches ein gemeines Brodt nicht würcket: So wurde auch zur Zeit der Apostel wegen grosser Verfolgung den verborgenen krancken / gefangenen Christen das heilige Abendmahl zugeschicket in saubern Tüchlein/ und ist dasselbige bey ihnen offt viel Täg also behalten worden; damit sie sich vor den Todt darmit kunten trösten/ und stärcken. Besehe man die uralten Histori-Schreiber der Kirchen Sozomenum, Nicephorum, &c. Item / leset man Act. 2. v. 42. & c. 20. v. 7. Sie verharreten in der Lehr der Apostel/ und Gemeinschafft der Brodt-Brechung / allwo Syrus leset: Sie verharreten in den Gebett / und in Brechung des H. Abendmahl. An einem Sabbath/ als sie zusammen kommen in der Brodt-Brechung. Das zur Apostel Zeiten ein Gestalt in Brauch

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

gewesen / bezeugen Tertullianus, Basilius, Cyprianus, Hieronymus, Augustinus, bey Bellarmino 4. Da aber zur Zeit die Manichæer lehreten: Fleisch / Wein / ꝛc. seye ein Gewächs des Teuffels / und wolten das Sacrament unter der Gestalt des Weins nicht empfangen / befahle man den wahren Christen das Sacrament auch unter der Gestalt des Weins zugenieſſen. Nachdem dieser Irthum unterdrucket war / stunde es wiederumb frey unter einer / oder beeden Gestalten das Sacrament zu empfangen. Endlich damit viel Ungebührnussen / und Verunehrungen eingestellet / und vermeidet wurden / ist ausserhalb deß Meß-Opffers der Brauch des Kelchs in gemein nicht verstattet worden. Solte aber ein Gebott GOttes seyn unter beyden Gestalten zu genieſſen / wurde gewiß die Kirchen zu Apostel Zeiten sich nicht unterstanden / ja die Apostel wurden es nicht gelidten haben / das Heilige Abendmahl in einer Gestalt den Krancken / und Gefangenen zu zuschicken. Auß welchen dann erfolget / das es der Catholischen Kirchen allzeit frey gestanden diß Hochheilige Sacrament unter einer / oder zwey Gestalten zu reichen / und deßwegen lehren die Catholische recht.

Daß das Sacrament des Altars könne so wohl von denen Priestern ausser dem Meß-Opffer / als von denen Layen nur unter einer Ge-

Gestalt deß Brodts genommen werden. Erstlich / weil unter einer Gestalt allein das völlige Sacrament / so die Gnad GOttes würcket / und ertheilet / nicht minder der gantze lebendige Christus zugegen ist; Gleich wie in der Tauff das gantze Sacrament auch nur in einer Abwaschung bestehet / wiewohl sie Dreyfach sein könte / nach freyer Anordnung der Kirchen. Andertens / weil beyde Gestalten nicht zur Seeligkeit (noch zum Sacrament) nothwendig seynd. Massen Christus Joan. c. 6. allwo er die Nothwendigkeit dieses Sacraments nachdrücklich vorstellet / nur des Essens öffter ingedenckt ist / und verheisset den Essenden das ewige Leben. Er wurde gewiß hinzu gesetzet haben / wofern er etwas mehrers hätte anbefohlen / und zum ewigen Leben nothwendiges haben wollen. Er spricht aber Joan. c. 6. v. 58. Qui manducat me, & ipse vivet propter me. Wer mich isset / der wird leben umb meinetwegen / v. 59. Qui manducat hunc panem, vivet in æternum. Wer von disem Brodt isset / wird ewig leben / v. 50. ut, siquis ex ipso manducaverit, non moriatur. Auff daß / wer davon isset / nicht sterbe.

Da werffen die Uncatholische ein: Es ist wahr: den Essenden wird das ewige Leben versprochen; doch wird nicht gesagt: allein den Essenden. Dahero ist auch nothwendig aus

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

dem 54. Vers, gemeldten Capitels das trincken. Auff welches die Catholische antworten: dem Glaubenden; Und dem Glaub ist die Gerechtfertigung verheissen / Rom. c. 3. v. 22. Dabey doch nicht gesetzt ist: allein den Glaubenden; und gleichwohl sagen / und halten fest darfür die Lutherische / der Glaub allein seye genug zur Gerechtfertigung. Item dem / der GOtt anruffet / wird die göttliche Hülff zugesagt / Psalm. 144. v. 18. Allwo nicht beygefügt ist: Dem nur / und allein GOtt Anruffenden; Jedoch lehren eben die Lutherische: GOtt allein müsse man anruffen. Warum sollen wir Catholische dann allhier (absonderlich weil uns die vom Heil. Geist geregierte Kirche also lehret) nicht mit unserer Meynung können auffziehen / und darfür halten / allein dem Essenden seye verheissen das ewige Leben. Warumb aber allein Essen zur Seeligkeit genug seye / wird gleich vorgetragen werden. Darumb nemblich ist das Essen allein genug / weil der unter den Gestalten des Brodts gegenwärtige Leib Christi nicht todt / sondern lebendig / wie Joan. c. 6. v. 41. und 51. abzunehmen / so ist auch das Blut zugegen: wer dann den Leib Christi empfanget / der empfanget auch desselben Blut. Gleich wie nun einer Sacramentalischer Weiß isset / ob er schon mit Zähnen den Leib nicht zerbeisset / also trincket er eben Sacramen-

mentalischer Weiß / wiewohl er nicht das Blut nach der Manier des Trinckens genüsset / wañ er es nur empfanget / und bekommet.

Dieses bestättiget der Heil. Paulus 1. Cor c. 11. v. 27. mit folgenden Worten: Quicunque manducavevit panem hunc, vel biberit calicem Domini indignè; reus erit corporis, & sanguinis Domini. Wer unwürdiglich diß Brodt essen / oder den Kelch des HErrn trincken wird / der wird schuldig seyn an den Leib / und Blut des HErrn. Welcher nur das eine aus diesen thut / entweders unwürdig essen / oder unwürdig trincken / soll schon an beyden / an dem Leib uñ Blut des HErrn schuldig seyn. Derowegen ist in einem beydes / und wird beydes in einem genossen / und also der Befehl Christi von der Niessung des Nachtmahls vollzogen / Joan. c. 6. v. 54. Die Figuren dieses Heil. Sacraments in Göttlicher Schrifft stellen auch nur das Essen allein vor: Es war dessen ein Figur der Baum des Lebens / das Oster-Lamb / das Himmel-Brodt: welche gewißlich nur ein Gestalt andeuten: Dann niemahls da Meldung geschicht des Kelchs / oder des trincken. Endlich kan man wohl meynen / daß ein gantze Christliche Welt / so vor Luthers Zeiten gewesen / sich wurde begeben haben des Nutzens und Rechts des Kelchs; so fern jener al-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

allen/ und jeden nothwendig/ und anbefohlen wäre gewesen?

Kurtzer Anhang von dieser Sach mit einer Frag? Warumb Meldung geschehe des Kelchs in denen Epistlen des Heil. Pauli bey der bekehrten Heydenschafft: bey der Communion aber der bekehrten Judenschafft findet sich nichts / weder in Apostolischen Geschichten / noch auch in St. Pauli Epistlen? Antwort: Die Heyden waren bey ihren Götzen-Dienst des Opffer-Trancks gewohnt: damit sie nun nach der Bekehrung wissen / daß sie bey der Christen Communion nicht weniger empfangen / meldet Paulus zweyer Kelchen: Des Teuffels Kelches/ und des Kelchs des HErrn. Dagegen aber hielten die Israëliten das Opfer-Tranck für ein Abgötterey / und Heydnischen Gebrauch/ derowegen sie auch in der ersten Kirch mit einer Gestalt begnüget worden.

Dessen Zeugnuß haben wir aus der Schrifft Esther C. 14. bettet diese Königin: HErr du weist/ daß ich kein Opffer-Wein getruncken. Deut. c. 32. strafft Moyses die abgefallene Juden/ daß sie Opffer-Wein getruncken. 4. Reg. 16. richtet König Achaz einen Altar auff des Trancks-Opffers für das Volck umb der Abgötterey willen. Item: asse/ und trancke das Volck bey der Abgötterey des guldenen Kalbs/ Exod. c. 32.

Noch

Noch eines ist in diesen dritten Gesetzel des Gesangs übrig: Nichts neues findt man in der Artickul-Zahl. Aber auf diß ist schon geantwortet worden. Dann entweders verstehen die Herrn Lutheraner durch die Artickul-Zahl/ die 12. Glaubens-Artickul; so ist von diesen genug gesagt worden. §. 2. Dritte Catholische Anmerckung / oder aber die Artickul ihrer neuen Lehr / so findest du auch genug davon/ welches wir angezogen §. 2. Erste Catholische Anmerckung: bleibt also auch der Schluß wahr in diesen Gesetzel / wann man das Wort Lutherische darzu setzt / also: Drum du in deiner Seel gewiß versichert bist/so alt ist Luthers Lehr / so alt die Lutherisch Bibel ist. Und das glauben wir Catholische gar gern.

§. IV.

Vierdtes Gesetzel.

WAs auſſer GOttes Wort man glaubt/ lehrt und bekennt/ ist wahrlich nagelneu / ob mans gleich uralt nennt. All Pflantzen die nicht selbst der Vatter hat gesetzt/ die werden außgereut / kein Himmels-Thau sie netzt.

Erste Catholische Anmerckung. Wann alles nagel-neu / was auſſer den geschriebenen

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Wort GOttes geglaubet wird; so ist wahrhafftig die Bibel der Herrn Lutheraner nagel-neu: Dann sie können aus keiner Schrifft beweisen/ daß ihr Bibel das Wort GOttes seye. Wañ alles nagel-neu / was ausser dem geschriebenen Wort GOttes geglaubt wird / so ist die Tauff bey ihnen ein nagel-neues Sacrament; Dann wo haben sie in der Schrifft / daß die Tauff ein Sacrament seye? wann alles nagel-neu/ was ausser der Schrifft geglaubt wird; so ist bey ihnen der Sonntag ein nagel-neues Fest: Dann von diesen stehet nichts in der Schrifft / daß er zu feyern seye. Haben also die Herren Lutheraner / da sie ihren Glauben wollen alt machen/ einem nagel-neuen Glauben. Aber es irret sich der Lutherische Author sehr/ da er vermeynt/ es seye alles nagel-neu/ was nicht in der Bibel geschrieben stehet. Mein! wann die Apostel / gleich wie Christus seinem Glauben nur geprediget/ nicht aber geschrieben hat/ denselben Glauben auch nur geprediget/ (wie es fürwahr durch viel Jahr ohne dem geschehen) nicht aber geschrieben hätten/ wurde GOtt vielleicht nicht Mittel gehabt haben/ seinen Glauben biß ans Ende der Welt zu erhalten / bey welchen kein Wort unmöglich? Jenes ist nagel-neu/ was uns von GOtt nicht ist geoffenbahret worden; was aber von selbigen ist geoffenbahret worden / es möge nach-

nachmahls mit der Schrifft/ oder blossen Worten geschehen seyn/ ist recht uralt / und haben beyde einen Grund/ das beschriebene/ und unbeschriebene Wort GOttes: Nemblich / daß GOtt ihr Urheber seye / und daß wir es wissen/ dieweil es uns das Alterthumb lehret/ und durch beständige Folg zu unseren Zeiten überbracht hat; Oder zeigen uns die Herrn Lutheraner einen anderen Grund von ihrer Bibel; Der Ertz-Engel Michael hat sie ihnen gewiß nicht vom Himmel gebracht.

Auch in der ersten Kirchen / und nahmentlich die Arianer sagten bey Augustino l. 1. contra Maxim. Quæ extra scripturam sunt, nullo casu à nobis suscipiuntur. Was ausser der Schrifft ist/ nehmen wir keines wegs an. Aber wo stehet eben dieses Fundament geschrieben / aus was für einer Schrifft probirten sie es? vielleicht sagten sie / wie zu unsern Zeiten die Uncatholische / daß GOtt Deut. c. 4. v. 2. Apoc. c. 22. v. 18. verbiethet seinem Wort etwas zu zusetzen. Das sagen wir Catholische auch / daß man zu dem geschriebenen Wort GOttes nichts solle hinzu setzen / damit es nit verfälscht werde: Durch die Traditiones aber wird nichts zu der Schrifft gesetzet/ sondern sie wird nur dem alten / und eigentlich wahrhafften Verstand gemäß außgeleget. Wolte GOtt! es hätte es Luther auch gehalten / und zur

Schrifft

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Schrifft nichts hinzu gesetzet / nichts darvon genommen ? Es ziehen die Uncatholische auch den Spruch aus Matth. c. 15. v. 6. und 9. an: Irritum feciſtis mandatum Dei propter traditionem veſtram, &c. Ihr habt GOttes Gebott vernichtet/ umb euer Satzung willen; Sie dienen mir vergeblich / dieweil sie Menschen Lehre/ und Gebott lehren. Wir Catholische lassen es gern zu/daß Christus verwerffe/und verdamme die Pharisäische / und pur Menschliche Traditiones, welche dem Wort GOttes zuwider lauffen; nicht aber die Apostolische / und welche von GOtt selbst herkomen: diese/ und nicht jene nehmen auch die Catholische an/ jene / und nicht diese verwerffen sie gleichfalls. Auch die Juden hatten gewisse göttliche Traditiones, welche Christus oder die Schrifft nicht verworffen hat: Als nemblich/ daß die Bücher Moysis / die Psalmen Davids / die Chronick der Königen/ ꝛc. das Wort GOttes seyen: daß die Erb-Sünd/ durch die Beschneidung nachgelassen werde/ ꝛc. Ferner ist zu wissen / daß Christus die rechtmässige Menschen-Satzungen nicht verworffen habe. Dann er hat selbst gebotten die Kirch zu hören/ und der Apostel Hebr. c. 3. v. 17. gesprochen: Obedite Præpositis veſtris, Seyd euren Vorstehern gehorsam.

Anderte Catholische Anmerckung. Die Tradition ist nichts anders/ als ein unbeschriebenes Wort GOttes/ ein Göttliches Gebott/ oder Gesätz / dessen die Bibel in Absonderheit keine Meldung machet; doch ist es von Christo/ oder denen Aposteln übergeben; von der uralten/ und allgemeinen Kirch aber übernommen/ und durch beständigen Brauch biß auff unsere Zeiten befördert worden. Von dergleichen Traditionen lehren die Catholische / daß man sie vestiglich soll halten. Auß Ursach; weil sie das unbeschribene Wort GOttes seynd; weil sie mit gleicher Gewißheit/ mit gleicher Authorität versehen seynd / nehmlich der Heiligen/ und allgemeinen Kirch / nicht minder als das geschribene Wort GOttes; weil man ohne der Tradition kein Gewißheit hat von der wahren heiligen Schrifft/ von dero Büchern/ und rechten Verstand; weil schon im Anfang der Kirch der rechte Glaub ohne Schrifft / und geschriebene Wort ex auditu Rom. c. 10. v. 17. auß dem Gehör gewesen. Die Tradition ist ein nothwendige Sach / wegen etlicher vornehmen Glaubens-Stuck / welche in dem beschribenen Wort GOttes nicht zu finden; als da ist: Daß der Vatter / Sohn / und heiliger Geist drey unterschiedene Persohnen seynd / gegen die Sabellianer; daß der heilige Geist vom Vatter und Sohn zugleich hergehe/ gegen

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

die Macedonier; daß in Christo nicht nur eine / sondern zwey Naturen seyen; doch nicht zwey Persohnen / sondern nur eine / theils gegen die Eutichianer; theils gegen die Nestorianer; daß in der Tauff jene Wort: Ego te baptizo: Ich tauffe dich: außdrücklich müssen gesprochen werden; daß man nicht den Sabbath / sondern den Sonntag heiligen und feyren soll. Die Tradition endlich hat seinen Grund in der heiligen Schrifft / und in denen Vättern der ersten Catholischen Kirchen. State, & tenete traditiones, sagt Paulus 2. Thessal. 2. v. 14. Quas didicistis, sive per sermonem, sive per epistolam nostram. Stehet / und haltet die Satzungen (oder Lehren) welche ihr gelehrnet habt / es seye durch Rede / oder durch unser Sendschreiben: über diese Wort schreibt der Heilige Chrysostomus hom. 4. also: Daherom Tag ist / daß die Apostel nicht alles haben schrifftlich hinterlassen / sondern viel Ding ohne Schrifft / derowegen müssen wir auch die Traditiones, oder mündliche Lehren der Kirchen für glaubwürdig halten; Er beschliest es: traditio est, nihil quæras amplius. Es ist ein altes Herkommen: Frag weiter nicht. Item schreibt Paulus / 2. Tim. 2. v. 2. Quæ audisti à me per multos testes, hæc commenda fidelibus hominibus, qui idonei erunt, & alios docere. Was du von mir durch viel Zeugen gehöret

ret hast / das befihle treuen Menschen / welche tüchtig seyn werden / auch andere zu lehren. Der Heil. Basilius l. de Spir. S. c. 27. spricht hievon also: die Glaubens-Lehren / so in der Kirchen gehalten / und geprediget werden / haben wir theils aus der geschriebenen Lehr / theils aus der Apostolischen / biß an uns überbrachten Tradition. Man wird es dem Heil. Augustino nicht für übel haben / wann er den Widersachern dieser Lehr etwas härter zuredet / Ep. 118. c. 5. similiter, spricht er / siquid per orbem frequentat Ecclesia: Nam hoc, quin ita faciendum sit, disputare, insolentissimæ insaniæ est. Gleichermassen / wann die Kirch etwas durch die gantze Welt im Gebrauch hat; wann einer zweiffelte / oder disputirte / ob es wohl recht seye / ob mans wohl also thun wolle / wäre es ja ein gar Meister-lose Unsinnigkeit. Deßwegen sagt er unverholen / Cont. Ep. Manich. c. 15. Ich wurde auch dem Evangelio nicht glauben / wann mich nicht das Ansehen der Catholischen Kirchen darzu anhaltete. Augustinus will sagen: Wann ihn die Kirch nicht lehrete / daß diß Buch das wahre Evangelium seye / wurde er dem Evangelio nicht glauben. Oder die Tradition der Kirchen von dem Evangelio machet / daß ich dem Evangelio glaube / dann sonst wuste ich nicht / daß es das Evangelium seye. Und diß / glauben wir / kan einem

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

nem/ der die Wahrheit liebet/ genug seyn vom Alterthum der Traditionen.

Zum Ende des Gesetzel setzet der Lutherische Author ein Prophezeyung bey/ auß dem 15. Capitul Matth. am 13. Vers. Alle Pflantzen die nicht selbst der Vatter hat gesetzt/ die werden außgereüt.

Dritte Catholische Anmerckung. Die Catholische förchten ihnen wegen dieser Prophezeyung im geringsten nicht: dann sie wissen/ daß das Reich der Catholischen Kirchen kein End haben werde. Luc. 1. Und daß die Höllen-Pforten selbiges nicht werden überwältigen. Matth. 16. Wann unsere Widersacher das Nachfolgende auch werden lesen/ werden sie bald sehen/ wen das Außreüten angehe. lasset sie fahren/ sagt Christus/ dann sie seynd blind/ und Führer der Blinden. Wann aber ein Blinder den anderen führet/ so fallen sie beyde in die Gruben. Ein schöner Abriß aller Un-Catholischen/ dann sie folgen ihren eigenen blinden Verstand/ und fliehen vor dem hellen Liecht der Kirchen/ welches GOtt auff den Leuchter gesetzet hat/ daß es allen leuchten solle/ die im Hauß (in der Catholischen Kirchen) seynd. Alle Ihrlehren seynd gleich einen gähen Sturm-Wetter/und Platz-Regen/ der ein grosses Geräusch macht/ aber nicht wehren thut. Der Menschen Werck und was

nicht auß GOtt ist/ muß untergehen/ spricht Gamaliel, was aber auß GOtt ist/ kan nicht zertrennet werden. Actor. c. 5. v. 39.

Vierdte Catholische Anmerckung. Martin Luthers gegen einander lauffende Lehr von der Tradition. Erstlich lasset er die Tradition zu: Wann wir sollen/ spricht er/ von der Tauff/ und Abendmahl sambtlich reden/ wie wolten wir thun? Es ist keine Nahme in der Schrifft der sambtlich alle Sacrament/ oder Zeichen begreiffe. Hie müsten wir still schweigen/ oder nicht sambtlich darvon reden. Im 2. Theil am 32. Blat. pag. 2. Wider die himlische Propheten. Item/ ich lasse von Hertzen gern zu/ daß das Abendmahl ein Sacrament seye/ob es wohl in der Schrifft so nicht genennet wird. Im 2. Theil am 176. Blat. pag. 2. In der Bekandtnuß vom Abendmahl Christi. Item: das ist wahr/ es schliest nicht starck gnug mit Sprüchen/ daß du Kinder-Tauff darauff möchtest anfangen bey den ersten Christen nach den Aposteln; aber schliest gleichwohl so viel/ daß jetzt bey unser Zeit niemand mit guten Gewissen darff die Kinder-Tauff; So lang hergebracht/ verwerffen/ oder lassen fallen. Weil sie GOtt mit der That nicht allein dultet/ sondern auch handhabt von Anfang/ daß sie noch nicht untergangen. Im 2. Theil am 238. Blat. pag. 1. Im Brieff

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

von der Widertauff an zween Pfarr-Herren.

Anderst redet Luther im 7. Theil am 290. Blat. pag. 2. Vom Mißbrauch der Messen. Ich will / seynd die Wort Luthers / hie aber eins mein Grund / welcher von einem jeglichen Christen unzerbrochen soll gehalten werden / verneüert haben; daß alles / was ausserhalb der Schrifft / sonderlich in Dingen / die GOtt angehören / geschicht / kommt vom Teuffel. Nun schliessen wir Catholische recht / daß euer Kinder-Tauff vom Teuffel seye / daß ihr es vom Teuffel habt / daß euer Abendmahl ein Sacrament / und daß die Tauff / und Abendmahl sambtlich ein Sacrament seyen: Dann Luther bestehet es selber / daß diese Sachen nicht in der Schrifft stehen / und seynd Sachen / die GOtt angehen. Dergleichen gegeneinander lauffende Meynungen von unterschiedlichen Materien kan man ein Menge findē in dem Evangelischen Wetter-Hahn / von Ihro Hochfürstl. Gnaden / Johann Bischoff von Laybach / hervor gegeben Anno 1587. Was aber / umb GOttes willen! kan man von einem Mund halten / aus welchem warmes und kaltes zugleich geblassen wird? wann wir die göttliche Schrifft fragen / so antwortet sie uns Eccl. c. 3. v. 28. Ein Hertz / das zween Weg eingehet / wird keinen glücklichen Fortgang ha-

haben. Und Eccl. c. 2. v. 14. und 17. wehe dem zweyfachen Hertzen / und den boßhafftigen Lippen / was wollen sie thun / wann der HErr anfangen wird ein einsehen zu haben? wann sie werden von GOtt hören müssen: Os bilingue detestor. Von einen zweyzüngigē Maul hab ich ein Abscheuen / Prov. c. 8. v. 13. So lasset sich Luther auch nicht retten mit jenem Vorgeben; daß er Anfangs seiner Lehr noch schwach seye im Geist gewesen / nachmahls aber durch stätte Ubung / und grossen Fleiß geschickter / erleuchter / und vollkommener worden: dahero jetzt etwas gelehrt / hernach aber widerruffen. Dergleichen Schand-decker kan Luther selbst nicht leyden; dahero er in gleichen Fall Carolstadio zur Antwort geben / und auch in der Vorrede über das Büchlein Syngramma, geschrieben: Das ist gewißlich der Teuffel / der heimblich / und meichelings so herein schleicht / und entschuldiget sich hernach / er sey zu erst nicht starck genug gewest im Geist / ja so entschuldiget sich GOttes Geist nicht / mein Teuffel / ich kenne dich wohl. Dann den Teuffel kan man nirgend so wohl kennen / als bey den Lugen / und Zweyspaltigkeit im Glauben; und den Geist GOttes nirgend so wohl kennen / als bey der Wahrheit: Uneinigkeit des Verstands / und der Rede / das ist der Teuffel. Im 2. Theil 30. Blat pag. 2. vom Himlischen

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Propheten / und am 101. Blat pag. 2. Ein mehrers kan von uns auff die ungereimte Beschönung und Rettung / als was Luther geantwortet / nicht verlanget werden.

§. V.

Fünfftes Besetzel.

DJe Kirch ist alt genug / die einig ist erbaut / auff JEsu Blut / und Todt / die seiner Rede traut; und beyde Sacrament nach Christi Stifftung ehrt / bleibt unbeweglich stehn / glaubt nichts / als was GOtt lehrt.

Erste Catholische Anmerckung. Die einig ist erbaut / eben das ists / was wir Catholische so sehr verlangen / als ein gewisses Zeichen einer wahren Religion; aber die Einigkeit in der Lehr der Protestirenden wird uns dazumahl erwisen werden / wann wir blind und Taub seyn werden / dann so lang wir sehen und hören / so lang werden wir nichts als Uneinigkeit sehen / und hören. Besehe man §. 1. erste Catholische Anmerckung. Man hat nicht einmahl von verständigen / und berühmten Männern / welche vormahls Protestirend / nachmahls aber Catholisch worden / gehöret / daß aus andern erhöblichen Ursachen ihrer Bekehrung diese nicht die geringste gewesen / daß sie so grosse Uneinigkeit ihrer Lehr in unterschiedlichen Oertern gesehen. An einem Orth haben sie gesehen / daß man die Meß zulasse / als in Sachsen; an einem anderen Orth nennte man sie der Pfaffen Jahrmarck / deß Teuffels-Gauckelspill / ja wohl gar ein Abgötterey. An einem Orth habe man die Ohren-Beicht gut geheissen / als in Brandenburg; an einem andern Orth haben sie selbe ein unerträglich Joch / ein Gewissens-Marter / eine Papistische Erfindung genennet. An einem Orth machen die Prediger das Creutz vor der Predig / an andern Orthen keines. An einem Orth last man 2. Sacramenten zu / an anderen drey / viere / und wohl auch mehr. an einem Orth geben sie die Absolution als wie die Catholische / wie es hier zu Oedenburg geschicht; an anderen Orthen als Augspurg ꝛc. verkündigen die Pastoren nur die Vergebung der Sünden / wegen des Glaubens an Christo. Wir Catholische möchten gern wissen / mit was für einer Augspurgischen Confession ihr glauben übereinstimme? dann sie haben selbe viermahl / und allzeit verändert / lassen außgehen; Welche ist aus denselben vieren die rechte? Die Herren Lutheraner selbsten in der Unterredung zu Altenburg bekennen / daß die Augspurgische Confession so offt seye verändert worden / daß viel nicht wissen / welche die wahrhaffte seye. Also daß ein Lu-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

therischer Doctor, mit Nahmen Aurifaber, des Luthers geheimer Freund / in der Vorred der Tisch-Reden des Luthers unverholen geschriben Anno 1566. Man müsse gar reine Augen-Gläser haben / wañ man die Artickul der Augspurgischen Confession, rein / auffrichtig / und nicht verfälscht zu finden verlange. So weiß man auch / daß die Herren Lutheraner von 1580. an / die Augspurgische Confession, wie selbe in libro Concordiæ gefunden wird / angenomen haben: Und eben diese hat kein Gleichheit mit der ersten; welche zu Augspurg Carl dem fünfften übergeben worden / und annoch in Originali in der Käyserl. Bibliothec zu Wien auffbehalten wird. Also zwar / daß / wann nicht der Titul der Augspurgischen Confession voran gedruckt wäre / man wegen allzugrosser Ungleichheit vermeynen kunte / es seye nicht die Augspurgische / sondern ein andere Confession. Wann die Herren Lutheraner bißhero also uneinig im Fundament selbst ihres Glaubens gewesen seyn / wie können sie in anderen ihren Lehren einig seyn? Es gibt es die Erfahrnuß / daß / gleichwie die Augspurgische Confession unterschieden / also seye ein grosser Unterschied unter denen Confessionisten in Ungerland / Römischen Reich / und Engelland.

Ander-

Anderte Catholische Anmerckung. Ja Menschlicher weiß davon zu reden / ist es ein Möglichkeit / daß die Lutherische Kirch einig seye? Dann weilen sie den folgenden Grund-Satz / oder Fundament für gewiß halten: Es ist gewiß / spricht Herr Günther in seiner Vindication pag. 26. daß wir Evangelische Christen die Schrifften der Kirchen-Lehrer weder für die Regul zu glauben (principium credendi) weder für die Regul die Schrifft außzulegen (principium interpretandi scripturas) annehmen: wie auch diesen Grund-Satz / welchen ein gewisser Lutherischer Theologus zu Leipzig Anno 1711. pag. 12. anziehet / allwo er spricht: unser Verstand ist von Natur zum Irthumb geneiget / und fallet lieber den Lugen / als der Wahrheit bey. Dann / sprich ich / weilen die Herren Lutheraner diesen zweyen Lehren beyfallen / lasset sich wohl also schliessen. Wo man in harten Glaubens-Geheimnussen kein gewisse Regul haltet / sondern auff sein eigen Vernunfft / die doch mehr zu Lugen / als Wahrheit geneiget / sich steiffet / da mögen ihrer viel nicht eines lehren: Also aber gehet es bey denen Herren Lutheranern zu. Ergo, der Vorspruch ist klar: Dann warumb kommen die Lutheraner / und Calviniſten in den hohen Geheimnussen von dem Abendmahl / von der Gnaden-Wahl / oder Prædestination ꝛc. nicht

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

mit einander übereins / ob sie schon beyde die Bibel haben? dieweil sie nehmlich nach ihren gebrechlichen Verstand die Bibel außlegen / und kein gewisse Regul halten / da sie weder die Kirchen anhören / weder die Außlegung der heiligen Vätter annehmen; und also von denen Hussiten/Zwinglianern/und anderen zu reden. Der Nachspruch ist auß denen eigenen vor angezogenen Lehren der Herren Lutheranern; so folget dann/ daß ihr Lehr nicht könne/ oder möge einig seyn. Vide Patris Kraus Schwachheiten. 2. à pag. 49. welcher auch pag. 45. auß dem Doctor Scheffler folgende Wort einführet: Lieber GOtt! was wird doch noch auß denen Lutheranern werden / die so verblendt fortfahren / und nicht wissen / was sie statuiren sollen / immerdar unbeständig / und unter sich selbst uneins seynd. Dann die ersten Confessionisten glaubten / daß Christus im heiligen Sacrament unter der Gestalt des Brodts und Weins seye; darnach fiele man von ihnen ab / und glaubte / er sey unter dem Brodt/ und Wein; man hat auch dieses nicht lange Zeit geglaubt/ sondern daß er nur in der Niessung seye / anjetzo glaubt man auch nicht mehr/ daß er in der Niessung seye/sondern erst/ wann die Niessung vollbracht ist. Eben also machen sie es mit den guten Wercken: Anfangs hatte Luther die gute Werck unter den

Chri-

Christen für lauter Todtsünden außgeschryen/ nach einer Zeit müsten sie zum wenigsten läßliche Sünd seyn/ bald hernach lehrte er; daß sie zwar keine Sünd seyen / doch wäre alles ein unnützes Wesen / daran GOtt kein Gefallen habe: Mittler Zeit/ da man ihm die heilige Schrifft vorschluge/ gab er endlich zu/ daß die gute Werck wohl verdienstlich/ allein nur der zeitlichen/und nicht der ewigen Güter seyn mögen; jetziger Zeit lindern einige Lutherische ihr Lehr noch mehrers/ und geben zu/ daß die guten Wercke auch ihren himmlischen Lohn haben / so sie aber nur einen Gnaden-Lohn nennen. Also verfahren sie mit der Anzahl der Sacramenten/ mit der Lehr von der Erbsünde/ und andern Glaubens-Artickuln. höret nun was von der gleichen Leuthen der heilige Athanasius in decretis synodi Ephesinæ haltet: Sie seynd Menschen (seynd die Wort des heiligen Athanasij) wie sanct Jacobus spricht / eines zweyfachen Gemüths / und in allen ihren Thun unbeständig / die nicht auff einer Meynung bleiben / sondern wenden sich jetzt auff diese/ gar bald auff jene; heissen wohl etwann das recht / was sie sagen; gar bald dörffen sie eben dasselb schelten/ oder tadlen/ was sie ein kleines davor gelobt haben. Solches Ding aber ist / wie jener Hirt sagt/ von Teuffel außgezogen worden / bey welchen einer viel ehe ei-

nen

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

nen Wirth kennt/ dann einen Doctor. Dann wie uns die Alten angezeigt haben / so ist das die rechte Lehr / zeigt auch die wahrhafftigen Lehrer an / wann sie ein Lehr unter einander bekennen / oder offentlich fürgeben / und haben zwischen sich nicht widersinnige Meynung/ die ihrer Vor-Eltern Meynung zu wider seye/ dann welche nicht also gesinnet seynd / die seynd viel mehr böse / dann rechte wahrhaffte Lehrer zu nennen. Also der heilige Athanasius.

Dritte Catholische Anmerckung. Haupt-Ursach der Einigkeit in der Catholischen Lehr: Ein schönes Sinnbild der Einigkeit in der Catholischen Kirchen-Lehr gibt uns P. Caspar Mändl in seinem Heimgarten. fol. 74. Nach dem Nord-Stern / spricht er / richtet sich das Zünglein des Compass, welches von dem Magnet die gröste Zuneigung mit dem Nord-Stern hat. Wann dieser Nord-Stern nicht wäre / wurden ihrer sechs / oder noch mehr/ das Zünglein in dem Compass herumb treiben/ und bey einem jeden wurde das Zünglein auff einen anderen Orth still stehen: Weil aber der Nord-Stern allein diß Zünglein regieret/ mögen ihrer hundert hinzu gehen/ und das Zünglein herumb treiben / wird doch das Zünglein allzeit wiederumb an das alte Orth kommen/ und sich gegen seinen Nord-Stern richten. Also hat es mit uns ein Bewandtnuß im Glauben.

ben. Wann wir Menschen nicht einen Richter haben / nach welchen wir unsere Meynung einrichten / wird es so viel unterschiedliche Meynungen absetzen/ als Köpff seynd. Wann wir aber uns lassen leiten von einen Einigen/ und demselben nicht irren-könnenden Richter/ bleiben wir allzeit einig. Die Herren Lutheraner haben gleich anfangs vom Pabst sich abgewendet / und so bald sie sich von dem Pabst abgewendet / haben ihre Glaubens-Anfänger sich nicht unter einem Hut vertragen können/ hats einer besser wissen wollen/ als der ander/ hat keiner umb den anderen geben. Carlstad/ Calvin / Butzer haben an den Martin Luther einer dieses/ der ander jenes getadlet / und haben geglaubt / sie verstehen es besser / haben an dem Luther nicht ein gewisse / unfehlbahre Glaubens-Regul erkennet / weilen der Luther selbst in seinen Glaubens-Satzungen sich gar offt/ und vielfältig geändert hat: und mithin hat einer nach den andern (wie Luther geklagt) ein neue Sect, und Irthumb auffgebracht/ jeder auß ihnen hat die Schrifft fürgeschützt für einen Richter. Höre man den H. Cyprianum, welcher in einem Jahr-Hundert mit Augustino gelebt hat. C. 2. epist. 3. Non aliunde hæreses ortæ, aut natæ sunt schismata, quam inde, quod sacerdoti Dei non obtemperatur, nec unus in Ecclesia ad tempus sacerdos,

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

& ad tempus judex vice Christi cogitatur. Zu teutsch: Auß keiner andern Ursach seynd Ketzereyen entsprungen/ und Spaltungen hervor kommen/ als weilen man dem Priester GOttes nicht gehorsambet/ auch nicht gedencket/ daß auff ein Zeit in der Kirchen ein Priester/ und Richter an statt Christi seye. Bey uns Catholischen kan diß sich nicht ereignen/ dann weil wir diesen Richter haben/ und dieser Richter/ wie auß der Schrifft klar erwiesen wird/ den gewissen Beystand des heiligen Geistes hat; folgt nothwendig/ daß wir alle auch einer unfehlbahren Glaubens-Lehr seynd. So bald sich ein widrige Meynung blicken last/ ist geschwind die erste Sorg zu sehen/ ob diese Zung sich richte nach dem Polus Stern; ob der Apostolische Richter/ und Stadthalter Christi auff Erden ja darzu sage? dahero ist kommen/ daß man alle Un-Catholische augenblicklich erkennet hat/ wann man erfahren/ daß ihre Zungen sich von diesem Polus-Stern abgewendet haben; und weilen die Un-Catholische wissen/ das der Römische Pabst wider sie seye/ ware allzeit ihr erste Sorg/ wie sie die Authorität des Römischen Pabsten vernichteten. Es hilfft denen Herren Lutheranern auch nicht zur Einigkeit/ daß sie Herren Superintendenten haben/ welche mit zuziehung gelehrter Leuth die Glaubens-Strittigkeiten beylegen sollen. Dann gleichwie/ wann mehrere Polus-Stern als einer wäre/ wurde ein lautere Confusion, und Verwirrung bey dem Compaß-Züngel entstehen; also wird durch die Unterschiedenheit der Superintendenten, weil keiner auß ihnen umb den andern etwas gibt/ ein Land umb das andere nichts fragt/ die Uneinigkeit nur gegrössert/ nicht aber auffgehebt. Das Ober-Haupt des Lutherischen Glauben in Schweden hat nicht ein Haar nachzufragen umb das Ober-Haupt des Lutherischen Glaubens in Dännemarck/ und der in Sachsen fragt nichts nach dem in Brandeburg/ ꝛc. wann wird es dann ein Einigkeit im Glauben abgeben? Zu dem ist die Kirch ein Leib: ein Leib aber hat nur ein Haupt; bey euch aber seynd so viel Köpff als Sinn. Uber das hat keiner aus euren Herren Superintendenten die versprochene Beyhülff des Heil. Geists/ und mithin ist aller euerer Superintendenten Wissenschafft/ und Außspruch ein dem Fehlern unterworffene Sach. Bey denen Catholischen bekennen alle Bischöff/ und Lehrer gar gern/ daß keiner dem Pabst gleichen Gewalt/ und Unfehlbahrkeit habe in den Glaubens-Außsprüchen/ unterwerffen sich ihme alle/ grosse und kleine/ so lang sie wahrhafftig Catholische seynd. Ja es ist sich billich zu verwundern/ daß die Herrn Lutheraner/ die doch in Staats-

Sachen

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Sachen so berühmte Männer seynd / an statt eines höchsten Hirten / welchen allezeit von den Aposteln her die heilige Kirch für ihren Hirten erkennet hat / lieber wollen ein jeden Stadt-Rath / einen Mönch / dem das Kloster-Leben zu sauer worden / ja ein jeder seinem eygenen Kopff mehr glauben in den allerwichtigsten Sachen / an welchen die Ewigkeit hanget / als dem Haupt der gantzen Kirchen / allen Heil. Vättern / und allgemeinen Kirchen-Versamlungen / so von Christo her gewesen seynd. Wir Catholische begreiffen alle andere Sachen an den Herrn Lutheranern / aber diß können wir nicht begreiffen.

Es setzet der Author hinzu: die einig ist erbaut / auf JEsu Blut und Todt. Sehe man hiervon §. 2. Erste Catholische Anmerckung / allwo die Catholische erwiesen haben / daß Christus nicht der Eckstein der Lutherischen Lehr seye. Weiter sagt er: Die seiner Rede traut: aber besehe man hiervon §. 1. Vierdte Catholische Anmerckung. Item / den gantzen §. 4. allwo das Widerspill wird gefunden werden.

Vierdte Catholische Anmerckung über den andern Theil des Gesetzel: und beyde Sacrament nach Christi Stifftung ehrt. Wie die Stifftung / und Einsetzung der H. Sacramenten von Christo geordnet sey gewesen / werden wir

wir Catholische nicht erst nach 1500. Jahren von dem Luther / und seinen Nachfolgern lernen: Es werden ja vorhero auch Leuth gewesen seyn in der Kirch GOttes / welche gewust / und durch beständige Traditionen gehört / und geglaubt haben / welcher massen Christus die Heil. Sacramenten habe eingesetzt? Es hat die gantze versamlete Kirch in dem Concilio Florentino, Constantiensi, und ihren von den Aposteln her erhaltenen Tradition allzeit gewust / daß sieben / nicht mehr / nicht weniger Sacramenta seyn / und nicht auff Martin Luther gewartet / was er mit seinen Neuerungen wurde ausbrütten. Ja wann man nach der Lehr des Luthers gehen will / weiß man nicht / ob man ein Sacrament / oder zwey / drey oder mehr glauben solle: Also verwirret ware er in dieser Materi. Im 2. Theil der Lateinischen Büchern gedruckt zu Wittenberg im 1551. Jahr am 65. Blat pag. 1. von der Babylonischen Gefängnuß schreibt er also: Am ersten vermein ich / daß sieben Sacramenten seyen / und setzt dieser Zeit nur drey / die Tauff / die Buß / das Brod - - - wie wohl / so ich nach dem Gebrauch der Schrifft redte / so hielt ich nicht mehr / dann ein Sacrament / und drey Sacramentalische Zeichen. Im 7. Theil am 373. Blat pag. 1. von Anbetten des Sacraments schreibet er anderst. Daß ihr (Walden-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

denser) noch aus der Papistischen Kirchen habt sieben Sacrament / so doch die Schrifft nicht mehr/ dann die zwey/ die Tauff / und den Tisch des HErren hat. Im 7. Theil am 34. Blat pag. 1. In der Sermon vom neuen Testament last er fünff Sacrament zu/ da er spricht: Fragst du dann / was bleibt dann nun in der Meß/ davon sie mag ein Opffer heissen; sintemahl so viel Wort in dem Ambt von dem Opffer geschehen? Antwort ich/ und sage/ daß nichts bleibe: dann stracks/und kurtzumb/ wir müssen die Messen lassen bleiben ein Sacrament/ und Testament/ welche nicht seyn/ noch mögen ein Opffer seyn / so wenig als die andete Sacrament Tauff / Firmung/ Busse/ Oelung. Endlich im 6. Theil/ am 165. Blat pag. 2. In der Sermon von ehelichen Stand/ setzte er auch das sechste hinzu/ das Sacrament der Ehe; da er sagt: Ein Sacrament heist ein heiliges Zeichen/ daß da bedeut etwas anders/ geistlich/ heilig/ himmlisch/ und ewig Ding / gleich wie das Wasser der Tauffe / wann daß der Priester über das Kind giesset / bedeut die heilig/ göttlich/ und ewige Gnade / die dabey wird gossen in die Seel uñ Leib desselben Kinds/ und reiniget aus die Erb-Sünde / daß da GOttes Reich inne seye/ welche Ding unaußsprechliche Gütter seyn / und gar viel unmäßlich grösser / dann das Wasser / daß dieselben bedeu-

bedeutet; Also ist auch der ehelich Stand ein Sacrament / ein äusserliches heiliges Zeichen des allergröstẽ/ heiligsten/ würdigsten/ edlesten Dings / daß noch nie gewesen/ oder werden mag / das ist der Vereinigung Göttlicher und Menschlicher Natur in Christo; Dann der Heil. Apostel Paulus sagt: wie der Mann/ und Weib vereiniget im ehelichen Stand / seynd zwey in einem Fleisch; Also ist GOtt und die Menschheit ein Christus / Christus und die Christenheit ein Leib; Das ist fürwahr (sprichter) ein groß Sacrament. Also Luther. Sagen uns da die Herrn Lutheraner/ warumb sie sagen/ daß Christus nur zwey Sacrament habe gestifftet/ und nicht mehr / wie in vorangezogener Luther zulasset/ und noch darzu aus der Schrifft beweiset/ da er den H. Paulum für das Sacrament der Ehe anziehet? Es bleibt halt darbey / sie glauben so lang der Schrifft/ und dem Luther/ so lang es ihnen beliebet. Aus welchen dann auch leicht abzunehmen/ wie unbeweglich die Lutherische Kirchen seye/ und wie sie nichts glaube / als was GOtt lehret. Besiehe auch den §. 1. Per totum. Der Heil. Chrysostomus, der Heil. Ambrosius, und andere Lehrer der ersten Kirchen bezeugen / es seye ein Apostolische Tradition von dem Gebrauch der Heil. Meß / wie wir oben §. 2. angezogen. Der Heil. Augustinus,

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

der Heil. Basilius, und andere Lehrer der ersten Kirchen Lehren den Gebrauch des Heil. Chrysams. Der Heil. August. l. 2. contra lit. Petilian. c. 10. da er spricht: Sacramentum Chrysmatis in genere visibilium signorum est, sicut & ipse baptismus. Das Sacrament des Chrysams ist in der Zahl der sichtbarlichen Zeichen so hoch heilig / wie die Tauff selbst. Basilius aber / welcher gestorben Anno 378. l. de Spir S. c. 27. vermahnet treulich / man soll die Tradition der Kirchen von diesem Sacrament halten: Si instituta, spricht er / consuetudinésque non scriptas, tanquam in eis vis magna non insit, semel repudiare aggrediamur, clam ac pedetentim ratas ipsas Evangelij sententias improbabimus. Wann wir die Satzungen / und Gewohnheiten / so nicht geschrieben seyn / als ob an denselben nicht viel lege / werden anfangen zu verwerffen / werden wir heimblich und nach und nach auch / was in dem Evangelio geschrieben ist / umbstossen. Weiter schreibt der Heil. Augustinus über den 99. Psalm. Nemo autem illam carnem manducat, nisi prius adoraverit. Niemand aber isset jenes Fleisch (nemlich Christi des HErrn im Heil. Abendmahl) er habe es dann vorhero angebettet. Was sagen die Herrn Lutheraner zu diesen uralten Lehrern der ersten Kirchen? aus einem wird bewiesen / daß vorhero / ehe man genüsset / müsse der Leib Christi

sti gegenwärtig seyn; aus dem anderen / daß man von der Tradition der Kirchen / welche 7. Sacramenten lehret / nicht solle abweichen; keines lehret und haltet ihr: wie ist dann euer Lehr von zweyen Sacramenten ein Stifftung Christi?

§. VI.

Sechstes Gesetzel.

HErr GOtt dich loben wir / daß du auch diesem Orth dein theures Wort geschenckt / und uns zur Himmel-Pfort den rechten Weeg gezeigt: diß ist das helle Liecht / wer seinem Glantze folgt / glaubt recht / und irret nicht.

Kurtze Catholische Anmerckung über diß Gesetzel. Die Weltweisen schreiben viel von den Irrwisch / oder nächtlichen Blend-Feuer: Es scheinet einem reisenden ein Weeg-weiser zu seyn; aber der Außgang / da man an gefährliche Orth geführet worden / zeiget die Irrung; diesen Irrwisch mögen die Uncatholische ihnen zu Hertzen führen / und zugleich / aber nicht obenhin / betrachten / was Prov. c. 16. v. 25. geschrieben: Est via, quæ homini videtur recta, & novissima ejus ducunt ad mortem. Es ist ein Weeg / den der Mensch für richtig hält / und

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

sein Außgang führet zum Todt. Wie auch/ was Sapienr. c. 6. v. 5. zu lesen. Non rectè judicâstis, nec custodîstis legem justitiæ, neque secundùm voluntatem Dei ambulâstis. Ihr habt nicht recht gerichtet / das Gesetz der Gerechtigkeit habt ihr nicht gehalten / noch gewandelt nach dem Willen GOttes.

§. VII.

Siebendes Besetzel.

Erhalte diesen Schatz / den Lehrern gib den Geist/ auff das sie lehren das/ was du sie lehren heist: gib uns Beständigkeit/ laß uns abweichen nicht/ von der uralten Lehr / biß Hertz und Leben bricht.

Catholische Anmerckung. Es ziehet der Lutherische Author öffters das Alterthum seiner Lehr an/ so muß man uns Catholischen dann nicht für übel halten / wann auch wir öffters der Lutherischen Lehr Neuerungen/ und Lehr-Wechslung allen und jeden vor Augen stellen: Ihr Herren Lutheraner habt in der Augspurgischen Confession, welche ihr Anno 1530. dem großmächtigsten Käyser Carl dem V. überreichet/ im sechsten Artickul also geglaubet: Also ists beschlossen bey GOtt/ daß/ wer an Christum glaubt/ seelig seye/ und nicht durch Wercke/

cke / sondern allein durch den Glauben ohne Verdienst/ Vergebung der Sünden hat. Von diesem Allein ist noch eben selbiges Jahr der Vatter der Confession Philippus Melanchton den 16. Augusti abgefallen mit den Seinigen/ mit bekennen/ daß dieses nicht in der Schrifft sey / sondern daß wir gerechtfertiget werden durch den Glauben/ und durch die Gnad. P. Mändel in Heimgarten fol. 53. dieses Allein haben sie außgelassen in der Lateinischen Bibel Anno 1574. welche aus Befehl Hertzogs von Sachsen Augusti zu Wittenberg ist gedruckt worden. Die schöne Zeugnuß von der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit 1. Joan. 5. hat Luther in der Schrifft außgelassen/ jetzt aber/ GOtt lob! findet man es wider in der Bibel gedruckt zu Lüneburg / und andern; was ware verhasters bey den Herren Lutheranern/ als die Ohren-Beicht/ die Fasttäg/ die Enthaltung vom Fleisch essen? Jetzt fangen sie an vielen Orthen an ihre Sünd zu specificiren in der Beicht wider den eylfften Artickul / sie stellen wochentlich einen Fasttag an/ sie essen an denen Freytägen Fisch. Sie stellen Fast- und Bett-Täg an/ wann ein grosse Noth auskommet / und eben darumb bekennen sie ja wider den außdrücklichen 20. Artickul/ daß unsere Werck uns mit GOtt mögen versöhnen / und Gnad erwerben / sonst lassen sie es bey dem Glauben

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

allein bleiben. Es hat Justus ein Lutheraner die Apologiam, oder Schutz-Schrifft lassen ausgehen / in welcher er die Lutheraner will dahin vermögen / daß sie in der Heil. Tauff sollen den Exorcismum, oder Beschwörung des Teuffels brauchen / wie nemblich das Concordi-Buch Dreßdischen Drucks am 172. und 173. Blat denselben auch vorschreibt. Von den guten Wercken haben schon mehr Theologi Augspurgerischer Confession gelehret / daß sie zur Seeligkeit nothwendig seyen / wie sie dann dessentwegen viel Streits gehabt / nach laut des Concordi-Buchs am 282. Blat. Ja es hat sich Luther weit eingelassen / Tom. 6. Wittenb. Anno 1553. durch Hanß Lufft gedruckt / da er in Auslegung des Magnificat, von der Mutter GOttes schreibt: Anruffen soll man sie / daß GOtt durch ihren Willen gebe / und thue / was wir bitten; Also auch alle andere Heiligen anzuruffen seynd. Diesem Exempel haben nachgefolgt die Urheber des Concordi-Buchs in der Schutz-Schrifft der Augspurgischen Confession, fol. 100. schreibende: darüber so geben wir ihnen nach / daß die Engel für uns bitten / und probirens aus dem ersten Capitel Zachariæ. Ob hernach solches geschehe für die allgemeine Kirch / oder für einen sonderbahren Menschen / liegt dißfalls wenig daran: dann wann es nicht wider die Ehr Christi

sti ist / für die allgemeine Kirche bitten / wird es auch nicht wider die Ehr Christi seyn / für einen in absonderheit zu bitten. Da siehet man abermahl / wie vielfältig die Herrn Lutheraner den Wagen haben umgelehret. Wer nun ein Freud hat bey diesem unbeständigen Glauben beständig zu verharren / biß Hertz und Leben bricht / der kan auch acht geben / daß es ihm nicht an der Seel und Seeligkeit zugleich gebreche. Dann wie der Apostel Paulus Hebr. 11. v. 6. Sine fide autem impossibile est placere Deo. Ohne Glauben ist es ohnmöglich GOtt zu gefallen. Es ist aber nur ein wahrer Glauben / gleich wie nur ein wahrer HErr / und ein wahre Tauff / und ein wahrer GOtt / unus Dominus, una fides, unum baptisma, unus Deus, Ephes. c. 4. v. 5. und 6. Ist nur ein einiger rechter Glaub / so kan ein uneiniger Glaub nicht der rechte seyn.

§. VIII.

Achtes Gesetzel.

Last uns auch fröhlich seyn von gantzen Seelen-Grund in diesem Jubel-Jahr / laß sprechen Hertz und Mund: Diß ist der wehrte Tag / den selbst der HERR gemacht /

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

macht / der vor sein Ehr / und Lehr so Vätterlich gewacht.

Kurtze Catholische Anmerckung über diß Gesetzel. Unsertwegen können die Herren Lutheraner schon lustig seyn; wir können es auch andern nicht wehren / von welchen die Schrifft sagt Prov. c. 2. v. 14. Qui lætantur, cùm malè fecerint, & exultant in rebus pessimis. Welche sich freuen / wann sie Böses gethan haben / und frohlocken in denen ärgsten Dingen. Diß ist gewiß / daß einsmahls jener Tag wird anbrechen / an welchem wir und ihr sehen werden: Ob jener Tag / an welchem euer Luther die Theses wider den Ablaß hat angeschlagen / ein Tag seye / den der HERR gemacht habe? wir werden sehen / ob es von GOtt dem HErrn entsprungen / und zu seiner Ehr gewesen seye / daß Luther ein Kind der Catholischen Kirchen / in welcher er durch die heilige Tauff ist wiedergebohren / und mit ihrer Lehr so lang genähret worden / selbige so grausamb angefallen / so unbarmhertzig hat vertilgen wollen. Uns Catholischen fürwahr / als wahren Kindern dieser heiligen Mutter möchte vor Schmertzen das Hertz zerschnellen / so offt wir daran gedencken.

§. IX.

§. IX.

Neun-und zehendes Gesetzel.

UNd weil die Lehr uns zeigt der Unterthanen Pflicht / und wie man ehren soll das Göttlich Angesicht des grösten in der Welt / und daß man schuldig sey / auff Kindes Kind zu seyn / GOt tund dem Kayser treu. So bett ohn Unterlaß / mein Betthauß / vor das Glück des Kayserlichen Throns / daß GOtt mit Palmen schmück glorreich die Majestät / Hertz-gründlich wünsch zugleich: Es lebe CAROLUS, und sein Hauß Oesterreich.

Catholische Anmerckung. Diß ist das Eintzige was in diesen gantzen Lied auch von denen Catholischen billich gelobet wird / und wünschen sie / daß es denen Un-Catholischen von Hertzen gehe. Wir Catholische haben gewiß die höchste Freud / und vollständigsten Trost / an diesen Allerdurchläuchtigsten / Unüberwindlichsten Hauß / welches im Teutschland ein Grundsaulen der Catholischen Religion verbliben: Welches unter so vielen erschröcklichen Ungewittern / unterschiedlichen Spaltungen mit unverruckten Eyffer allzeit das Hertz auff Christo / und wahre Religion angehefft hatte. Wäre diß glorreicheste Hauß in denen

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

unglücklichen Zeiten nicht gewesen / wurde / Menschlicher Weiß darvon zu reden / wenig von der wahren Religion im Teutschland verblieben seyn. Lasse man das Wunder-volle Crucifix reden / welches in so gefährlichen Verwirrungen zu dem Groß-Aehne höchst-seeligster Gedächtnuß unsers Allerdurchläuchtigsten Römischen Kayserns tröstlich gesprochen: Ferdinande non te deseram. Lese man die Geschichten selbiger Jahren: und man wird finden / daß wir Catholische die Wahrheit reden. O unsterbliches Hauß! auch die Catholische betten mit auffrichtigsten Gemüth für dein beständige Glückseeligkeit / immerwährende Fortpflantzung / und ewiges Zunehmen. Wir Treu-Untergebenste Catholische sprechen mit einem Mund: Adhæreat linqua mea faucibus meis, si non meminero tui, si non proposuero (te) in principio lætitiæ meæ. Ps. 136. v. 6. Es klebe mein Zung an meinem Schlund / so ich deiner nicht gedencke / so ich (dich) nicht fürsetze in meiner Freude. Si oblitus fuero tui, oblivioni detur dextera mea. v. 5. Wann ich deiner vergesse / so solle auch meiner rechten Hand vergessen werden.

Es betten für das Durchläuchtigste Hauß auch alle jene Seelen in dem Himmel / welche durch die niemahls genug berühmte Gottseeligkeit / und unverruckte Beständigkeit im Glau-

Glauben dieses Großmächtigsten Ertz-Hauses / entweders in wahren Glauben seynd gestärcket / oder denselben anzunehmen seynd veranlasset worden. Wo so viel / und so bewehrte Vorsprecher seyn / ist billich zu hoffen / das Glück / Seegen / Sieg / und Triumph unter beständigen Durchläuchtigsten Nachkömlingen immer verbleiben werden. Wie es schon vormahls ein Treu-meynendes Hertz unverhollen vorgesagt: Austria Erit in orbe ultima.

§. X.

Letztes Besetzel.

WAß uns auch sonst die Lehr mit frommen Leben zieren / wie Christen es gebührt stets unsern Wandel führen; daß GOttes Güt / und Treu / Schutz / Trost / Fried / Lob / und Ehr. VerbLeIb beII OeDenb Vrg MIt ChrIstI reIner Lehr.

Catholische Anmerckung. Das gebe uns der barmhertzige GOTT / daß wir alle zu Oedenburg mit Glück / und Seegen / in der reinen Lehr Christi / in guten Wercken leben und sterben! DIeses Verhoffen / aVCh zV erLeben / aLLe ChrIst-CathoLIsChe aLLDa.

Catho-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Catholischer Beschluß.

WIr beschliessen es mit dem heiligen Augustino, den wir §. 12. Cath. Anmerck: angezogen. Kommet liebe Brüder / ach kommet / wann ihr wollt / daß ihr eingesetzt werdet in den Reben-Stock (welcher Christus ist) Es schmertzt uns / wann wir euch also abgeschnitten liegen sehen; zehlet die Priester so gar von Peters Stuhl angefangen / und in selber Ordnung sehet / wer / und wem ein jeglicher nachgefolget: die Kirche ist die Felse / welche die stoltze Höllen-Pforten nicht überwinden. O wie schmertzt es uns! daß ihr GOtt / wie S. Cyprianus redt / nicht könnt haben zu einen Vatter / weil ihr die Catholische Kirch nicht wollet haben zu einer Mutter. Es wird euch ja nicht helffen / wann ihr schon die gantze Welt gewinnet / und an euerer Seele Schaden leidet; oder was wollet ihr wohl für einen Tausch thun umb euer Seel? Matth. c. 16. v. 27. Mein! sagt uns auffrichtig / was haltet euch ab von dem Catholischen Glauben? vielleicht weil euch die Herren Pastores, oder (absonderlich da ihr noch jung waret) die Schulmeister / und Mütter viel widriges / ja häßliches wider den Catholischen Glauben eingeschwätzt haben? aber fraget die Catholische

sche / leset ihre Lehren / durchsehet die Geschicht-Schreiber / so werdet ihr sehen / daß man euch allerhand Falschheiten / Betrug / Geticht mit der Milch eingegossen / von welchen denen Catholischen nicht einmahl träumet in ihrem Glauben. Vielleicht will es Vatter und Mutter nicht? aber wen habt ihr lieber / Christum / oder euere Eltern? höret was Christus saget: Qui amat Patrem, aut Matrem plus quàm me, non est me dignus Matth. 10 v. 37. Wer sein Vatter und Mutter mehr liebet als mich / ist meiner nicht würdig. Eben also saget es Christus denen Eltern: der seinen Sohn oder Tochter mehr liebet / als mich / ist meiner nicht würdig. Vielleicht fürchtet ihr den Abgang zeitlicher Güter / und Schmellerung der Einkünfften? glaubt es nicht / GOtt wird Mittel finden euch zu helffen; und gesetzt / das Creutz der Armuth solte euch drucken / es ist ja besser 20. Jahr betteln / als ewig verdambt seyn. Deßwegen sagt abermahl Christus Matth. 10. v. 38. Qui non accipit Crucem suam, & sequitur me, non est me dignus. Wer sein Creutz nicht auff sich nihmt / und folget mir nach / ist meiner nicht würdig. Wer war aber ärmer / als der gecreutzigte Heyland? vielleicht fürchtet ihr die Verfolgungen / welche denen Gerechten nicht außbleiben? dann wie Christus sagt: Joan. c. 15. v. 20. Si me persecuti sunt, & vos per-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

persequentur. Haben sie mich verfolgt / so werden sie eben euch verfolgen; aber sagt nicht auch Christus]: Nolite timere eos, qui occidunt Corpus, animam autem non possunt occidere, sed potius timete eum, qui potest & animam & Corpus perdere in Gehennam. Matth. c. 10. v. 28. Fürchtet euch nicht für jenen die zwar den Leib/ nicht aber die Seel können umbbringen; jenen aber fürchtet/ der Leib und Seel zugleich kan zur Hölle verliehren. Kan man mehr umb die Verfolgungen begehren als das Himmelreich? solches aber verspricht denen Verfolgten Christus. Matth. c. 5. v. 10. Beati, qui persecutionem patiuntur propter Justitiam, quoniam ipsorum est regnum Cœlorum. Seelig/ die Verfolgung leiden umb der Gerechtigkeit willen / dann ihr ist das Reich der Himmeln. Vielleicht haltet euch ab die Geschämigkeit; daß ihr einen Glauben verlassen solt/ dem ihr doch schon so lang angehangen? freylich wohl ist diese eine auß den Haupt-Ursachen / warumb ihrer viel der erkandten Wahrheit sich nicht wollen gefangen geben. Aber höret die schröckliche Wort Christi. Luc. c. 9. v. 26. Qui me erubuerit & meos sermones, hunc filius hominis erubescet, cùm venerit in Majestate sua. Wer sich meiner und meiner Lehr schämet/ dessen wird sich des Menschen Sohn auch schämen/ da er kommen wird in

in seiner Herrlichkeit. Entgegen die sich ritterlich überwinden / werden von dem Sohn GOttes hoch angesehen werden. Omnis, qui confitebitur me coram hominibus, confitebor & ego eum coram Patre meo, qui in cœlis est. Matth. c. 10. v. 32. Ein jeglicher/ der mich vor denen Menschen bekennen wird/ den werde ich auch bekennen vor meinem Vatter / der im Himmel ist. Warumb soll man sich schämen die Catholische Religion anzunehmen? ist sie nicht die jenige / welche auch von gelehrten Herren / ja Superintendenten der Lutheraner das Gezeugnuß hat/ daß man durch sie könne seelig werden? In ore duorum, vel trium testium stet omne verbum. In dem Mund zweyer oder dreyer Zeugen soll alles Wort bestehen; spricht Christus. Matth. 18. v. 16. So sehet dann / O ihr Herren Lutheraner / es sagen es die Catholische / daß ihr Glauben der seeligmachende Glauben sey: Es sagen es aber auch die Lutherische / daß der Catholische Glauben der seeligmachende Glauben sey. Fraget ihr welche Lutheraner es sagen? so antworten wir euch: Der Herr Superintendent zu Straßburg in seinem Oster-Ey / so er zu Franckfurt am Mayn Anno 1684. hat außgehen lassen / schreibet klar; Es könne ein jeder Lutheraner sich zur Römischen Kirchen bekennen ohne Sünd / mit guten Gewissen / weilen

wie

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

wie er spricht / die Römische Kirch alles das glaubt / was zur Seeligkeit nothwendig ist; weilen auch die Catholische nichts zulassen / welches den Haupt-Artickuln der Augspurgischen Confession zu wider ist. Es lehret es auch der Hochgelehrte Herr Fabricius Lutherischer Doctor und Professor Theologiæ, und hat deßwegen ein Tractatel lassen außgehen / welches wir im Catholischen Anhang von Wort zu Wort der Wahrheit zu lieb haben lassen beydrucken; in welchem er beweiset: Es könne ein Lutherische Princessin mit gutem Gewissen einen Catholischen König heyrathen / und dessen Glauben annehmen. O dann liebe Brüder / so kommet / wann ihr verlanget in Christo JEsu dem wahren Rebenstock eingesetzt zu werden. Kommet / folget dieser bekehrten höchsten Monarchin / welche anjetzo in der Catholischen Kirchen als ein hell-leuchtender Morgen-Stern voll der Christlichen Tugenden glantzet: folget so vielen tausenden andern hertzhafften / hochverständigen / keines zeitlichen Gewinns bedürfftigen / ihres ewigen Heyls-begierigen Helden / und Heldinen welche sich zur Catholischen Religion begeben allein auß Lieb ihrer ewigen Seeligkeit; dann viel derselben haben sie angenommen kurtz vor dem Sterbstündlein / zu welcher Zeit man ja nicht umb das Zeitliche / sondern Ewige recht gefliessen ist.

Dann

Damit aber die Herren Lutheraner nicht etwann vermeynen / wir prangen mit leeren Worten / wollen wir kürtzlich eine Anzahl (unzahlbahre andere zu geschweigen) der jenigen heroischen Gemüthern beyfügen / welche nicht aus Lieb zeitlicher Gütter / daran sie einen Uberfluß hatten / sondern aus Antrieb der Wahrheit sich zur Catholischen / allein seeligmachenden Religion unter das Sieg-Zeichen Christi JEsu begeben haben. Die Reihe solle führen der Durchleuchtigste Hertzog in Sachsen Joannes, welcher zwar Anno 1530. die widrige Parthey geführet / da er die Augspurgische Confession dem Römischen Käyser Carolo dem Fünfften dargereichet / aber dannoch im anderten Jahr darnach Anno 1532. da er dem Tod zunahete / dem Luther wieder abgesagt; nach Catholischen Gebrauch die Sacramenta empfangen: Und seinen Durchleuchtigsten Söhnen den Befehl / und entlichen Willen hinterlassen / die Catholische Religion wiederumb einzuführen. Wie dieses klärlich zu finden in dem Hertzoglichen Archiv, in dem Original-Schreiben des Durchleuchtigsten Hertzogs Joannis Friderici, welcher war ein Sohn obgemeldten Joannis, und Nachfolger in Regierung: davon die Copey zu lesen ist in dem Buch welches benamset wird Augustana & Anti-Augustana Confessio, welches in Druck ausgan-

O

gen /

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

gen/ aus Geheiß Jhro Eminenz Herrn Cardinalen von Collonitsch, dazumahlen Bischoff zu Neustadt/ Anno 1681. Nachfolgende seynd gezogen aus dem Buch Chronologia Christiana, welches zu Würtzburg Año 1694. in Druck außgangen.

Könige / Hertzogen / und Fürsten. Die Durchleuchtigste Königin in Schweden/ Christina Alexandra, 1655. Rupertus, und Eduardus, Brüder Friderici, Pfaltz-Graffens/ und Churfürstens 1629. Wolffgangus Wilhelmus, Hertzog von Cleve/ Jülich / und Neuburg 1613. Christianus Augustus, Pfaltzgraff/ Fürst von Sultzbach 1655. Henricus Julius, Hertzog von Sachsen-Lauenburg. Franciscus Carolus, Hertzog von Sachsen-Lauenburg / 1631. Rudolphus, Hertzog von Sachsen-Lauenburg / 1647. Franciscus Erdmannus, Hertzog von Sachsen-Lauenburg. Joannes Fridericus, Hertzog von Hannover/ 1650. Christianus Wilhelmus, Marggraff von Brandenburg/ und Administrator zu Magdeburg 1632. Fridericus, Landgraff von Hessen-Darmstadt/ 1634. Ernestus, Landgraff von Hessen-Cassel/ 1652. Eleonora Maria, Fürstin von Solms/ 1653. Georgius Christianus, Landgraff von Hessen-Hamburg / 1677. Elisabetha Amalia Magdalena, Landgräffin von Hessen-Darmstadt/ 1652. Alexander, Hertzog von Hollstein-

stein-Sonderburg/ mit seinen Söhnen/ 1649. Dorothea Hedwigis, Hertzogin von Hollstein/ 1678. Elisabetha Dorothea Hertzogin von Hollstein. 1665. Joannes, Graff von Nassau/ 1613. Joannes Ludovicus, Fürst von Nassau / und Katzenelenbogen / 1629. Christianus, Hertzog von Mecklenburg/ 1663. Bernardus Gustavus, Marggraff von Baden/ 1660. Carolus Fridericus, Marggraff von Baden / Schwedischer General Feld-Marschall. Fürst Hector Turraine in Franckreich/ 1668. Hertzog von Bouillon, Gouverneur von Utrecht. Fürst Ragoczi, mit der Princessin Batori in Ungarn. Fürst Razivil in Pohlen. König Heinrich in Franckreich. Jacob Hertzog von Yorck / nachmahlen König in Engelland. Zugeschweigen der Grafen/ Freyherrn/ Land-Ständen / berühmten Kriegs-Helden / in Wissenschafften / und Staats-Geschäfften wohl-erfahrnen Männern / welche man in vorangezogenen Buch nach Belieben lesen kan.

Zwischen diesen allen scheinen hervor als hell-glantzende Welt-Liechter / Unser Allerdurchleuchtigste / und Höchst-gebietende Frau / Frau CHRISTINA ELISABETHA, Großmächtigste/ Unüberwindlichste Römische Kayserin / Catholische Königin in Hispa-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

nien/ und gecrönte Apostolische Königin in unseren Königreich Hungarn.

Anno 1695. Ihro Eminenz-und Hoch-Fürstliche Durchl. Hertzog Christianus Augustus Cardinal von Sachsenzeitz.

Anno 1695. Ihro Hoch-Fürstl. Durchleucht Philippus, Hertzog von Hessen-Darmstadt / anjetzo Gubernator zu Mantua, mit seinen Herrn Brudern Henrico.

Anno 1696. Ihro Königliche Majestät Fridericus Augustus, jetzt Regierender König von Pohlen / und Churfürst in Sachsen.

Anno 1703. Ihro Hoch-Fürstl. Durchleucht Maximilianus Wilhelmus, Hertzog von Braunschweig-Lüneburg.

Anno 1712. Ihro Hochheit Fridericus Augustus, Chur-Printz von Sachsen/ und Sohn anjetzo Regierenden Königs in Pohlen.

Anno

Anno 1713. Ihro Hoch-Fürstl. Durchleicht Carolus Alexander, von Württenberg.

Anno 1717. Ihro Hoch-Fürstl. Durchleucht Mauritius Guilielmus, Hertzog in Sachsen / und Herr in Ravenstein.

Anno 1717. Ihro Hoch-Fürstl. Durchleucht Adolphus Erb und Stamen-Herr in dem Hertzogthumb Sachsenzeitz.

Anno 1717. Henrietta Christina, Hertzogin zu Braunschweig und Lüneburg / mehr anderer Kürtze halber zu geschweigen.

Sehet nun liebe Herren Lutheraner / was grosse und viele Vortretter ihr habet / denen ihr ohne Zumaß der Unbeständigkeit zur Warheit nachfolgen möget. Auff daß erfüllet werde/ was der Welt Apostel Paulus so sehr verlanget/ Ephes. 4. v. 13. Daß wir dermahleins alle einander unter die Augen kommen in Einigkeit des Glaubens/ und Erkandtnuß des Sohns GOttes/ und zu einem vollkommenen Mann werden in der Maß deß vollkommenen Alters Christi: Auff daß wir nunmehr nicht

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

unstättige Kinder seyn/ noch von einem jeglichen Wind der Lehr umgetrieben durch Falschheit der Menschen/ mit List des Irthumbs hintergangen werden; Und folglich die ewige Seeligkeit durch Christum erhalten. Das letzte Wort lassen wir dem grossen Kirchen-Lehrer dem Heil. Augustino über / welcher Tom. 9. Serm. ad plebem Cæsar. Contra Emeritum Donat. also schliesset: Auſſer der Catholischen Kirchen kan einer alles haben / außgenommen die Seeligkeit. Er kan Ehre haben/ er kan das Sacrament der Tauff haben/ er kan Alleluja singen / er kan in dem Nahmen des Vatters/ und des Sohns / und des Heil. Geistes den Glauben haben / und predigen; aber nirgend als in der Catholischen Kirchen kan er die Seeligkeit finden.

Letzte Catholische Anmerckung: Es gibt zu Zeiten Lutheraner/ welche/ wann sie die Catholische Wahrheiten nicht können über einen Hauffen stossen / bemühen sie sich dem gemeinen / und ungelehrten Volck einzuschwätzen: Die Sprüch aus der Schrifft / oder anderer Lehrer Sentenz seyen falsch angezogen / seyen von denen Catholischen erdichtet. Diesem dann abzuhelffen/ so solle der gelehrte Leser versichert seyn; daß wir in unsern Catholischen Anmerckungen

ckungen aus der Heil. Schrifft keinen Text angezogen haben / den wir nicht selbst auffgesuchet/ und gelesen hätten; daß also jeder Text in der Vulgata, das ist/ in der Catholischen Bibel an eben selben Orth wird zu finden seyn / an welchen er angezogen worden. Was die Text der Heil. Vätter/ und anderer anbetrifft/ haben wir selbe genommen / wie sie citirt werden von dem hocherleuchten Cardinal Bellarmino in seinen Controversisticis, item von P. Georgio Scherer, P. Casparo Mändel, P. Joseph Kraus, P. Martino Szentivany, und andern / deren Schrifften so wohl denen Catholischen / als Uncatholischen bekandt seyn. Die Sentenz aber des Martin Luthers haben wir meistentheils genommen aus dem Evangelischen Wetterhan / welchen Ihro Hochfürstl. Gnaden Johannes Bischoff von Laybach / Anno 1587. hat lassen in Druck außgehen. Ist also der geneigte Leser versichert / daß / so fern jemand sagt/ die Citationes, seynd falsch / ein solcher nichts anders als ein Calumniant, und schwacher Verleumder seye/ dem es an Proben das Widerspill zu erweisen mangle. Mit dergleichen aber ist billich ein Mitleyden zu haben/ daß (wie Luther bey vor angezogenen Bischoff Joanne im 5. Theil am 396. Blat pag. 2. in der Auslegung über das 5. Cap. Zachariæ saget)

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

müssen solche Plagen die Verführer haben / daß / ob gleich ihre Lugen an Tag komen / und zu Schanden werden / so sollen sie doch nicht weichen / noch davon lassen / sondern steiff mit dem Kopff hindurch / ihnen nichts sagen lassen; und also die Lugen bey sich selbst behalten: weil sie die rechten Heiligen fliehen / biß sie gantz und gar zu nicht werden.

NB. Es folget anjetzo der Anhang Herrn Fabricij, welcher zwar grosse Contradiction, und Strittigkeit vormahls in dem Römischen Reich erwecket / weilen aber solches wieder in Güte beygeleget / haben wir diesen zu mehrer Nachricht beyfügen wollen.

Anhang /

Das ist:

Erörterte Frage

Hn. FABRICIJ,

Lutherischen Theologi Doctoris und Professoris anfangs zu Altdorff / und jetzt zu Helmstädt.

Das

Zwischen der Augspurgischen Confession, und Catholischen Religion kein sonderlicher Unterscheid seye / und daß man bey dieser so wohl / als jener seelig werden könne /

Also statuirt:

OCCASIONE

Einer vorgewesenen

Vermählung /

Eines Catholischen Königs / und einer Evangelischen Princessin.

ANNO 1717.

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Die Frag.

OB eine der Evangelisch-Protestantischen Religion zugethane Princessin wegen der Vermählung mit einem Catholischen König mit gutem unverletzten Gewissen die Römische Catholische Religion annehmen könne? kan nicht wohl und gründlich erörtert werden / es seye dann / daß zuvor diese Frag außgemacht / und erörtert seye / ob die Römische Catholische im Grund des Glaubens / und Dero Seeligkeit irren? oder welches eben so viel ist / ob die Lehre der Römisch-Catholischen Kirchen so beschaffen seye / daß man darbey weder dem wahren Glauben haben / noch zur ewigen Seeligkeit gelangen könne? Hier ist nicht nein zu antworten / und dieses umb drey Ursachen willen.

Erstens / weil sie mit uns einerley Grund des Glaubens und Wandels / oder eben diejenigen Lehren haben / welche zur Christ-thätigen Erkandtnuß erfordert werden. Dann unser Grund des Christlichen Glaubens und Wandels ist der / daß wir glauben an GOtt den

den Vatter / der uns erschaffen: an den Sohn GOttes / den Weyland verheissenen Messiam / der uns von Sünden / Todt / Teuffel und Höll erlöset hat; und an den Heiligen Geist / der uns erleuchtet und heiliget / daß wir auß den Zehen Gebotten lehrnen / wie wir gegen GOtt und dem Nächsten leben / und uns verhalten sollen / daß wir auß dem heiligen Gebett des HErrn / oder Vatter unser begreiffen / wie wir betten sollen: und daß wir des heiligen Tauffs / und des heiligen Abendmahls uns bedienen / weil sie Christus der HErr eingesetzt und verordnet hat: Wozu noch kommt das Ambt der Schlüssel / daß wir glauben denen Aposteln / und ihren Nachfolgern im Ambt / das ist: Denen Dienern der Christlichen Kirchen seye von Christo die Macht gegeben worden / den Bußfertigen die gnädige Vergebung ihrer Sünden / den Unbußfertigen aber GOttes Zorn und Straffe anzukündigen / und also jenen die Sünde zu erlassen / und diesem zu behalten / und daß wir demnach umb von unsern Sünden im Nahmen GOttes absolvirt zu werden / uns in dem Beichtstuhl zu weilen einfinden / und unsere Sünden beichten / und bekennen / wer diß glaubt und thut / der hat den Grund des Glaubens / und der Seeligkeit / und kan also seelig werden / auff diesem Grund muß der Gelehrte so wohl als Ungelehrte / wann

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

wann er ein Christ und GOttes Kind/auch ein Erb des ewigen Lebens seyn will/leben uñ sterben. Nun dieses alles findet sich im kleinen Catechismo / dann dieser ist ein kurtzer Innhalt der Christlichen Lehr / welche in aller Propheten und Aposteln Büchern beschrieben stehet/ dessen Stuck seynd 6. nehmlich die heilige 10. Gebott / der Christliche Glauben / das Vatter unser/ die Wort des HErren Christi von der Tauff / von dem heiligen Abendmahl unsers HErrn JEsu / und dann von dem Beruff und Ambt der Schlüssel: diesen Catechismum oder diesen Innhalt der Christlichen Lehr haben nicht allein wir Protestanten / sondern die Römisch-Catholische haben ihn auch / und haben ihn mit uns gemein / und wann sie jemand im Christlichen Glauben und Wandel wollen unterrichten / so treiben sie mit ihme eben diese Stuck / und unterweisen ihn gleicher Weiß/ was er glauben und thun solle / wann er woll ein Christ seyn und seelig werden/ wie solches zu sehen in dem Römischen Catechismo. Item / auß Canisij, Volusij und andern Catechismis / in gleichem auß dem unlängst auffs neue wieder gedruckten Hildisheimischen Catechismo. Dannenhero sagt die Augspurgische Confession in der Vorrede / daß alle (die Römisch-Catholische und Protestanten) unter einem Christo seynd/ und Streiten: und

in

in dem Beschluß des 21. Artickuls / daß unser (der Protestanten) Lehre gemeiner Christlichen ja Römischer Kirchen / so viel auß der Vätter Schrifften zu mercken / nicht zu wieder oder entgegen ist: die Apologia der Confession im Artickul von der Rechtfertigung: daß man nicht geschwind glauben soll/die Römische Kirchen glaube eben das/ was der Pabst/ die Cardinäle / die Bischöffe / oder einige Theologi und Mönchen für recht halten/ setzen und lehren: daß allzeit bey etlichen Frommen die Erkandtnuß Christi geblieben/ daß wir nicht alle (Römisch Catholische) anklagen / dann wir dafür halten / es seyen weit und breit in den Clöstern fromme und ehrliche Leuthe/ welche von den Menschen-Satzungen mäßiglich halten/uñ die Grausamkeit/welche die Heuchler bey ihnen üben/ keines wegs billigen. Lutherus bekeñet im 4. Jenisch. Theil p. 320. daß unter dem Pabstthum viel Christl. Gutes ja alles Christl. Gutes seye: dergleichen hat er auch im 6. Theil pag. 92. und im 7. p. 171. sagt er / daß er die jenige / welche mit ihnen bekennen (wie auch die Römisch-Catholische thun) Christus seye vom Vatter gesandt worden/ das er durch seinen Todt uns mit demselben versöhnete / und uns Gnad erwerbe für seine liebe Brüder/ und uns Glieder der Christlichen Kirchen erkenne. und Philippus Melanchton schreibt in Repub.

Au-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Auguſt. Confeſs. Cap. de Eccl. daß die/ welche den Grund des Glaubens behalten/ geweſen ſeyen/ annoch ſeyen/ und ſeyn werden GOttes Kirche/ ob gleich etliche mehr/ und etliche weniger Beicht gehabt haben/ und haben werden.

Zweytens. Weil unter dem Pabſtthum ein wahre/ das iſt/ eine ſolche Verſammlung der Menſchen iſt/ welche GOttes Wort hören/ und die von Chriſto eingeſetzte Sacramenta gebrauchen: Dann wann keine wahre Kirch daſelbſt wäre/ oder geweſen wäre/ ſo müſten alle die der Römiſchen Catholiſchen Kirchen zugethan ſeynd/ oder geweſen ſeynd/ verlohren und verdammt ſeyn: Welches aber keiner der Unſerigen jemahl geſagt/ oder geſchriben hat: Ja vielmehr aus dieſem Principio, daß eine wahre Kirche unter dem Pabſtthum geblieben/ will D. Luther erweiſen/ (welches aber noch ſehr diſputirlich) daß der Pabſt der Antechriſt ſey/ wann er in ſeinem Commentario, ad Galat. alſo ſchreibet: Wo das Wort GOttes und die Sacramenta weſentlich bleiben/ da iſt ein heilige Kirch/ ungeacht daß der Antechriſt daſelbſt regiere.

Auff dieſe Weiß wird im Epitome examinis Philipp: Melanchtonis auff die Frag: Iſt dann unter dem Pabſtthum keine wahre Kirche geweſen? Alſo geantwortet: In allweg iſt eine geweſen/ dann es iſt bekannt/ daß auch in dem

dem Päbſtlichen Reich geblieben ſeye das Wort GOttes/ und die daher genommene Stuck: der Catechißmus Lehre/ nemblich die 10. Gebott/ die Apoſtoliſche Glaubens-Bekandtnuß/ das Gebett des HErrn/ die Lehre von der Tauff/ die Stück der Sontäglichen Evangelien und Epiſteln/ aus welchen die Außerwählte den Grund der Chriſtlichen Wahrheit erlernet/ und die Menſchen-Satzungen entweder nicht geachtet/ oder in dem Kampff der Anfechtung und des Todts hinweg geſchmiſſen haben.

Dieſer Epitomen Author iſt Johann Saubertus, Weyland vorderſter Prediger in Nürnberg/ welchen Herr Hertzog Auguſtus/ Glorwürdigſten Angedenckens ſehr werth gehalten/ und hat derſelbe ſolches genommen aus Hafen-Refleri, des berühmten Tybingiſchen Theologi Locis Theologicis, welches Buch für orthodox gehalten iſt/ daß es auch in gantz Schweden in den gemein und hohen Schulen angeführt.

Drittens. Weil ſo wohl die Römiſch Catholiſchen als wir glauben/ und mit Hertz und Mund bekennen/ auch offentlich in Schrifften und auff der Cantzel lehren/ es ſeye in keinem andern Heyl/ ſey auch kein anderer Nahme dem Menſchen gegeben/ darinn ſie mögen ſeelig werden/ als der Nahmen JESU/ und daß

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

oder Mensch vor GOTT gerecht werde / nicht durch des Gesetzes Wercke / noch durch Verdienst der Wercke / sondern durch die Gnad und Barmhertzigkeit GOttes / und durch die Gnugthuung unsers HErrn und Heylands JEsu Christi / den die Catholische Kirch (wie der fromme und redlich letzt-verstorbene Abbt zu Gitzburg in seiner Vorrede über das Compendium Regula fidei Cathol. schreibet) glaubet / und hat allzeit gelehrt / daß niemand von Anfang der Welt her seye seelig worden / oder könne seelig werden / als durch den einigen Mittler zwischen GOTT und den Menschen JEsum Christum / und seye kein anderer Nahmen unter dem Himmel dem Menschen gegeben / in welchem sie sollen seelig werden. Act. 4. 12. und singet darvon die gantze Kirch am Geburts-Tag des HErrn:

Dieses bezeuget gegenwärtiger Tag / der nach des Jahrs-Lauff erschienen / daß das Heyl der gantzen Welt allein aus des Vatters Schooß sey kommen. Welcher allein / wie das Concilium Tridentinum Sess. 25. pag. 507. redet / unser Erlöser und Seeligmacher / diesen (sagt ferner das Concilium) hat GOtt vorgestellt / als den Versöhner durch den Glauben in seinem Blut für unsere Sünden / nicht allein aber für unsere / sondern auch für die Sünden der gantzen Welt / Sess. 6. c. 2. de justificat. Wann die von Adam herstammende Menschen in Christo nicht wieder gebohren wurden / so wurden sie nimmer gerechtfertiget / alldieweilen diese Widergeburt durch die Verdienst seines Leydens aus Gnaden / wodurch sie gerecht worden / ihnen mitgetheilt wird: für diese Wohlthat ermahnet uns der Apostel Coloss. 1. Allzeit zu dancken GOtt dem Vatter / der uns tüchtig gemacht hat des Erbtheils der Heiligen im Liecht / und uns errettet von dem Gewalt der Finsternussen / und uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns / in dem wir haben die Erlösung und Vergebung der Sünden / Cap. 3. Es lehret ferner die Christliche Versammlung zu Trient / daß der Anfang der Rechtfertigung / in denen Erwachsenen von GOtt in Christo zur vollkommenen Gnad / herzunehmen seye / das ist / von dessen Beruffung / wodurch sie nicht in Betrachtung ihrer Verdienst beruffen worden / Cap. 5. Keines unter denen / welche vor der Rechtfertigung gehen / weder der Glaub noch Wercke verdiente die Gnad der Rechtfertigung Cap. 8. Es ist nothwendig zu glauben / daß die Sünd nicht vergeben werde / noch jemahlen vergeben worden seye / als aus Gnade durch die Barmhertzigkeit GOttes umb Christi willen Cap. 9. und unsere Lehrer / als Flavius Hunius, I. Gerhard, G. Calixtus, und viel andere

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

müssen bekennen / daß aus dem Buch Hortulus Animæ genannt / ja auch aus der Mayntz- Trier- Cöllnischen / und andern Agenden / die so mit dem Todt streitten / nicht auff ihre Verdienst / noch auff andere falsche Mittel der Seeligkeit / sondern allein auff das Vertrauen zu Christo / theils in denen Gebettern und Ermahnungen / theils durch sonderbahre darzu auffgesetzte Fragen / angehalten und angewiesen werden: ich will nur ein eintziges anführen auß den Mäyntzischen Agenden / welche 1599. gedruckt worden / in selbiger ist eine Ermahnung an einem Sterbenden / und dem die letzte Oelung gegeben wird / worinnen unter andern stehet: Nun seynd / aber nicht allein deine / sondern auch aller Menschen Verdienst / viel zu klein / und zu gering darzu / daß ein Mensch sich der Seeligkeit auf seine Werck getrösten möckte / da es aber an unseren Wercken / und eigenen Verdiensten mangelte / da haben wir uns an die Verdienst Christi unsers allgemeinen Heyland zu halten / den GOtt aus Göttlicher Liebe in die Welt gegeben hat / auff diesen Gnädig und erbarmenden GOtt solt du dein Vertrauen setzen / ein getröstes Hertz fassen / und dich für nichts förchten / sondern eine steiffe Hoffnung und ohngezweiffelte Zuversicht haben / pag. 159. 160. und nach empfangener Oelung / so wollest du in den gütigen GOtt /

GOtt / der zu erbarmen mild und geneigt ist / und seiner Gnad getröst seyn / und wider alle Anfechtungen der Sünd / und des Teuffels tapffer streiten und kämpffen / und in keinen Zweiffel setzen / der Allmächtige GOtt werde deine Sünden / in den vielen und theuren Verdienst JEsu Christi leicht verbergen / in demselben deinen Seeligmacher wirst du wohl von Sünden / und Verdammnuß erlöst / und deine Seel in die gewisse Seeligkeit erhalten werden / pag. 175. und in dem Hildesheimischen Catechißmo sagt der Kranck- und Sterbende in seinem Gebett: Wann ich schon wurde ins künfftig ein bessers Leben führen / du aber O GOtt hättest verordnet / daß ich jetzo sterben soll / will ich lieber mit Hindansetzung aller guten Werck nach deinem Göttlichen Willen jetzt sterben / als länger leben / p. 134. und in den Frag-Stücken / die man den Todt-Krancken fürhalten soll / findet sich auch dieses: Ihr begehret ja auch / daß euch der HErr Gnade und kein Recht wiederfahren lasse / und daß er in allerersten mit euch handle / nicht nach euren Verdiensten / sondern nach seiner unendlichen Barmhertzigkeit? Antwort / ja. Ihr glaubt ja auch / daß ihr nicht könnet seelig werden / dann allein durch seinen heiligen / theuren und bittern Tod? Antwort / ja. pag. 153. 154.

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Nachdem nun erwiesen worden / daß auch bey der Römischen Catholischen Kirchen der Grund des Glaubens seye / und man also auch in derselben recht glauben / Christlich Leben / und seelig sterben könne : so kan man auff die Haupt-Frag / ob eine Evangelische protestantische Princessin sich zur Römischen Catholischen Religion / wegen Vermählung mit einem Catholischen König mit gutem unverletzten Gewissen bequemen könne ? Wohl antworten / ja. Sie könne es thun / insonderheit wann dabey betrachtet wird : (1.) Da sie zu solcher Mariage sich nicht anerbotten / noch sich anbietten lassen / sondern daß es ihr ohne Zweiffel nach göttlicher heiliger Providenz angetragen wird. (2.) Daß solche Vermählung nicht allein dem Hertzogthum / woraus sie entsprossen / sondern auch der protestantischen Religion / und vielleicht dem hoch-gewünschten Kirchen-Frieden kan zuträglich und ersprießlich seyn / doch ist dabey zu bedingen / daß man sie nicht nöthige zur Beschwörung ihrer vorigen Religion / und keine weit aussehende Controversien oder Streittigkeiten / als Glaubens-Artickul Deroselben vorlege / sondern sie in möglichster Kürtze und Einfalt informire, viel aber sie lehre von dem / was nöthig und heylsamb ist / id est, von Verlaugnung seiner selbst / von täglicher Buß / von Demuth gegen GOtt / von

von Gelassenheit / von Barmhertzigkeit gegen den Armen / von Christi Nachfolg / und der Liebe GOttes und des Nächsten / wovon der fromme J. Stredter / im ersten Buch des wahren Christenthums / Cap. 38. gar bedencklich also schreibet : Die reine Lehr und Liecht der Bekandtnuß GOttes bleibet nicht bey denen / die im Teuffel leben / im Finsternuß / in Hoffarth / Geitz und Wollust / denn wie solt die reine und Göttliche Lehre da bleiben / da ein so unreines / ungöttliches Leben geführet wird ? Reine Lehr / und unreines Leben stimmen nicht zusammen / und haben keine Gemeinschafft / wollen wir nun die reine Lehr erhalten / so müssen wir einen andern Weeg gehen / und das unchristliche Leben fahren lassen / dem HErrn Christo nachfolgen / auffwachen von Sünden / so wird uns Christus erleuchten mit dem Liecht des wahren Glaubens ; derowegen / wer nicht in die Fußstapffen Christi tritt / in seiner Lieb / Demuth / Sanfftmuth / Gedult / und Forcht GOttes bleibet / der muß verführet werden : Wann wir allein Christo lebeten / und wandleten in der Liebe / Demuth / und unseren gantzen Fleiß und Theologiam dahin richteten / wie wir das Fleisch tödeten / und in Christo lebeten / wie Adam in uns sterben / und Christus in uns leben soll / wie wir uns selbst überwinden sollen / und dem Fleisch-Teuffel / und

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

die Welt obsiegen möchten/ so wäre so viel Gezänck nicht in der Lehre/ und fielen alle Ketzereyen von sich selbst/ womit auch überein komt die Lehr Thomæ à Kempis, Tauleri, Ruspro-ckii, der teutschen Theologia und andern frommen und von GOtt erleuchten Männern/ unter den Römisch Catholischen.

Wider diese unsere gegebene Antwort aber kan unterschiedliches eingewendt und vorgeworffen werden/ als nemblichen:

1. Die Römisch Catholische Lehr hat grundverderbliche Irrthumben.

Antwort. Ja bey denen/ die solches darfür erkennen/ und wider ihr Gewissen denenselben beypflichten/ sonsten aber sagen wir mit Hustio, nicht ein jeder Irrthumb ist Ketzerisch.

2. Sie erfordern Menschen-Satzungen/ und treiben die Leuth an/ dieselbe zu halten.

Antwort. Sie sagen/ daß die göttliche Apostolische Traditiones, id est, die jenige Lehr/ die in der Schrifft nicht auffgezeichnet ist worden/ doch aber von Christo/ oder den Aposteln vorgetragen worden/ mit eben den Respect, als das geschriebene Wort Gottes anzunehmen seyen: und eben dieses erkennen wir auch/ nur daß die Frag bleibet/ ob dieses oder jenes eine göttliche oder Apostolische Tradition seye? von Menschen-Satzungen aber lehren sie nichts anders/ als wir selbsten.

3. Man

3. Man muß die Heiligen anruffen/ da doch GOtt allein anzuruffen stehet.

Antwort. Von müssen stehet nicht in dem Tridentinischen Concilio, sondern nur dieses/ daß solches gut und nutzlich seye/ und ist also kein eintziger Römisch Catholischer verbunden die Heilige anzuruffen/ wo er nicht in einer Procession gehet/ oder in einer Kirchen die Litaney der Heiligen mitsingen will/ darinnen aber ihnen nicht mehr/ als die Fürbitt zugeeignet wird/ welches die Griechische und Lateinische Kirch schon vor 1140. Jahren her/ ohne daß sie geglaubt hat GOttes Ehre dardurch zu schmälern/ gethan hat.

4. Man muß das Fegfeuer glauben/ davon doch GOttes Wort nichts weiß.

Antwort. So fern das Fegfeuer bedeutet eine Reinigung der abgeschiedenen Seelen/ von denen annoch anklebenden Sünden/ haben solches auch viel von den alten Kirchen-Vättern geglaubet.

5. Die Handlung der Meß ist wegen voller seltzamen Ceremonien lächerlich und ärgerlich.

Antwort. Bey denen/ welche die Bedeutung solcher Ceremonien und Gebärden nicht verstehen/ es ist aber keine/ die nicht eine gute Bedeutung hat/ wovon unter vielen andern der Hildesheimische Catechißmus zu lesen/ pag. 45. seq. Im übrigen ist ihnen die Meß

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

ein Denckmahl des bittern Leyden und Sterben JEsu Christi.

6. Man wird bey ihnen des geseegneten Kelchs beraubet.

Antwort. Gleich wie der Menschen Unglaub/ GOttes Glaub und Verheissung nicht auffhebet/ also kan dem Layen die Entziehung des geseegneten Kelchs/ daran sie kein Schuld haben/ nicht zugerechnet werden/ sondern wird vielmehr darfür gehalten/ daß sie nicht weniger als wir/ wann sie mit bußfertigen/ und glaubigen Hertzen zum Heil. Abendmahl tretten/ den Leib und Blut Christi empfangen. Chytr. Hist. Aug. Conf. 261. 267. 270.

7. Man müsse 7. Sacramenta glauben/ da doch nur 2. seynd.

Antwort. Nachdem das Wort Sacrament/ welches doch in der heiligen Schrifft nicht stehet/ genommen wird/ so seynd doch 2. oder 3. In der Apologia Augspurgischer Confession werden bald 2. bald 3. gezehlet/ wann nehmlichen die Absolution zugerechnet wird/ und die Römisch-Catholische bekennen gleichwohl/ daß die Tauff und das Abendmahl des HErrn/ die zwey vornehmste seyn.

Auff andere Einbildungen ist man unterthänigst allzeit bereit/ auch entweder schrifftlich/ oder mündlich zu antworten/ oder die jetzt vorgebrachte/ auff gnädigsten Befehl weiter zu

zu erklären. Wiewohl zu bekennen/ daß die Stritigkeiten/ die auch zwischen uns und dem Römisch-Catholischen schweben/ nicht für eine Princessin gehören/ als welche bey der einfältigen Lehr des Glaubens/ welche auch die beste ist/ zu bleiben hat/ sondern für Theologos, unter denen doch beyderseits auch solche gefunden werden/ welchen GOtt nach seiner hocherspießlichen Gnad die Augen geöffnet/ daß sie wohl sehen/ daß der Unterscheid beyder Religionen nicht so groß seye/ wie er insgemein gemacht wird/ und ist sehr notabl, daß der ehrliche und Grund-Gelehrte Mann Philippus Melanchton in seinem an König Franciscum gestellten Judicio de moderandis Controversijs parte 4. p. 8. 32. gleich im 6. Jahr nach Uebergebung der Augspurgischen Confession also sich herzulasset: Endlich ist die Entscheidung aller (unter uns und denen Papisten) schwebenden Stritigkeiten leicht/ aber ich hoffe/ das fromme und GOttes fürchtige Hertzen in allen wohl können übereinstimmen. GOtt gebe/ daß solches geschehe/ und derselbe lasse auch die vorhabende Werck zu seines Nahmens Ehre/ und der beyden hohen Personen/ und ihren Königlichen und Fürstlichen Häusern/ zeitlich und ewigen Heyl gereichen/ umb Christi unsers allgemeinen Heylands willen/ Amen.

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Catholische Anmerckung. Was ein wahrhaffte Freud und Hoffnung haben derohalben die Römisch-Catholische / deren Glauben für den seeligmachenden nicht allein die Catholische / sondern auch Protestirende fürgeben / und bekräfftigen: wie dann vorberührter wohlgelehrter Herr Doctor Fabricius sich freywillig anbietet / daß er bereit seye mündlich- und schrifftlich allen Widersachern zu begegnen / die Zweiffel auffzulösen / und zu behaupten / daß ein Protestantische Princessin möge mit guten Gewissen / und sicherer Hoffnung der Seeligkeit dem Römisch-Catholischen Glauben annehmen. Was von einer Princessin beschlossen worden / kan und soll auch auff alle Protestierende Burger und Bauren gezogen / und verstanden werden. Dann bey GOtt ist kein Unterschied des Standes / und Personen. Der ohne Ansehen der Personen richtet / nachdem eines jeglichen Werck ist. 1. Petr. 1. v. 17. Man haltet es für das sicherste Zeichen der Tapfferkeit / wann der Feind selbst seinen Gegentheil rühmet / so kan dann auch der Catholiche Glauben billich für den Sichersten gehalten werden / weilen dessen Sicherheit sogar der Gegentheil bekennet.

Da kan jemand billich in die Gedancken gerathen: wann einer mit guten Gewissen / und ohne Verlust der ewigen Seeligkeit von der Lutherischen zu dee Römisch-Catholischen Religion sich wenden kan / was Doctor Fabricius, und andere lehren: warum dise dañoch sich nicht zu der Römisch-Catholischen Religion bequemen / sondern Protestanten in Lutherthum verbleiben? die Ursachen haben wir angezogen in dem Catholischen Beschluß: dieweilen sie sich nehmlich nicht überwinden / auch die Verhindernussen nicht auß dem Weeg raumen. Sie seynd gleich den Saulen / welche auff den Land-Strassen / wo Scheid- und Neben-Weeg seynd / auffgerichtet werden / und mit außgestreckter Hand denen Reisenden den rechten Weeg zeigen; die Saulen aber / wann sie gleich Füß hätten / und gehen könten / bleiben dannoch bey dem Neben-Weeg unbeweglich stehen / weilen sie tieff in die Erde versencket / und mit Erden vest verschlagen / mit Steinen an allen Seiten hart versetzet seyn. Es ist kein Zweiffel / daß diesen Un-Catholischen / zumahl wohl belesenen / und gelehrten Männern / wie Doctor Fabricius war / öffters das Gewissen ein Zwick gebe / und auffwecke: wie es Luther selbst gestehet Tom. 1. Wittenb. da ihn sein Gewissen quällete mit folgenden Worten: Hörst du Juncker / spricht mein Gewissen / was hast du geprediget / und angerichtet? wer hats dich geheissen / und darzu beruffen? mit diesen Worten wird einem so bange / daß ich nicht

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

zehen Welt wolte nehmen / und solche Pein leiden / wann ich sterben solte. Also Luther. Und wem solle das Hertz für Forcht nicht zittern / da er höret / wessen Christus der HErr die Pharisæer bestraffet Luc. 11. v. 52. Wehe euch Gesätz-Verständigen ! dann ihr habt den Schlüssel der Erkandtnuß hinweg genommen: Ihr selbst seyd nicht hineingangen / und habt gelehret denen die hinein gehen wolten. Doch mit allen diesen Anmahnungen richtet das Gewissen nichts auß; dieweilen diese Herren allzusehr in das Irdische / und Fleischliche vertiefft / mit vielen Menschlichen Respecten / und zeitlichen Nahrungs-Sorgen umbgeben / Leibeigene ihrer Passionen und Leidenschafften seyn. Mit einem Wort / sie wollen lieber den weiten Weeg des Verderbens / als die enge Strassen zum ewigen Leben gehen. Video meliora: probóque, deteriora sequor. Sie sehen gar zu wohl was recht seye / aber wollen sich zu selbigen nicht wenden. Und dabey lassen sie es beruhen.

Du aber geliebter Leser lasse es dabey nicht beruhen: bedencke / daß der Himmel Gewalt leyde / und die Gewaltthätigen ihn zu sich reissen: bedencke / daß es unmöglich seye ohne Glauben GOtt zu gefallen; und daß nur ein rechter Glaub / wie nur ein rechter GOtt seye. Bedencke / daß der Catholische Glauben das

Gezeugnuß von Freunden und Feinden habe / daß er der seeligmachende Glaub seye. O! was ein harter Seutentz des letzten Gerichts stehet jenem bevor / welche sich zu diesem nicht wollen bequemen / in demselben leben und sterben. O ! wie wird an jenem Tag die Hoffart zu schanden werden / welche anjetzo so manchen in seinen Irrthumen verstricket haltet. Dann wie S. August. l. de Pastor. c. 8. redet: Una Mater superbia omnes hæreses genuit, sicut una Mater nostra, Ecclesia Catholica omnes Christianos fideles, toto orbe diffusos. Ein Mutter die Hoffart hat alle Ketzereyen gezeiget / gleich wie ein Mutter unser Catholische Kirchen alle in der gantzen Welt außgetheilte Christglaubige gebohren hat. Wilst du seelig werden / so habe ein Abscheuen von der Hoffart / verehre die Kirchen / und folge ihrer Lehr. Bedencke die Billichkeit dieses guten Raths / und bringe die Sach zu einen guten Ende.

Damit aber die Römisch-Catholische von dem Lutherischen Jubel-Jahr auch etwas zu singen haben; wollen wir zum Beschluß beysetzen ein Lied / welches vor einem Jahr zum erstenmahl zu Dillingen / und bald hernach zu Prag ist gedruckt worden / wie folget:

Ant-

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Antwort auff die Frag.

Ob diſes 1717. Jahr ein Evangeliſch Jubel-Jahr ſeye?

Oder

Evangeliſch-Catholiſches Jubel-Geſang /

Für das

AnDerte IVbeL-Feſt Von MartIn LVthers AbfaLL.

An St. VVoLffgangs-Tag aM VorabenD ALLerheILigen.

Mit Genehmhaltung der Obern.

1.

Eh hör / daß jene / welche ſich gut Evangeliſch neñen /
Und ſagen / daß ſie ſich allein zu GOttes Wort bekennen /
Heut / da man über Tauſend zehlt / Sibnhundert Sibenzehen /
Das Evangeliſch Jubel-Jahr mit höchſter Freud begehē.

2. Wie

2.

Wie aber gleich in dieſem Jahr? was ſoll dann ſeyn geſchehen /
In einem Jahr / da in der Zahl iſt g'weſen ſibenzehen?
Villeicht iſts Evangelium in ſolchem Jahr beſchrieben /
Und biß auff dieſe unſre Zeit im Chriſtenthum geblieben?

3.

Diß aber kan fürwahr nicht ſeyn; dann alle wahre Chriſten
Nicht mehr bekennen / als die vier bekannt' Evangeliſten /
Von dieſen aber keiner war / von dem man kunt geſtehen /
Daß er geſchrieben / da man hat gezehlet ſibenzehen.

4.

Dann als man bald nach Chriſti G'burth hat ſibenzehen gezehlet /
Kein Jünger noch zur ſelbē Zeit von Chriſto war erwählet /
Hernach als man gezehlet hat ein hundert ſibenzehen /
Auß dieſen Vieren keiner war auff Erden mehr zu ſehen.

5.

Es müſte nur der Fünffte ſich den Vieren zugeſellen /
Und als ein Evangelier ſich Martin Luther ſtellen /
Dañ als man über tauſend zehlt fünff hundert ſibenzehē /
Hat dieſer neu Evangeliſt zu erſt ſich laſſen ſehen.

6.

Dann eben dieſes iſt der Grund / von dem diß Feſt iſt kommen:
Sein Anfang von dem Luther hat dieß Jubel-Jahr genommen /
Auff diß fünfft Evangelium iſt alle Lehr gegründet /
Die man der alten Kirchen-Lehr allda zuwider findet.

7.

Von diſem alſo / ſchlieſſe ich / weil ihrs ja ſelbſt bekeñet /
Da ihr diß ſibenzehent Jahr ein Jubel-Jahr-Zeit neñet /
Daß was in euch beſonder iſt von andern wahren Chriſtē /
Nicht auff der Lehr gegründet ſey der vier Evangeliſten.

8. Das

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

8.

Daher wir auff das zierlichste darwider protestiren /
Und sagen / daß es keines Weegs euch kan / und soll gebühren /
Daß ihr das gegenwärtig Jahr / daß ihr so hoch begehet /
Ein Evangelisch Jubel-Jahr zu nennen unterstehet.

9.

Indeme ihr durch eben diß / daß ihr diß Fest begehet /
Zu euer eignen Schand und Spott vor jedermañ gestehet /
Daß euer Lehr ein andre sey / als die die alte Christen
Genommen haben auß der Schrifft von den vier Evangelisten.

10.

Es seye dann / daß ihr darzu den Martin Luther zehlet /
Zeigt aber / welcher Geist ihn hab zu diesem Amt erwöhlet /
Er g'hört zu der Propheten Zahl / die ohn Beruff gelofft̃:
Darum er mit der Warheit hat so offt nicht zugetroffen.

11.

Imgleichen protestiren auch mit uns die Protestanten /
Die Arianer / Zwinglier / und ihre Anverwandten /
Sie sagen / daß in selbem Jahr / als ihre Lehr ang'fangen /
Das Evangelisch Jubel-Jahr mit rechtem werd begangē /

12.

Dann / wann der Luther schon vom Pabst / wie sie auch / abgefallen /
Doch sagn sie / daß sein neue Lehr nicht richtig sey in allem /
Es sey nicht lauter GOttes-Wort / was Martin Luther g'lehret /
Er hat das Evangelium verfälschet / und verkehret.

13.

Wann ihr dann wollet eure Lehr als Schrifft-gerecht behaubten /
Zeigt / daß dieselbe besser sey / als was die jene glaubten /
Die längst verdammet / und die ihr für Ketzer selbst erkennet /
Wo nicht / so fehlt ihr / wann ihr euch selbst Evangelisch nennet.

14.

So mögt ihr dann das Jubel-Fest deß Martin Luthers halten /
Auch rühmen seine neue Lehr; Wir bleiben bey dem Altē;
Allein vom Evangeli-Nahm solt ihr euch fleissig hüttē /
Dann man mit bestem Recht und Fug euch dieses kan verbieten.

15.

Doch wañ euch dieser H. Nahm so nah ist bey dem Hertzē /
Und dessen Abgang gar nicht könt gedulden und verschmertzen /
So seye endlich dieß gestatt't / daß ihr den Glauben neñet
Das Luthrisch Evangelium / zu dem ihr euch bekennet.

16.

Dann dieses heisset gleich so viel / als wañ ihr sagen höret /
Das ist das Evangelium / so Luther hat verkehret /
Dann er auß eignen Sinn und Muth darvon / darzu genommen /
Wie es ihm in sein Kram getaugt / und ihm die Lust ist kommen.

17.

Noch ferner wann es euch beliebt / sey auch erlaubt zu sagen /
Der Luther sey das fünffte Rad am Evangeli-Wagen;
Er sey der fünfft Evangelist / der vor zwey hundert Jahrē /
Was jenen Vieren unbekannt erfunden / und erfahren.

18.

Wann aber diesem also ist / so will es sich gebühren /
Daß wie die Vier / so auch der Fünfft / ein Zeichen solle führen.

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

Nun ist zu fragen / was man soll zum Martin Luther stellen ?
Was für ein Evangelisch Thier man ihm soll zugesellen ?

19.

Es fallt mir ein / daß jener Tag / an dem das Werck geschehen /
Um welches dieses Freuden-Jahr die Luthrischen begehē /
St. Wolffgangs-Tag gewesen sey / von diesem Mann wir lesen / (g'wesen.
Daß in der Kirch / die er gebaut / ein Wolff der erst sey

20.

Wie wär es dann / wann man den Wolff dem Luther zugesellte /
Und als ein Evangelisch Thier an seine Seiten stellte ?
Führwahr dieß Thier gar wohl kunt seyn sein Evangelisch Zeichen /
Und dieses Thier mit diesem Mann gar wohl sich wird vergleichen.

21.

Dann in die Kirch / die er gebaut / er selbst der erst ist gangen /
Auß welcher er gleichwie ein Wolff zu hausen angefangē /
Ach wie viel Schäfflein hat er schon zwey hundert Jahr gebissen !
Wie viel hat er durch diese Zeit ermordet / und zerrissen !

22.

Was aber zu betauren ist / viel Schäfflein ihn nicht keñen /
Ja ihn noch einen theuren Mann / und ihren Herrē neñen /
An jenem Tag / an dem die Kirch den Bischoff Wolffgang ehret /
Dieß Volck den falschen Wolff verehrt / der sie so sehr bethöret.

23.

So ehret dann den theuren Mann / und last euch was gestehen /
Mit grossen Ziffern schreibet an die Jahr-Zahl Sibenzehē / Er

Er hat es wohl um euch verdient / indem er euch hat geben / (leben.
Daß ihr jetzt mögt nach eurem Lust in grössrer Freyheit

24.

Viel Kirchen / Clöster / Gut / und Geld / die uns der Wolff geraubet /
Hat er nach seiner neuen Lehr zu g'niessen euch erlaubet :
So fordert dann die Danckbarkeit / daß ihr ihn veneriret /
Und dieses Wolffs Abfall-Tag mit Jubel celebriret.

25

Wie aber wirds den andern Tag mit Martin Luter stehen ?
An dem wir aller Heiligen Solennität begehen ?
Wird Luther auch darunter seyn ? b'hüt GOtt / was für Getümmel (Himmel ?
Wurd nicht ein solcher wilder Wolff erwecken in den

26.

Ja er soll selbst nicht wollen drein ; dann er nach seinen Lehren /
Wann er / wie andre (Bitt für uns) im Himmel müste hören /
Dieß keines Weegs ohn Aergernüß / und ohne Sünd kunt leyden /
So muß er ja die G'legenheit zu solchem Ubel meyden.

27.

Villeicht an aller Seelen-Tag wird er ein Oerthlein findē /
Im Fegfeuer / biß er völlig wird gereinigt von den Sündē /
Still / still / von diesem meld kein Wort ! der Luther möcht verzagen /
Wann er von aller Seelen Tag / und Fegfeuer höret sagen.

28.

Wo soll dann endlich Luther hin ? was wird mit ihme werden ?
Ich hab ihn nur ein Wolff genennt / doch nur in den Geberden.
Er ist ein Mensch / und hat ein Seel / wohin wird sie dann müssen ?
Wo lauter Jubel immerdar / doch ohne Jzu g'niessen.

Országos Széchényi Könyvtár - National Széchényi Library

CEnseo cum fructu posse imprimi, si videbitur Reverendissimo ac Magnifico Dom. Rectori. Viennæ 13. April 1718.

FRANCISCUS ANTONIUS GUSMAN Cath. Eccl. ad S. Stephan. Canon. & Incl. Fac. Theol. p. t. Decanus.

IMPRIMATUR.

FRANCISCUS GEORGIUS BEYER de BINNEN, Cath. Eccl. ad S. Stephanum Canonicus & p. t. Universitatis RECTOR.

Druck-Fehler.

Vietzin fol. 11. lin. 11.	Lese	Vietz.
Moch fol. 28. lin. 14.	- -	Auch.
Leuchters fol. 28. lin. 25.	- -	Luthers.
Ep. 2. fol. 44. lin. 16.	- -	Lib. 2.
Catholisch fol. 45. lin. ultimâ.		Castalio.
Nachfolgen fol. 49. lin. 27.	-	Nachforschen.
1516. fol. lineâ ult.	- -	1546.
Fol. 56. lin. 16. setze hinzu:		Sag/ was ist neues/ &c.
Initiatus fol. 59. lin. 22.	- -	Initiantur.
Nysserus fol. 60. lin. 1.	- -	Gregorius Nyssenus.
Æglas. fol. 61. lin. 14.	- -	Ægeas.
Abschickung fol. 67. lin. 15.	-	Abkühlung.
15. 45. fol. 67. lin. 26.	-	1545.
S. Athanasij Warmund f. 73. l. 22.		Athanasij Warmund.
Meynung fol. 89. lin. 26.	-	Neuerung.
Illud fol. 95. lin. 22.	- -	Aliud.
L. 1. Tim. c. 3. fol. 111. lin. 14.		L. 1. de Trinit.
Die erste Epistel fol. 122. lin. 5.		Das erste Capitel.
Vers 7. fol. 159. lin. 18.	-	Vers 17.
C. 3. fol. 161. lin. 3.	- -	L. 3.
Möglichkeit fol. 181. lin. 3.	-	Unmöglichkeit.
C. 2. fol. 185. lin. 26.	- -	L. 2.
Vermein fol. 189. lin. 22.	-	Verneine.
Lassen fol. 195. lin. ulti.	- -	Liessen.
Umbgelehret fol. 197. lin. 5.	-	Umbgekehrt.
§. 12. fol. 202. lin. 2.	- -	§. 1. 2.
Anno 1717. im Anhang	- -	Anno 1707.
Beicht im Anhang fol. 3. pag. 2. lin. 5.		Liecht.
Gelehret im Anhang fol. 10. pag. 2. lin. 9.		gewehret.

Andere geringere Druck-Fehler wird der geneigte Leser selbst zu verbessern wissen.

ORSZ. SZÉCHÉNYI KÖNYVTÁR